

B1Z

BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



Arbeitsvolumen
Bauhauptgewerbe
Bayern/Deutschland

18,5%

2024*

BAUSEKTOR BAVARIAE 2024

Dynamik von Bauen und
Wohnen in Zeitreihen
und Kennzahlen



modern,
amtlich –
und kostenlos

31Z

Kostenloses Abonnement
der Online- und Print-Ausgabe
unter vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311
www.statistik.bayern.de



IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 156. (79.)
Bestell-Nr. Z10001 202502
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Dusan Petkovic – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts
für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

Hinweis Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,
Fürth 2025

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

„Künstliche Intelligenz in Bayern“ erstellt mit *BayernKI Beta*, einem Projekt der Bayerischen Staatsregierung, das darauf abzielt, innovative Anwendungen und Lösungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz zu entwickeln und zu testen.



Knapp ein Viertel der Unternehmen* nutzen Künstliche Intelligenz

Nach aktuellen Ergebnissen zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen 2024 für Bayern nutzen 23% der Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten eine Technologie der Künstlichen Intelligenz, im Jahr 2023 waren es noch 13% dieser Unternehmen. Darunter fallen beispielsweise Technologien des maschinellen Lernens, autonome Roboter zur Lagerautomatisierung oder virtueller Assistenten, etc. Im bundesweiten Vergleich liegt Bayern hier über dem Durchschnitt, wonach 20% der Unternehmen KI einsetzen.

Der Anteil der Unternehmen, die Waren oder Dienstleistungen über eine Website oder App verkaufen, steigt von 12% im Jahr 2022 auf 17% im Jahr 2023. 63% davon tätigen 2023 Verkäufe über eine unternehmenseigene Website oder App, ebenfalls 63% tätigen Verkäufe über von mehreren Unternehmen genutzte Online-Marktplätze.

Jedes neunte Unternehmen in Bayern beschäftigt im Jahr 2024 eigene IT-Fachkräfte, von den Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten jedes vierte. 13% der Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten stellen im Jahr 2023 IT-Fachkräfte ein beziehungsweise versuchen es. Insgesamt sind es davon mit 73% weiter über die Hälfte die Schwierigkeiten haben, diese freien Stellen mit IT-Fachkräften zu besetzen.

17% aller Unternehmen berichten, dass im Jahr 2023 IT-Sicherheitsvorfälle zu Problemen geführt haben. Damit liegt Bayern im bundesweiten Schnitt. ■

* Unternehmen in Bayern mit zehn oder mehr Beschäftigten.

Für weitere Erläuterungen zur Erhebung siehe: Qualitätsbericht – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen – 2024; Statistisches Bundesamt (Destatis), 2024; abgerufen am 10.01.2025.



3



INHALT

02 | 2025

- 2 IMPRESSUM
- 3 NACHRICHT DES MONATS
- 6 STATISTIK KOMMUNAL
Bad Staffelstein
- 8 KURZ MITGETEILT
- 11 ÖFFENTLICH PRÄSENTIERT
Ludwig-Erhard-Gespräch:
Vor der Wahl – die vorgezogene Bundestagswahl

12 BAUSEKTOR BAVARIAE 2024
Dynamik von Bauen und Wohnen in Zeitreihen
und Kennzahlen
*Mirco Wipke, Dipl.Kfm. und Markus Kiesel,
Dipl.Soz.Univ.*

42 NACHGEFRAGT BEI
Mirco Wipke und Markus Kiesel

44 ZURÜCKGEBLICHT
Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle
Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung
seit 1987, Teil 1 und 2

58 VERBRAUCHERPREISINDEX
Dezember 2024

60 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

81 NEU ERSCIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG

Gäste-
übernachtungen
500 659
2022*

Durchschnitts-
alter
47,3
am 31.12.2022*

Einwohner
unter 18 Jahre
14,6 %
am 31.12.2022*

Mehr Daten zu Bad Staffelstein

sowie den anderen 2 030 kreisangehörigen Gemeinden und den 25 kreisfreien Städten Bayerns in:

*Statistik kommunal: https://s.bayern.de/statistik_kommunal

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025

Alle Daten abgerufen am 13.03.2025.



BAD STAFFELSTEIN

UNTERFRANKEN

Einwohner

10 683

31.12.2022*

Bevölkerungs-
zunahme

+202

Personen

2022* ggü. 2021

Vegetations-
fläche

86,1 %

am 31.12.2022*

+9,6%

nominaler Umsatz des Einzelhandels im Dezember 2023

nominaler Umsatz des Einzelhandels im Dezember 2024

UMSÄTZE IM BAYERISCHEN EINZELHANDEL STEIGEN IM JAHR 2024 UM MINDESTENS 5%

Beschäftigtenzahl nimmt um gut 1 % ab

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der „Monatsstatistik im Einzelhandel“ wächst der nominale Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Jahr 2024 gegenüber dem Jahr 2023 um 5,9% und der reale Umsatz um 5,0%. Die Zahl der Beschäftigten geht um 1,1% zurück. Aufgrund der Umstrukturierung eines größeren Unternehmens im Internet- und Versandhandel¹ weisen die betroffenen Zeitreihen allerdings ab Monat August 2024 einen (strukturellen) Zuwachs auf.

Des Weiteren erhöht sich der nominale Umsatz im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ im Jahr 2024 um 3,2% und der reale Umsatz um 0,9%. Die Zahl der Beschäftigten der bayerischen „Lebensmittel-Einzelhändler“ sinkt um 3,7%.

Im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“² wächst der nominale Umsatz um 7,0% und der reale Umsatz um 6,5%. Die Zahl der Beschäftigten erhöht sich um 0,5%.

Im „Einzelhandel in Verkaufsräumen“ steigt der Umsatz im Jahr 2024 nominal um 2,1% und real um 0,5%. Entgegen diesem Trend nehmen nominaler und realer Umsatz der Wirtschaftsgruppen „Tankstellen“, „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ und „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ (jeweils in Verkaufsräumen) ab. Ferner sinkt auch der nominale Umsatz der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ (in Verkaufsräumen). In den Wirtschaftsgruppen „Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten“ und „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten“² steigen nominaler und realer Umsatz jeweils.

Im Dezember 2024 nimmt der nominale Umsatz des Einzelhandels gegenüber dem Dezember 2023 um 9,6% zu und der reale Umsatz um 9,3%. Die Zahl der Beschäftigten sinkt um 0,4%. Der Umsatz des „Einzelhandels in Verkaufsräumen“ geht allerdings nominal um 0,7% und real um 2,4% zurück.

Die Monatsstatistik im Einzelhandel wird als Stichprobenerhebung bei Unternehmen (rechtlichen Einheiten) mit mindestens 450 000 Euro Jahresumsatz durchgeführt. Die Stichprobe umfasst gut 2 800 Einlandunternehmen (Unternehmen, die nur in Bayern tätig sind) und Länderteile (in Bayern ansässige Niederlassungen außerbayerischer Unternehmen; die bayerischen Niederlassungen eines außerbayerischen Unternehmens zählen als ein Länderteil, unabhängig von ihrer Anzahl).

Die dargestellten Ergebnisse für Bayern repräsentieren gut 17 400 Einlandunternehmen und Länderteile. Sie erzielen im Dezember 2024 einen Gesamtumsatz von 13,4 Milliarden Euro und beschäftigen 490 000 Personen (Werte jeweils hochgerechnet). ■

- 1 Aufgrund der Geheimhaltung können hier keine näheren Angaben zu dem Unternehmen gemacht werden.
- 2 Aufgrund der Umstrukturierung eines größeren Unternehmens im Internet- und Versandhandel weisen die betroffenen Zeitreihen ab Monat August 2024 einen (strukturellen) Zuwachs auf.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2024“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/

BEVÖLKERUNGSFORTSCHREIBUNG AUF BASIS ZENSUS 2022 SCHREITET VORAN

*Aktualisierte Bevölkerungszahlen bis 31. Juli 2024 in
Genesis-Datenbank veröffentlicht*

Die vom Bayerischen Landesamt für Statistik bereitgestellten Einwohnerzahlen werden gemäß Bevölkerungsstatistikgesetz auf Grundlage des letzten Zensus berechnet. Im Mai 2022 wurde der Zensus erneut durchgeführt, wodurch sich die Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung vom Zensus 2011 auf den Zensus 2022 verändert hat.

Das Landesamt aktualisiert derzeit die Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2022. Dazu werden die zum Zensusstichtag ermittelten Bevölkerungszahlen monatsweise – beginnend mit dem Mai 2022 – um alle verbuchten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen fortgeschrieben. Die bereits aktualisierten Bevölkerungszahlen für die Stichtage 31.05.2022 bis 31.07.2024 liegen nun online in der Genesis-Datenbank



unter www.statistikdaten.bayern.de/genesis/ vor. Damit stehen die Daten der Bevölkerungsfortschreibung der Öffentlichkeit wieder im gewohnten Umfang – also auch untergliedert nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität, etc. – zur Verfügung.

Im Juni 2025 werden die auf dem Zensus 2022 basierenden Bevölkerungszahlen zum 31.12.2024 vorliegen. Damit wird die Umstellung der Bevölkerungsfortschreibung auf die neue Ausgangsbasis abgeschlossen sein. ■



MEHR ABGESCHLOSSENE STRAFVERFAHREN UND VERURTEILTE IN BAYERN IM JAHR 2023

38,8% aller Verurteilten waren vorbestraft

Im Jahr 2023 liegt die Zahl der abgeurteilten Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 134 789 um 4,7% höher als im Jahr 2022. Die Gerichte entschieden 2023 in 84,4% der Fälle oder bei 113 765 Beschuldigten auf eine Verurteilung. Die Gesamtzahl der Verurteilten erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2%. In 13,6% der Fälle, d. h. bei 18 391 Personen, wurde das Verfahren gerichtlich eingestellt. Mit einem Freispruch endeten 1,8% der Verfahren (2 436 Personen). Die restlichen 197 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet.¹

Von den 113 765 Verurteilten im Jahr 2023 sind 101 928 Personen oder 89,6% zur Zeit der Tat 21 Jahre oder älter („Erwachsene“), 7 389 oder 6,5% im Alter zwischen 18 und bis unter 21 Jahren („Heranwachsende“) und 4 448 oder 3,9% strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befinden sich unter den Verurteilten 19 686 Frauen. Das sind 1,4% weniger als im Jahr 2022. Ihr Anteil an allen Verurteilten

beträgt 17,3% und liegt damit gegenüber dem Vorjahr (17,8%) etwas niedriger.

Von den Verurteilten sind, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 44 149 vorbestraft. Dies macht 38,8% aller Verurteilten aus. Von diesen schon früher Straffälligen sind 29 412 bereits mehrfach vorbestraft, unter ihnen 7 785 Personen drei- oder viermal und 14 242 fünfmal oder öfter.

Insgesamt sind 60 224 (52,9%) der im Jahr 2023 für schuldig befundenen Personen Deutsche. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten liegt bei 47,1% (53 541). Die Bürgerinnen und Bürger aller 27 EU-Staaten sind mit 46,1% in dieser Gruppe vertreten, 0,6% waren Staatenlose. ■

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2023“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/rechtspflege/

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2014 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838
2018	138 558	116 365	67 036	49 329	3 064	19 129
2019	143 415	121 250	70 071	51 179	3 022	19 143
2020	138 112	116 980	66 827	50 153	2 647	18 485
2021	129 998	109 024	61 328	47 696	2 525	18 449
2022	128 729	109 131	64 519	44 612	2 292	17 306
2023	134 789	113 765	69 616	44 149	2 436	18 588

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.



Ludwig-Erhard-Gespräch: Vor der Wahl – die vorgezogene Bundestagswahl

Die Vorstandsvorsitzende der Stiftung Ludwig-Erhard-Haus und Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreises Fürth e. V., Evi Kurz, lud am 11. Februar 2025 im Rahmen eines Ludwig-Erhard-Gesprächs zum Blick hinter die Kulissen der Wahlorganisation in Bayern ein.

Dr. Thomas Gößl, Landeswahlleiter des Freistaates Bayern, sprach über die vielfältigen Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl, ließ aber keinen Zweifel daran, dass die Wahlleiter, die Wahlausschüsse und die Gemeinden die Wahl ordnungsgemäß und sicher durchführen können. Anja Miller, seit Oktober letzten Jahres Leiterin von BR Franken, führte im Gespräch mit Dr. Gößl durch die aktuellen Themen bei der vorgezogenen Bundestagswahl am Sonntag, den 23. Februar 2025. Das reichte von den Herausforderungen der kurzen Frist für die Briefwahl, auch für Deutsche im Ausland, über Vor- und Nachteile eines kürzeren Wahlkampfs bis zur Rolle sozialer Medien bei dieser Wahl.


Frau Miller moderierte die lebhafteste Diskussion mit Beiträgen und Fragen der Gäste aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft, die von eigenen Erfahrungen im Wahlvorstand bis zum Einsatz sozialer Medien in der Politik reichten, von der Wahlrechtsreform 2023 bis zur Wahlprüfung. Die Herausforderungen einer Bundestagswahl mitten im Fasching beleuchtete der Landeswahlleiter, während Anja Miller einen kurzen Blick hinter die Kulissen der „Fastnacht in Franken“, die zwei Tage vor der Wahl stattfindet, gab.

Weitere Informationen zu den Wahlen:

www.bundestagswahl2025.de

**Internetangebote des Landeswahlleiters
jederzeit unter:**

www.statistik.bayern.de/wahlen

An aerial photograph showing three construction workers on a large, grey concrete slab. The workers are wearing high-visibility safety vests and hard hats. One worker in the upper left is wearing a red hard hat and a yellow-green vest. Another worker in the upper right is wearing a red hard hat and a blue and yellow vest. A third worker in the lower right is wearing a yellow hard hat and a yellow-green vest. They are using long-handled tools, possibly trowels or screeds, to finish the concrete surface. The concrete has a textured, slightly uneven appearance with some visible lines and shadows.

Bau hat immer Konjunktur, denn der Zahn der Zeit nagt unablässig an der Substanz von Gebäuden, Brücken oder Straßen. Dennoch kennt die Baukonjunktur kein rosiges Allzeithoch, sondern Häuslebauer, Wohnungssuchende und Bauunternehmungen müssen sich den Widrigkeiten des Marktes stellen. Daten über und damit Einblicke in das Baugeschehen liefern zwei Erhebungsbereiche der amtlichen Statistik: erstens die Wirtschaftsstatistiken zum Baugewerbe, zweitens die Hochbaustatistik zu Genehmigungen und Fertigstellungen von Gebäuden und Wohnungen. Werden diese Kernstatistiken des Bausektors mit Fakten zum Wirtschaftswachstum, zur Inflation und zur Bevölkerungsentwicklung angereichert, entsteht aus Daten-Grundstoffen ein Gesamtbild als anschaulicher Informationsraum. Diese Basisarchitektur wird weiter ausgestaltet, und zwar mit einer regionalen Betrachtung nach Landkreisen und Städten sowie einer fachlich tieferen Analyse des baulichen Änderungsgeschehens.



BAUSEKTOR BAVARIAE 2024

Dynamik von Bauen und Wohnen
in Zeitreihen und Kennzahlen

Mirco Wipke, Dipl.Kfm. und Markus Kiesel, Dipl.Soz.Univ.

Allgemeine Entwicklungen im Bausektor

Dieser Artikel ist zweigeschossig gebaut: Das Erdgeschoss ist als Überblick zum „Bausektor Bavariae“ gestaltet. Danach wird von diesem Fundament aus regional und methodisch tiefer (ins Untergeschoss) vorgedrungen. Im Erdgeschoss-Abschnitt werden daher zuerst einmal die Kernstatistiken des Bausektors vorgestellt und anschließend mit Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung, Preisbildung sowie Gesamtwirtschaft verbunden.

Ein gesamtwirtschaftlicher Blick auf den Bausektor in Bayern

Der Anteil des Baugewerbes an der bayerischen Wirtschaft liegt bei 6,2% (vgl. Abbildung 1). Als Messgröße dient dabei die nominale Bruttowertschöpfung (siehe Infokasten) aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zum Berichtsjahr 2022¹.

¹ Differenzierte Daten zu allen Wirtschaftszweigen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Berichtsjahr 2023 voraussichtlich ab März 2025 vorliegen.

Mirco Wipke



Mirco Wipke studierte Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen. Seit 2006 ist er im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig, zunächst für die Schulstatistik, anschließend ab 2010 als Referent für das Statistische

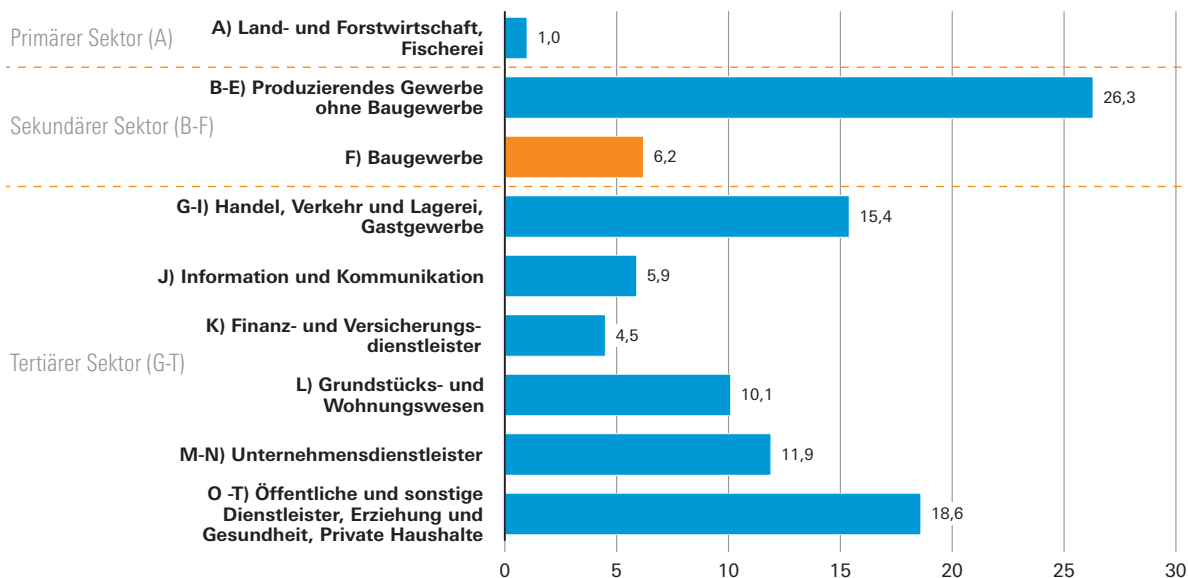
Unternehmensregister. Von 2012 bis 2023 war er Referent für die Hochschulstatistik und vertrat Bayern als Patenland im Statistischen Verbund, verantwortete die Fachadministration für das Data Warehouse „CEUS-LfStat“ und beteiligte sich methodisch an der Untersuchung von Bildungsverläufen.

Seit November 2023 ist er Sachgebietsleiter für Bautätigkeits- und Baugewerbestatistiken. Aktueller Schwerpunkt seiner Arbeit ist, die Statistikproduktion auf durchgängig digitale und medienbruchfreie Datenflüsse zu modernisieren.

Foto: Eric Regener

Abb. 1

Verteilung der Bruttowertschöpfung in Bayern nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2022 in Prozent



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (2025).

Markus Kiesel



Markus Kiesel studierte Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Nach beruflichen Stationen an der Universität Bremen und am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung arbeitet er seit dem Jahr 2020 als

Referent am Bayerischen Landesamt für Statistik, seit 2023 im Sachgebiet „Bautätigkeit, Baugewerbe“.

Foto: Eric Regener

In den letzten drei Jahrzehnten schwankte der Anteil des Baugewerbes an der Gesamtwirtschaft (Bayerns) zwischen circa 4 bis 7% (vgl. Abbildung 2). Während die BWS-Kurve der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung im Finanzkrisenjahr 2009 sowie im Coronajahr 2020 erkennbar einknickt, fällt der Tiefpunkt des Baugewerbeanteils auf das Jahr 2007, also vor die Finanzkrise. Ein weiterer, auffälliger Anteilsrückgang des Baugewerbes zeigt sich 2021, in diesem Fall nach einer gesamtwirtschaftlichen Abwärtsbewegung. Zusammengefasst ist also ein kontinuierlicher und direkter Zusammenhang zwischen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und dem Produktionsanteil des Baugewerbes – zumindest mit dieser Grob- auflösung – nicht zu beobachten, sondern es fallen eher widersprüchliche Verläufe auf.

„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR): BIP und BWS“

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Bruttowertschöpfung (BWS) sind Aggregate der VGR. Diese Kenngrößen werden im Rahmen der sogenannten Entstehungsrechnung (engl. „production“) wie folgt gebildet (vgl. AK VGRdL 2021, Kapitel 2.1, S. 15):

Berechnungsstufen des VGR (Entstehungsrechnung)

Wert der Verkäufe von Waren/Dienstleistungen aus eigener Produktion [Umsatz*]
 + Wert der Verkäufe von Handelsware
 + Bestandsveränderung an Halb- und Fertigwaren sowie selbst erstellter Anlagen
 + Einnahmen aus Vermietung und Eigenkonsum

[alle Daten ohne Umsatzsteuer]

*aus Fachstatistiken wie Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungsbereich etc.

→ (nominaler) Produktionswert zu Herstellungspreisen

– Vorleistungen zu Anschaffungspreisen

→ (nominale) Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

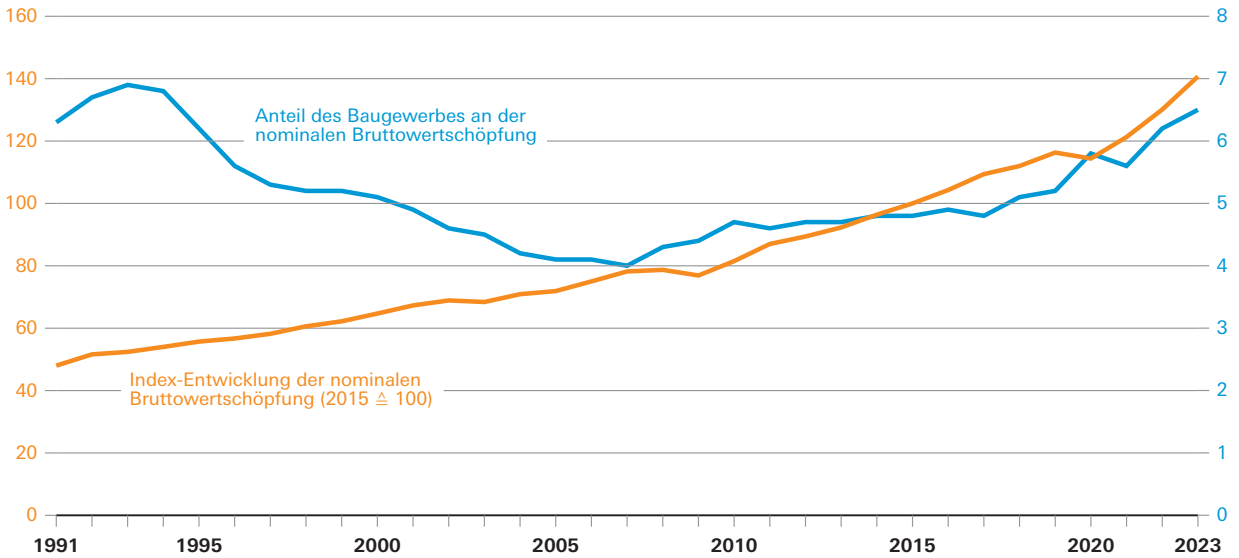
+ Gütersteuern

– Gütersubventionen

→ (nominales) Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Für eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung, die nach Wirtschaftszweigen differenziert, lässt sich konstruktionsbedingt nicht das gemeinhin bekannte BIP nutzen, denn zu dessen Berechnung werden Steuern als Globalwert addiert. Die BWS hingegen erlaubt die erwünschte Differenzierung und sofern es um einen Anteil eines Wirtschaftszweigs an der Volkswirtschaft geht, lassen sich BIP und BWS insbesondere für eine lediglich grobe Einordnung als verwandte Messgrößen auffassen.

Abb. 2
Entwicklung der nominalen Bruttowertschöpfung in Bayern sowie Anteil des Baugewerbes daran 1991 bis 2023
 in Prozent



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2025).

Kurzcharakterisierung der Hochbaustatistik sowie der Baugewerbestatistiken

Vor einem Einstieg in baustatistische Details werden die beiden Kernstatistiken des Bausektors, die Hochbaustatistik sowie die Baugewerbestatistiken, kurz charakterisiert.

Abbildung 3 illustriert, dass sich die Hochbaustatistik am Lebenszyklus eines Gebäudes (bzw. einer Wohnung) entlangbewegt. Der Bauantrag und dessen Genehmigung ist nicht nur für das Bauvorhaben, sondern auch für die Hochbaustatistik der Startschuss. Anschließend entstehen Daten zum Stand des Bauvorhabens – vom Beginn bis zur Fertigstellung (sowie auch zum Abriss).

Abb. 3
„construction lifecycle“ und Hochbau-Statistiken



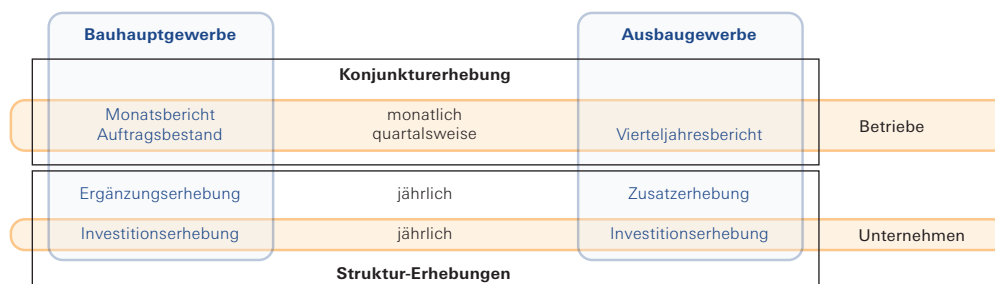
Adobe Stock; Johannes; Unkas Photo; Bernd Leitner; Monika Gruszewicz



Die „Statistik zur Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands“ (WoFo) nutzt die Daten der Fertigstellungs- und Abgangstatistik, um gemeinschaftlich den aktuellen Bestand an Gebäuden und Wohnungen auszuweisen. Als Grundlage dient die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) des Zensus, weshalb die WoFo regelmäßig auf diesen Erhebungsstand umbasiert wird.

In der Hochbaustatistik liefern hauptsächlich Baubehörden die oben genannten Verlaufsdaten zu Bauvorhaben und -fortschritt. In den Baugewerbestatistiken hingegen werden Unternehmen sowie deren Betriebe befragt. Dazu erfassen unterjährige Erhebungen die Konjunktur des Bausektors, jährliche Erhebungen ermitteln dessen Struktur (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4
Statistiken im Baugewerbe



Die Gesamtheit des Baugewerbes wird dabei in Bauhauptgewerbe (BHG) und Ausbaugewerbe (vgl. Tabelle 1) unterteilt. Deren englische Bezeichnungen „main construction industry“ und „finishing trades“ bringen die Differenzierung auf den Punkt.

Die Unternehmen des Baugewerbes (mit mindestens zehn tätigen Personen) verteilen sich etwa hälftig auf BHG und Ausbau, wobei im BHG der Hochbau den Löwenanteil der sogenannten rechtlichen Einheiten² innehat, im Ausbau die Bauinstallation.

Der Bausektor in Bayern anhand Daten aus Hochbau- und Baugewerbestatistik

Auf die Kurzvorstellung der beiden Baustatistikbereiche schließt nun die datengetriebene Betrachtung an.

Dazu kombiniert Abbildung 5 Zeitreihen zu BIP, ifo-Geschäftsklima-Index, Hochbau- und BHG-Statistik.

Analog zu Abbildung 2 lassen sich im Bausektor zwei große Hebungen – hier am deutlichsten anhand der Baugenehmigungen (Balkengrafik) – erkennen und dazwischen ein deutlicher Einschnitt: Die erste Hebung, der Bauboom nach der deutschen Wiedervereinigung, verursachte in der Bundesrepublik³ ein Maximum von über 700 000 genehmigten Wohnungen im Jahr 1994 und über 500 000 Fertigstellungen in den Jahren 1994 bis 1998. Eine analoge Entwicklung durchlief Bayern mit einem Maximum von rund 110 000 fertiggestellten Wohnungen im Jahr 1994. Danach sank der Wohnungsbau bis zur Finanzkrise 2008/09 auf rund 31 000 Fertigstellungen.

Tab. 1 Rechtliche Einheiten im Baugewerbe¹ 2023 und 2022 nach Wirtschaftszweigen

Nr. der Klassifikation ²	Wirtschaftszweig	Anzahl Rechtliche Einheiten		Tätige Personen ³ Ende September	Entgelte in 1000 EUR	Gesamtumsatz ⁴ in 1000 EUR	
		insgesamt					darunter mit Investitionen
		absolut	relativ in %				
	Baugewerbe 2023 insgesamt	3 372	100,0	3 082	194 746	8 456 348	39 640 812
	Bauhauptgewerbe 2023 zusammen	1 586	47,0	1 450	106 786	4 902 273	24 619 338
	Hochbau	1 223	36,3	1 117	73 352	3 357 551	17 565 389
412	Bau von Gebäuden	659	19,5	605	47 698	2 227 173	13 106 536
431	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	82	2,4	74	3 811	161 022	698 631
439	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	482	14,3	438	21 843	969 356	3 760 222
	Tiefbau	363	10,8	333	33 434	1 544 721	7 053 948
421	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	130	3,9	116	13 815	637 765	3 026 111
422	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	185	5,5	173	16 821	779 086	3 453 226
429	Sonstiger Tiefbau	48	1,4	44	2 798	127 870	574 611
	Ausbaugewerbe 2023 zusammen	1 786	53,0	1 632	87 960	3 554 075	15 021 474
432	Bauinstallation	1 303	38,6	1 194	68 181	2 818 113	12 043 057
433	Sonstiger Ausbau	483	14,3	438	19 779	735 963	2 978 418
	Baugewerbe 2022 insgesamt	3 415	100,0	3 098	194 870	8 046 639	36 708 225
	Bauhauptgewerbe 2022 zusammen	1 620	47,4	1 477	108 020	4 730 824	23 252 075
	Hochbau	1 263	37,0	1 147	75 290	3 262 560	17 057 432
412	Bau von Gebäuden	705	20,6	640	49 313	2 212 012	12 686 315
431	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	88	2,6	73	3 881	156 626	731 746
439	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	470	13,8	434	22 096	893 922	3 639 372
	Tiefbau	357	10,5	330	32 730	1 468 265	6 194 643
421	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	130	3,8	116	13 743	615 785	2 736 469
422	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	173	5,1	165	15 914	720 005	2 901 993
429	Sonstiger Tiefbau	54	1,6	49	3 073	132 475	556 181
	Ausbaugewerbe 2022 zusammen	1 795	52,6	1 621	86 850	3 315 815	13 456 150
432	Bauinstallation	1 280	37,5	1 161	66 034	2 577 471	10 400 324
433	Sonstiger Ausbau	515	15,1	460	20 816	738 345	3 055 826

1 Ergebnisse der Investitionserhebungen im Bauhaupt- bzw. Ausbaugewerbe bei Rechtlichen Einheiten mit mindestens zehn tätigen Personen.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

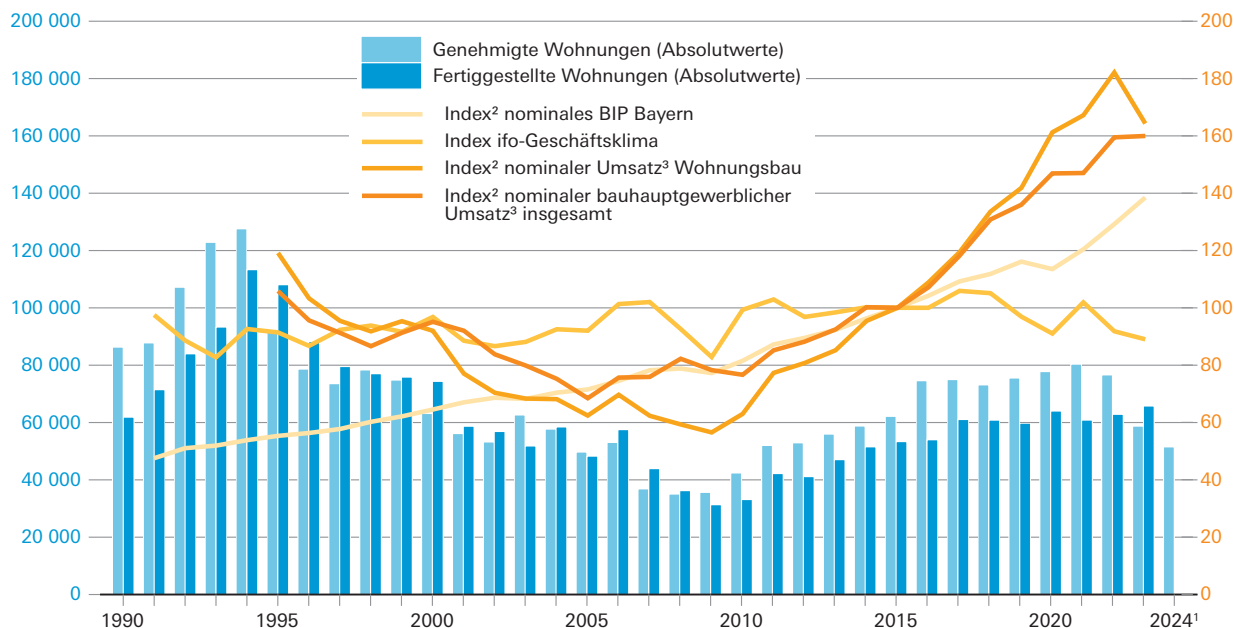
3 Tätige Personen: tätige Inhaber und tätige Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige (soweit mindestens 55 Stunden im Monat im Betrieb tätig), Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zum Betrieb stehen sowie Personen mit Altersteilzeitregelungen.

4 Gesamtumsatz: betrifft im Bauhauptgewerbe abgerechnete Bauleistungen und sonstige Umsätze.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Jährliche Investitionserhebungen bei rechtlichen Einheiten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe.

Abb. 5

Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen (Neubau), ifo-Geschäftsklimaindex, Bruttoinlandsprodukt sowie Umsätze im Bauhauptgewerbe in Bayern 1990 bis 2024¹



1 2024: vorläufige Daten.

2 Für alle Indizes: 2015 = 100

3 Betriebe von rechtlichen Einheiten mit mindestens 20 tätigen Personen.

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungs- und fertigstellungsstatistik: Wohnungen; Monatsbericht im Bauhauptgewerbe: Umsatzdaten. ifo Institut (2025): Geschäftsklima. Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2025): BIP.

Ab 2010 (zweite Hebung) steigen die Fallzahlen wieder, und zwar deutschlandweit bis etwa 380 000 Genehmigungen und 300 000 Fertigstellungen, in Bayern auf rund 80 000 Genehmigungen und 66 000 Fertigstellungen. Von 2022 auf 2023 sacken jedoch die Genehmigungszahlen ab, in Bayern von 76 625 um circa 23% auf 58 755. Ende Januar 2022 hatte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz kurzfristig KfW-Programme gestoppt⁴, einen Monat später, am 21. Februar 2022, überfiel Russland die Ukraine. Dadurch kam nach den Rissen in den internationalen Lieferketten im Zuge der Coronakrise zusätzlich Verunsicherung in die Märkte. Es drohte ein Gas-Energie-Engpass, die Energiepreise stiegen sprunghaft und ebenso verteuerten sich auch Baustoffe (siehe später in Abbildung 14). Zum Jahr 2024⁵ sinkt das Genehmigungsvolumen um 12,3% auf 51 513 Wohnungen und ist damit zurück auf dem Stand von 2011/2012.

Die Wendepunkte im gesamten Verlauf zwischen 1990 und 2024 lassen sich in Abbildung 5 unmittelbar ablesen (als Maxima oder Minima der Absolutwerte). Hochbaustatistisch ist ferner die Relation von Genehmigungen zu Fertigstellungen ein Indikator für die wirtschaftliche Lage des Bausektors: Solange die Genehmigungen die Fertigstellungen übertreffen, boomt es.

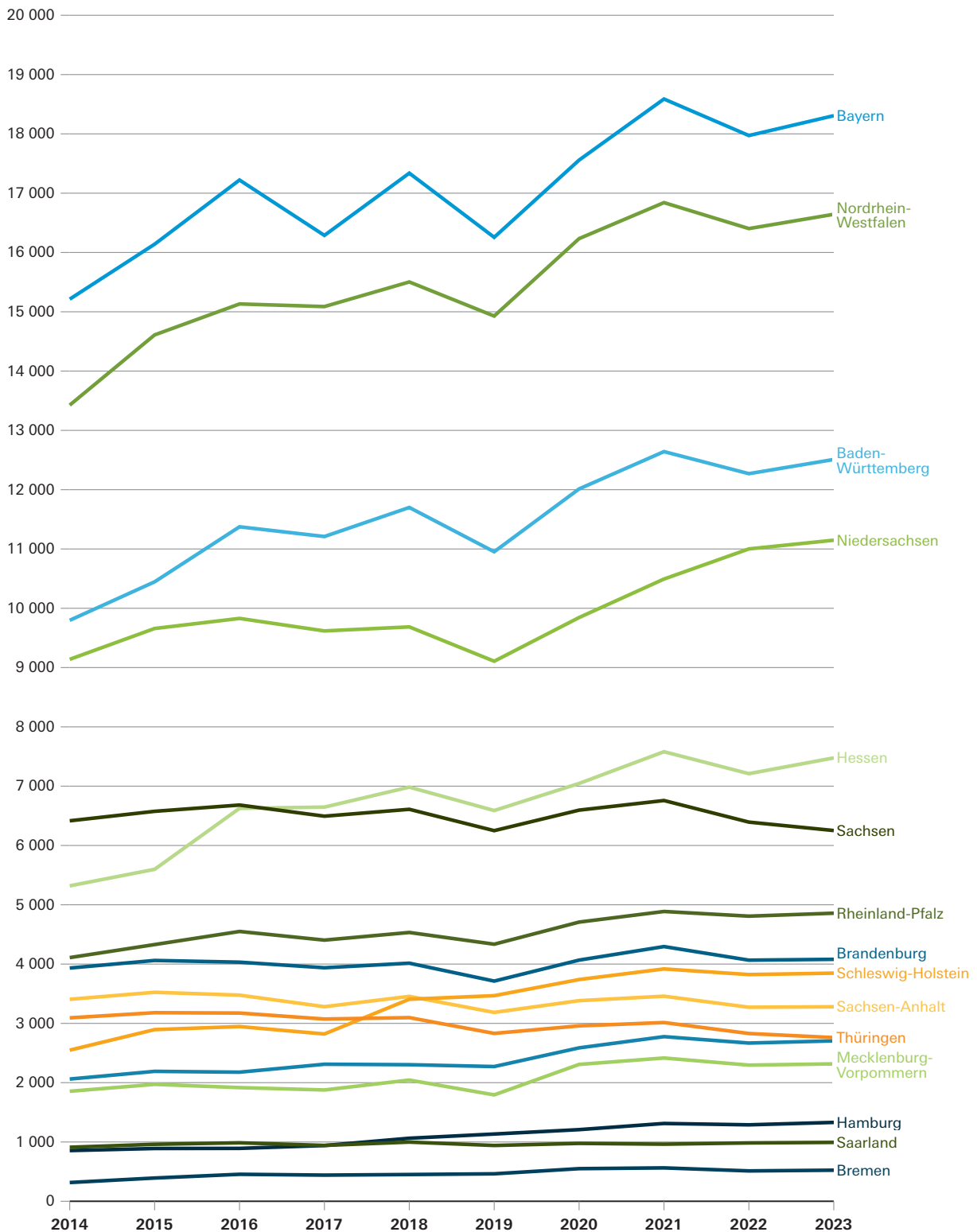
2 Der Begriff „Unternehmen“ wird in der amtlichen Statistik in zwei Varianten genutzt: Die EU-Einheitenverordnung (Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 76, Seite 1)) definiert „Rechtliche Einheit“ als Basisentität, aus deren Kombination sich Unternehmen bilden. Nationale Statistikgesetze benennen Unternehmen und deren Betriebe als Erhebungseinheiten. Die methodisch versierte Bezeichnung für „Kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt (...)“ ist „Rechtliche Einheit“. Im Bausektor besteht ein Unternehmen laut Statistischem Unternehmensregister, Auswertung des WZ-Abschnitt F zum Berichtsjahr 2023, allerdings sehr häufig, nämlich zu 93,9 %, aus genau einer rechtlichen Einheit, weshalb sie vereinfacht als Unternehmen angesprochen wird.

3 Die nationalen Daten sind im Diagramm nicht dargestellt und dienen im Text der Gesamteinordnung.

4 PM des BMWK vom 24.01.2022: www.bmwk.de/Redaktion/DE/Meldung/2022/20220124-foerderung-fur-energieeffiziente-gebäude-durch-kfw.html, abgerufen am 07.01.2025.

5 Baugenehmigungszahl für 2024 ist vorläufig (ohne Tekturen).

Abb. 6
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe in den Ländern von 2014 bis 2023 (Juni-Werte)
 in Tausend



Quelle: Statistisches Bundesamt; Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe.

Diese Feststellung ist zwar (insbesondere retrospektiv) trivial und auch nicht jederzeit zutreffend. Dennoch kann die Genehmigungs-Fertigstellungs-Relation als potenzieller Frühindikator interessant sein. Eine solche Datennutzung setzt allerdings voraus, dass der Hochbaustatistik nicht nur Genehmigungen, sondern auch Fertigstellungen unterjährig vorliegen. Auf EU-Ebene ist eine entsprechende Gesetzgebung⁶ in Vorbereitung.

Zurück zu Abbildung 5: Die Entwicklung der (Indexdaten für) Umsätze bauhauptgewerblicher Betriebe im Wohnungsbau verläuft im Gleichschritt mit den Genehmigungsdaten, wie sehr pointiert am Ende der Zeitreihe im Jahr 2023 ersichtlich ist. Demgegenüber sind die Gesamtumsätze im BHG nicht strikt mit dem Wohnungsbau gekoppelt, denn Unternehmen sind nicht nur im (Wohnungs-)Hochbau, sondern auch im Tiefbau aktiv. In Letzterem machen sich insbesondere Großaufträge im gewerblichen und industriellen Tiefbau bemerkbar, beispielsweise für Verkehrs- oder Energieinfrastruktur (z. B. Autobahnbrücken oder Windräder).

Als Vergleichswerte sind zusätzlich das nominale BIP sowie der ifo-Geschäftsklima-Index abgebildet. Während beim nominalen BIP nur größere Krisen als Ausschläge ablesbar sind, ist die Bewegung des ifo-Index reaktionsschneller, ausgreifender und sie lässt sich streckenweise mit dem Verlauf der Baufertigstellungen assoziieren.

Position des bayerischen Bauhauptgewerbes in Deutschland

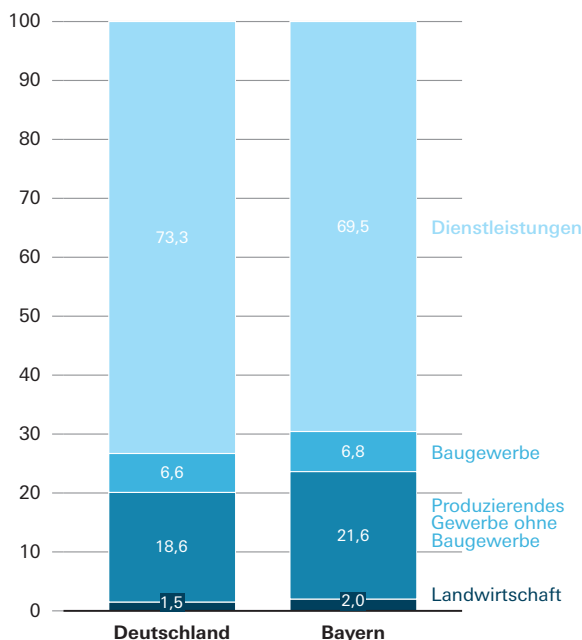
Die Bedeutung des Bausektors wurde einleitend anhand der BWS erörtert. Sowohl die Baugewerbestatistik als auch die Erwerbstätigenrechnung – ebenfalls, wie die BWS, eine Kalkulation der VGR – belegen, dass Bayern für die deutsche Bauwirtschaft eine herausragende Rolle spielt. Dies manifestiert sich beispielhaft in den geleisteten Arbeitsstunden der BHG-Betriebe (siehe Abbildung 6), die unter anderem zum jeweiligen

Juni eines Jahres statistisch erhoben werden. Demgemäß leistet Bayern, hier nachgewiesen von 2014 bis 2023, recht konstant einen Anteil von etwa 18,5% des bundesweiten Arbeitsvolumens im BHG.

Die Erwerbstätigenrechnung weist 2023 für das Baugewerbe in Bayern einen Anteil von 17,8% am bundesweiten Arbeitsvolumen aus, womit sich also in der VGR die Größenordnung der oben genannten Primärstatistik widerspiegelt.

In Abbildung 7 sind die Arbeitsstunden in Bayern sowie in Deutschland nach volkswirtschaftlichen Sektoren gegliedert. Die sektorielle Verteilung ähnelt sich, wobei in Bayern das Produzierende Gewerbe relativ stärker ausgeprägt ist. Der Stundenanteil für das Baugewerbe in Höhe von 6,8% liegt auf demselben Niveau wie der Anteil des BHG an der Bruttowertschöpfung (in Abbildung 2).

Abb. 7
Arbeitsvolumens laut Erwerbstätigenrechnung nach volkswirtschaftlichen Sektoren (Baugewerbe separat ausgewiesen) in Deutschland und Bayern 2023
in Prozent



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder (2025).

⁶ Siehe https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13916-Commercial-real-estate-statistics_en (abgerufen am 27.12.2024); „The statistics to be covered should include at least indicators on prices, rents and on construction starts and completions.“ Im progress report (vgl. <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/7590317/14115047/SWD-2021-421-Commercial-real-estate-statistics.pdf> (abgerufen am 27.12.2024)) wird auf Seite 1 „quarterly“ als Periodizität genannt.

Unter anderem die Baugewerbestatistik und auch die Erwerbstätigenrechnung belegen, dass Bayern für die deutsche Bauwirtschaft eine herausragende Rolle spielt.



Erstes Zwischenfazit zur Überblicksdarstellung

Als erster Zwischenstand lässt sich festhalten, dass der Bausektor für Deutschland und Bayern eine signifikante volkswirtschaftliche Relevanz aufweist, wobei Bayern mit knapp einem Fünftel der Arbeitsstunden als Leistungsträger in der deutschen Bauwirtschaft vorangeht.

Bausektor als Markt: Die Nachfrageseite

Die beiden nun folgenden Teilabschnitte erörtern den Bausektor als Markt, zunächst die Nachfrage- und dann die Angebotsseite. Die Betrachtung konzentriert sich dabei auf den Wohnungsbau. Da Wohnungen kein bewegliches Gut darstellen, ist die Bevölkerungsentwicklung in der jeweiligen Region der hauptsächliche lokale Nachfragefaktor⁷.

Abbildung 8 vereinigt in diesem Sinne Daten der Bevölkerungsstatistiken mit der WoFo und erlaubt dadurch folgende Einordnung:

- Seit den 1950er-Jahren sind Wohnungsbestand und Bevölkerung in Bayern generell gestiegen.
- Der Babyboom der Bevölkerung seit Mitte der 50er-Jahre ging Ende der 60er in Stagnation über.
- Seit Ende der 80er-Jahre wächst die Bevölkerung in Bayern vor allem durch Wanderungsgewinne, teils durch Binnenwanderung nach der Deutschen Einheit, hauptsächlich inzwischen jedoch durch Zuwanderung aus dem Ausland.

Dieser Artikel erörtert ausdrücklich nicht, welche Zuwanderung (qualifizierter Arbeitskräfte, Asylsuchender etc.) wirtschaftlich interessant sein könnte. Unabhängig von diesem gesellschaftlich höchst relevanten Thema veranschaulicht Abbildung 8 jedoch ein Wohnungsmarktlches Dilemma: Stagniert die natürliche Bevölkerungsentwicklung, wird das Ausmaß an Zuwanderung ein wesentlicher Nachfragefaktor. Fehlende Prognostizierbarkeit – wie bei den Zuströmen im Zusammenhang mit der Fluchtmigration der Jahre 2015/16 und der Ukraine Krise ab 2022 – halten jedoch Verunsicherung im Markt.

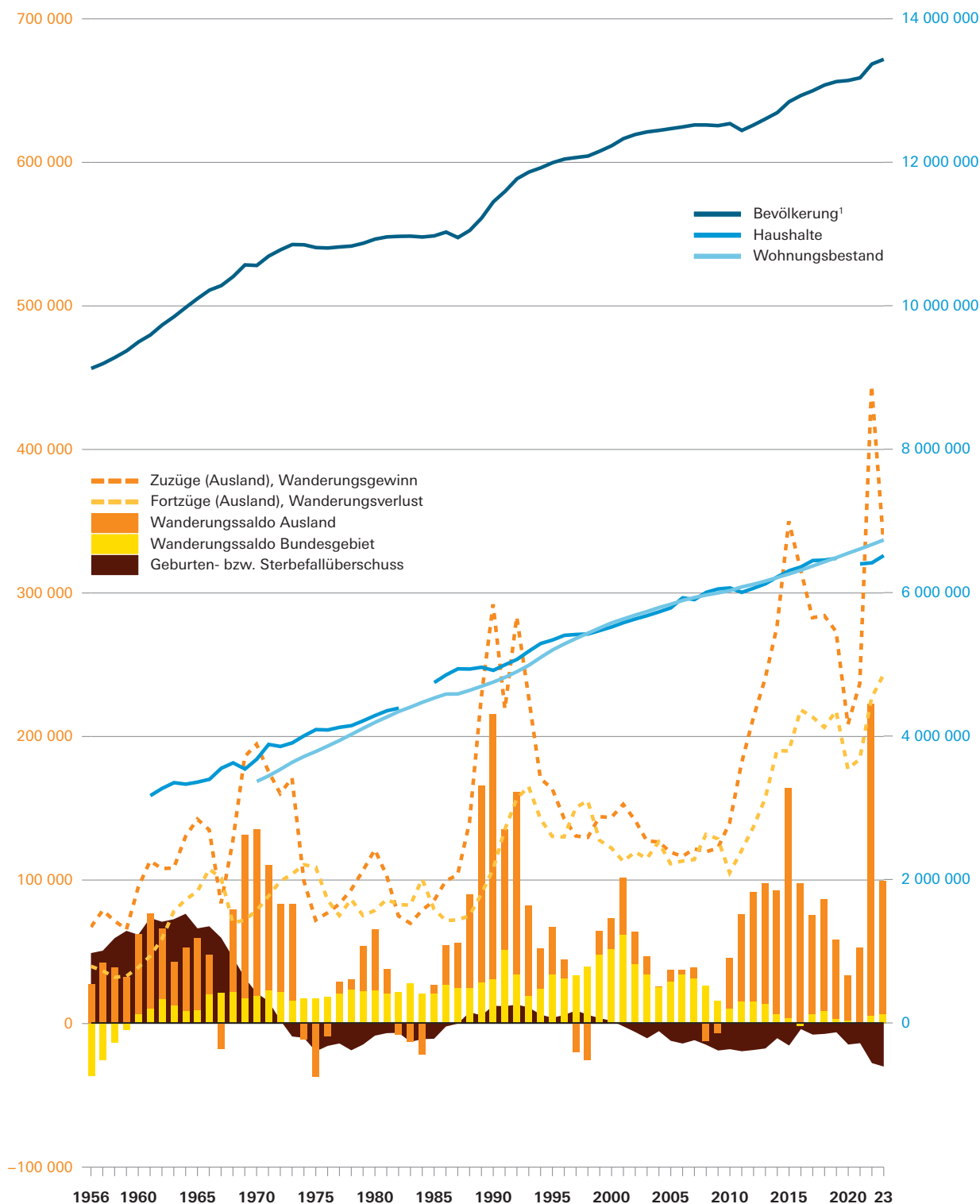
Ein weiteres Dilemma, das aus Abbildung 8 ablesbar ist, betrifft die Datengrundlage. Denn nicht Einzelpersonen fragen Wohnungen nach, sondern Haushalte⁸. Haushalte werden jedoch (im Mikrozensus) am Wohnsitz befragt. Ob ein Mismatch zwischen Nachfrage und Angebot am Wohnungsmarkt besteht, lässt sich anhand dieser statistischen Daten insofern nicht – zumindest nicht eindeutig – ableiten. Denn das Ziel der Befragung ist die Erhebung des Status quo, aber nicht die Erhebung eines möglichen Wechselwunsches. Aufgrund dessen werden (in einschlägigen Publikationen) Leerstandsquoten als Indikator genutzt, welche allerdings der amtlichen Statistik nicht als kontinuierliche Zeitreihe vorliegen⁹.

⁷ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022), S. 190.

⁸ Vgl. ebd., S. 190.

⁹ In ebd., S. 192/193, werden Daten des CBRE-empirica-Leerstandsindex genutzt. Die methodischen Hinweise, die das empirica-Institut zum jeweiligen Leerstandsindex mitpubliziert, sind bei der Interpretation des Leerstands zu beachten. Ferner liegen aus der GWZ punktuell Daten vor.

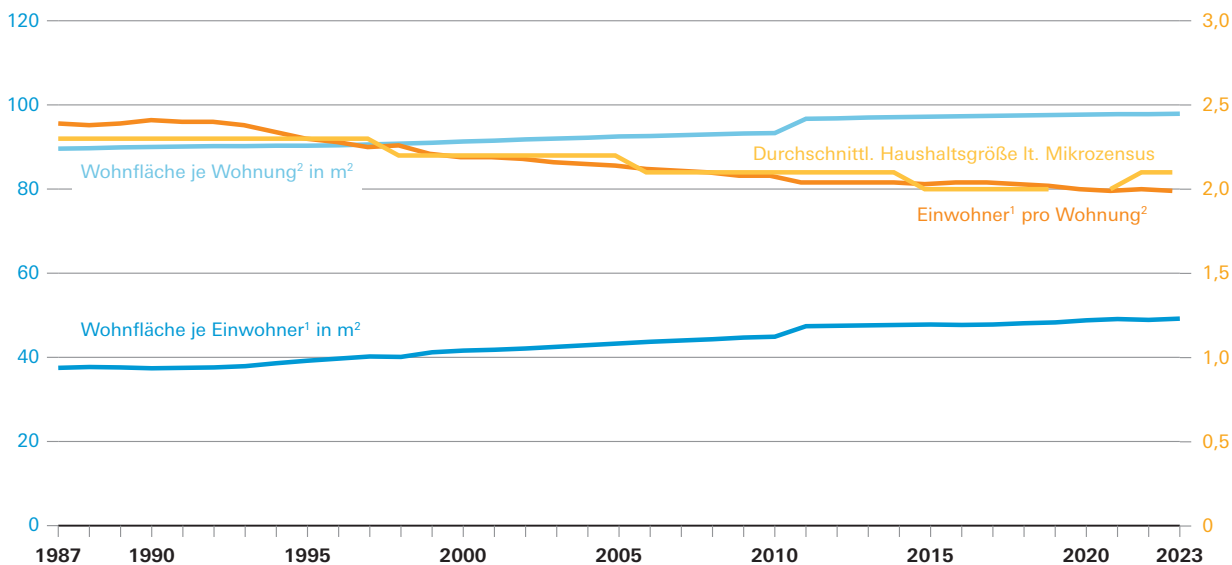
Abb. 8
Entwicklung von Bevölkerung, Haushalten, Wohnungsbestand und Wanderungssaldo in Bayern seit 1956



¹ Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung bis 31.03.1987: Stichtag der jeweils letzten Volkszählung.
 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 30.06.1987 bis 31.03.2011: Stichtag der Volkszählung 1987.
 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 30.06.2011: Stichtag des Zensus 2011.

Abb. 9

Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner, Wohnfläche je Wohnung und Einwohner pro Wohnung in Bayern seit 1987



1 Bevölkerungsfortschreibung ab 2011 auf Basis des Zensus 2011; Stand: jeweils 30. Juni.

2 Ab 2011 einschl. Wohnungen in Wohnheimen.

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik; Bevölkerungsfortschreibung; Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestands; Mikrozensus.

Dennoch lohnt eine Betrachtung der Haushaltsgrößen und des Wohnraumbedarfs, um als weiteres Element der Wohnraumallokation die Wohngewohnheiten darzustellen. Die Kombination aus WoFo- und Bevölkerungsdaten (vgl. Abbildung 9) erfasst, dass die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung zunimmt, ebenso die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf, während die durchschnittliche Einwohnerzahl pro Wohnung abnimmt. Analog verhält sich die durchschnittliche Haushaltsgröße (laut Mikrozensus), die zwischen 1995 und 2019 der durchschnittlichen Einwohnerzahl pro Wohnung entspricht.

Abbildung 10 unterlegt mit Daten zur Änderung der Haushaltsgrößen im Zeitverlauf ab 1950 das Allgemeinwissen, dass seit der Nachkriegszeit die absolute Zahl der Ein- und Zweipersonen-Haushalte sowie ihr Anteil an allen Haushalten deutlich zugenommen hat.

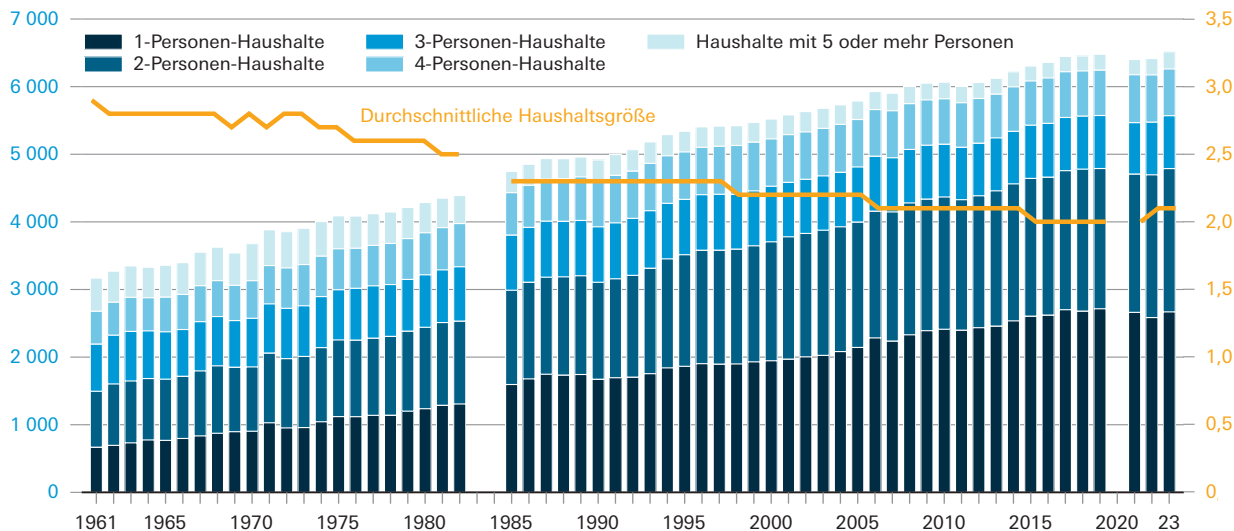
Als weitere Ergänzung zeichnet Abbildung 11 die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche nach Haushaltsgröße. Sie beträgt rund 60 m² pro Person über alle Haushalte hinweg, wobei dieser Flächenbedarf im Mittel mit steigender Haushaltsgröße sinkt, da sich eine höhere Personenzahl Bad, Küche und Wohnzimmer teilt¹⁰.

Zusammengefasst entsteht nachfrageseitig Wohnraumbedarf abhängig von der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung sowie dem durchschnittlichen Wohnraumbedarf bzw. der Wohngewohnheit. Jüngere und ältere Singles sowie kinderlose Paare produzierten in den letzten Jahrzehnten gesteigerte Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt – und zwar indem zum einen weniger Personen zusammenwohnen, jedoch zum anderen die Wohnungsgröße anstieg. Der Einfluss von Zuwanderung auf den Wohnungsmarkt in Bayern war in den letzten zwei Jahrzehnten unterschiedlich und erschwert insofern eine Prognose zum Wohnungsbedarf.

10 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022), S. 195 ff.

Abb. 10

Privathaushalte in Bayern ab 1961 nach Haushaltsgröße in Tausend und durchschnittlicher Haushaltsgröße



Anmerkungen:

1961 und 1970: Ergebnis der Volkszählung.
 1983 und 1984: keine Mikrozensusserhebung.
 2011 bis 2019: Die Ergebnisse des Mikrozensus wurden ab dem Berichtsjahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 9. Mai 2011) basieren. Die Mikrozensus-Hochrechnung in den Jahren bis 2010 basiert hingegen auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.
 2020: Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen bei der Datenerhebung keine Ergebnisse ausgewiesen.
 ab 2021: Hauptwohnsitzhaushalte.
 2025: Erstergebnisse.

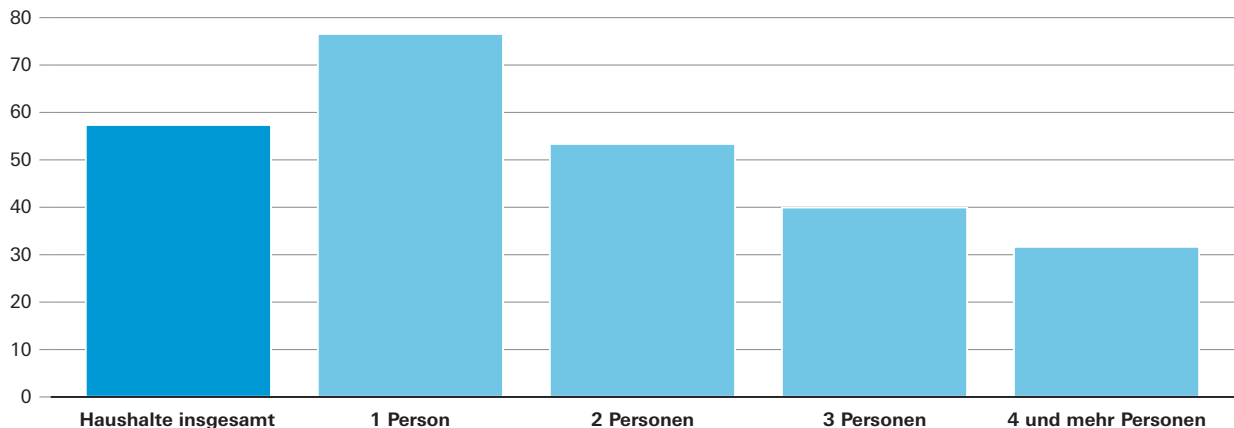
Hinweise zu Zeitreiheneffekten:

www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Methoden/Erlauterungen/mikrozensus.html

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Mikrozensus.

Abb. 11

Durchschnittliche Wohnfläche nach Haushaltsgröße im Jahr 2022 pro Person in Quadratmetern



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Mikrozensus.



Johannes / stock.adobe.com

Bausektor als Markt: Die Angebotsseite

Das Angebot an Wohnraum setzt sich aus Eigenheimbau und Mietwohnungsbau zusammen, wobei der Neubau von Eigenheimen die Besonderheit hat, dass Nachfrage und Angebot anfangs sofort in Überdeckung sind; später kann ein ursprünglich als reines Eigenheim genutztes Objekt am Markt zu Vermietung oder zum Verkauf angeboten werden.

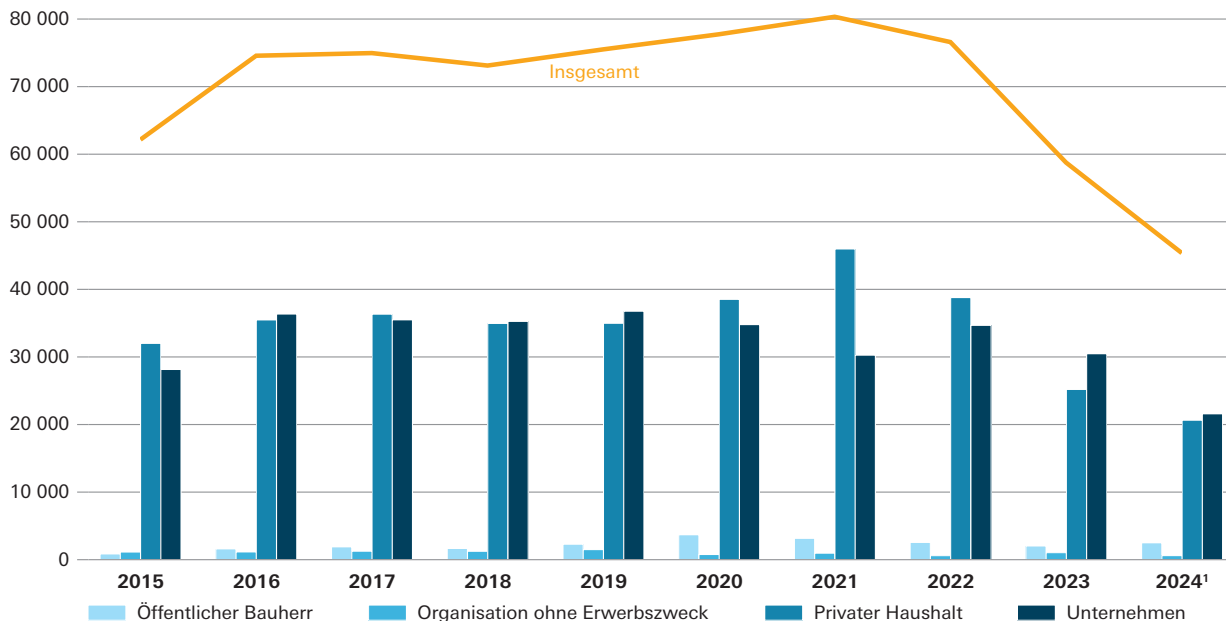
Die Hauptakteure im Wohnungsbau sind private Haushalte und private Unternehmen (siehe Abbildung 12). Von 2016 bis 2019 beantragten diese beiden in Bayern Wohnungsbaugenehmigungen in jeweils ähnlicher Größenordnung, 2020 bis 2022 dominierte der private Wohnungsbau, fiel jedoch 2023 deutlich hinter die Bauanträge von Unternehmen zurück.

Gebäude mit einer oder mit zwei Wohnungen, in Abbildung 13 mit ihren landläufigen Bezeichnungen als Ein- bzw. Zweifamilienhäuser (EFH bzw. ZFH) betitelt, werden häufig von Privathaushalten errichtet. Daher verläuft die Entwicklung dieser Baugenehmigungen im Wesentlichen analog zu jener in Abbildung 12 hinsichtlich privater Bauherren. Die Unterteilung nach kleinen und großen Mehrfamilienhäusern (MFH) folgt der Wohngebäudetypologie des Instituts für Wohnen und Umwelt¹¹ und erlaubt eine gewisse Binnendifferenzierung der MFH hinsichtlich Geschosswohnungsbau, der typischerweise stärker bei großen MFH zu erwarten ist.

11 Institut Wohnen und Umwelt (2015).

Abb. 12

Baugenehmigungen für Wohnungen in Bayern seit 2015 nach Art des Bauherren

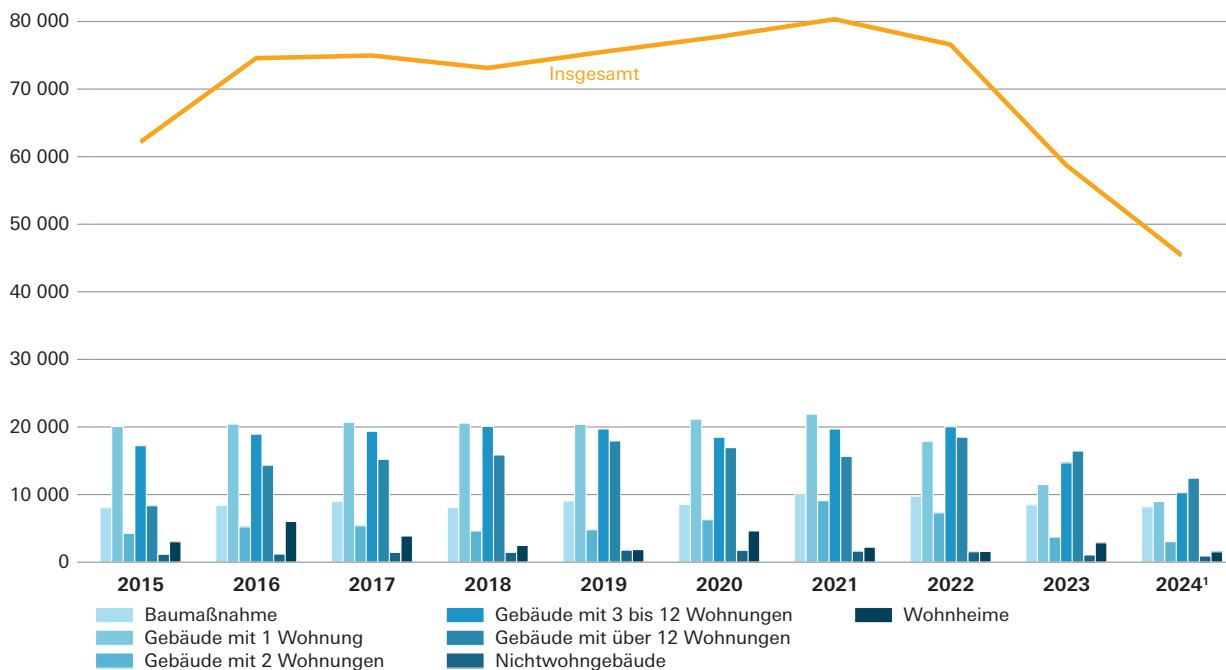


1 2024: Vorläufige Daten.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungsstatistik.

Abb. 13

Baugenehmigungen für Wohnungen in Bayern seit 2015 nach Wohngebäudetyp



1 2024: Vorläufige Daten.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungsstatistik.

Für eine umfassendere Betrachtung angebotsrelevanter Faktoren sind in Abbildung 14 Daten mit Themenverwandtschaft zum Bausektor zusammengestellt:

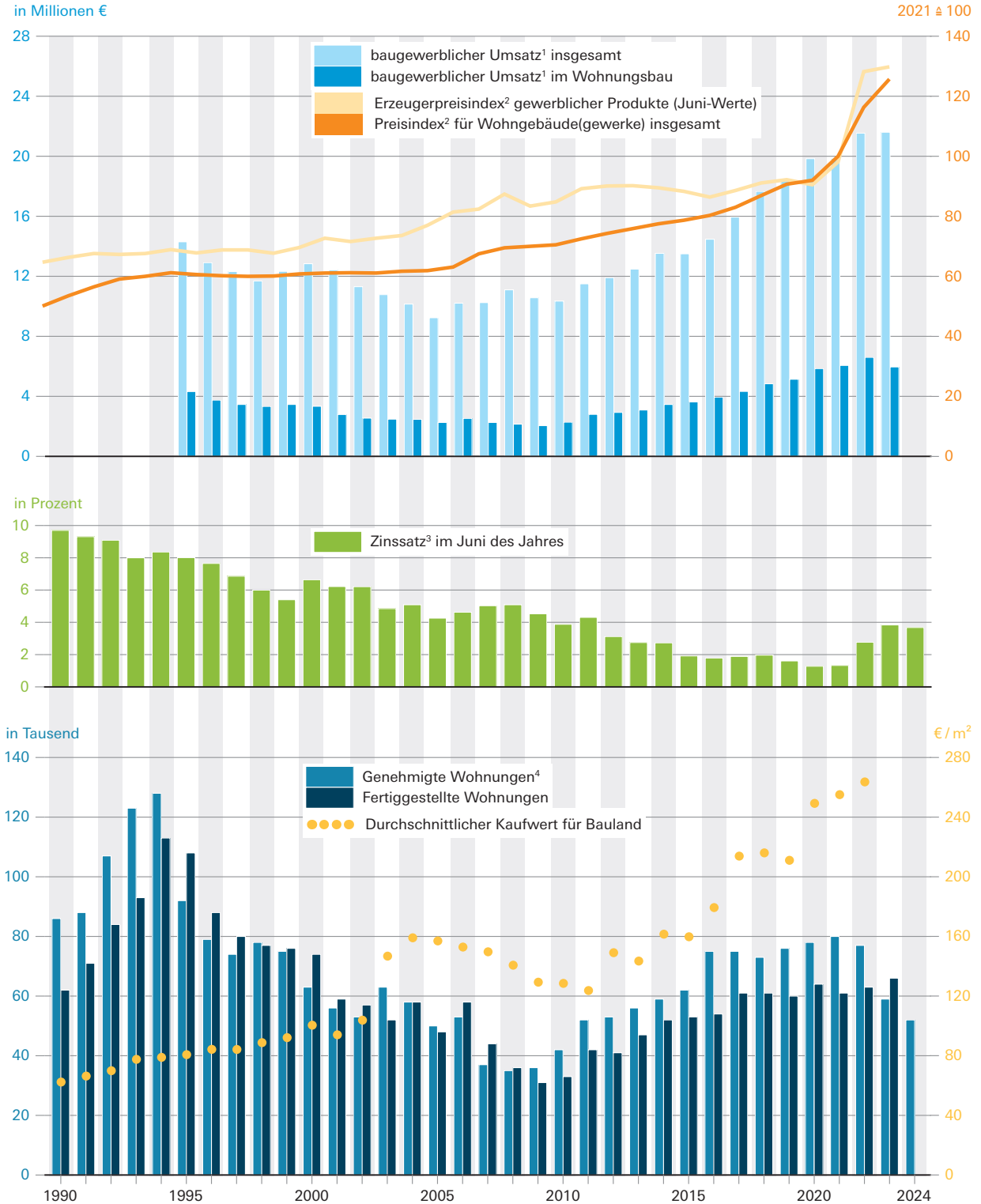
- Bei Hypothekenzinsen ist von 1990 bis 2021 eine rund drei Jahrzehnte währende Abwärtsbewegung zu beobachten, der Wohnungsbau durchläuft in diesem Zeitraum allerdings unterschiedliche „Ups and Downs“. Nach 2021 steigen die Zinsen deutlich.
- Die Preise für Baugewerke sind von 1993 bis 2005 stabil, mit einer Zunahme von 2,8 Prozentpunkten gibt es im Grunde dort keine Inflation. Danach – und somit noch vor der Finanzkrise und dem kommenden Aufschwung am Bau – beginnen die Preise anzuziehen. In den 15 Jahren von 2006 bis 2020 legt die Baugewerke-Inflation um rund 29 Indexpunkte zu. Anschließend 2021 um 8 Punkte, 2022 um 16, 2023 um 9, also binnen dreier Jahre um über 30 Indexpunkte.
- Die Erzeugerpreise für Bauholz, Zement etc. weisen zwischen 2009 und 2020 keine nennenswerte Steigerung auf, gehen aber mit dem globalen Lieferkettenengpass während der Coronakrise und danach im Zuge des Ukrainekriegs steil nach oben. Im Jahr 2023 verbleiben die Preise auf dem erreichten Niveau.
- Baulandpreise steigen (mit kleineren Korrekturen) kontinuierlich von 2011 bis 2022.

Zusammengefasst verliefen die vergangenen 30 Jahre beim Wohnungsbau wechselhaft und in seinen Einflussfaktoren nicht immer gleichgerichtet. Aber zum Anstieg von Baulandpreisen, Kreditzinsen und Baustoffkosten in 2021 und 2022 lässt sich gleichzeitig ein Rückgang im Wohnungsbau beobachten – und zwar trotz eines weiter bestehenden oder gar steigenden Bedarfs.



Abb. 14

Bautätigkeit, Umsätze im Bauhauptgewerbe und ausgewählte angebotsrelevante Faktoren im Bausektor in Bayern seit den 1990er Jahren



1 Jahressumme, Bauhauptgewerbliche Betriebe von rechtlichen Einheiten mit mind. 20 tätigen Personen.
 2 Indizes: 2021 ± 100
 3 Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über 10 Jahre.
 4 2024: vorläufige Daten.
Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungs- und fertigtstellungsstatistik; Monatsbericht im Bauhauptgewerbe; Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland, Erzeugerpreise gewerblicher Produkte. Deutsche Bundesbank: MFI-Zinsstatistik.

Exkurs: Preisbereinigte Ergebnisse zum Wohnungsbau

Sprunghaft steigende Preise bewirken eine nominale Teuerung, sei es bei Produkten wie Bauholz oder Zement, sei es bei handwerklichen Dienstleistung(sentlohnungen) wie Dachdecken oder Elektroinstallation. Dieselbe mengenmäßige Leistung lässt sich inflationsbedingt anhand der nominalen Preise wertmäßig nicht mehr zeitlich unmittelbar miteinander vergleichen. Diesem Problem begegnet die Statistik, indem per Preisbereinigung die nominalen Entwicklungen auf reale Größen zurückgerechnet werden.

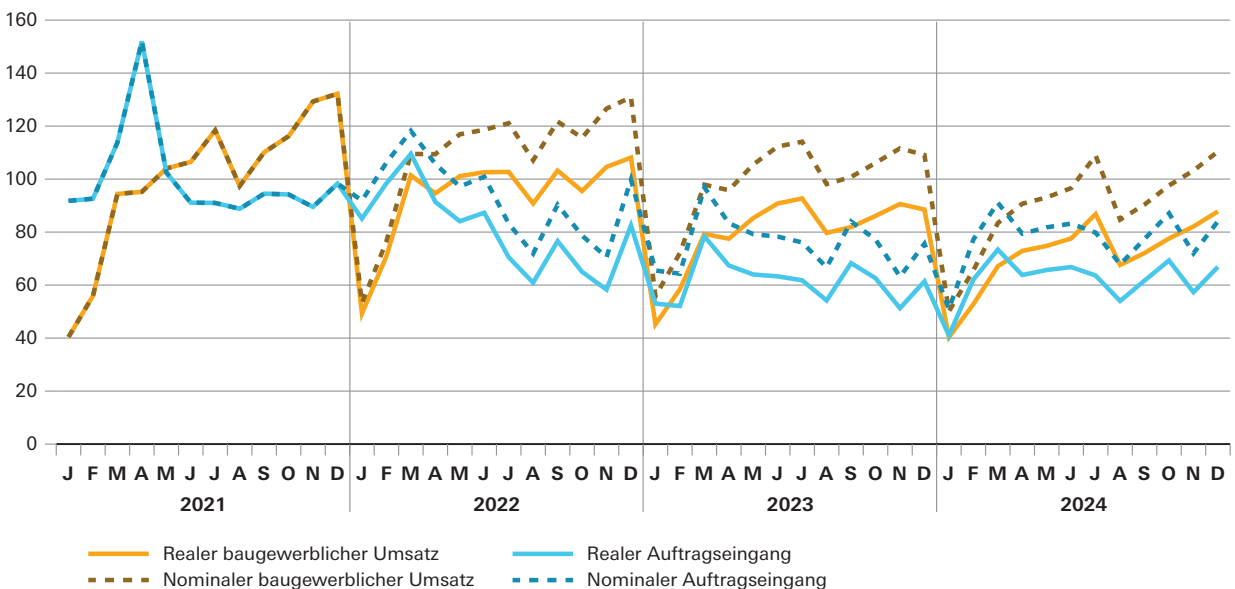
Im Ergebnis ist beispielsweise für das Jahr 2023 (siehe Abbildung 15) nominal eine Steigerung des baugewerblichen Umsatzes zu verzeichnen, real indes ein Rückgang. Eine geringe und somit faktisch vernachlässigbare Inflation ist für Verbraucher sehr wünschenswert, deren Kaufkraft durch Preisstabilität erhalten bleibt, jedoch ebenso für die Komplexitätsreduktion bei statistischen bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Betrachtungen.

Fazit zum Überblickskapitel

Bereits ein skizzenhafter Überblick (wie in diesem „Erdgeschoss-Abschnitt“) lässt die wirtschaftliche Größenordnung des Bausektors in Bayern (und Deutschland) schnell erkennen. Das Zusammenspiel von Faktoren im Bausektor, vor allem im Wohnungsbaumarkt, ist hingegen variantenreich und auf einer Grobebene allenfalls anzuleuchten. Erklärungen oder gar Vorhersagen zum Marktgeschehen bedürfen einer umfangreicheren und abgestimmten Datengrundlage.

Selbst die beste Datengrundlage kann allerdings keine externen Schocks wie eine Coronakrise oder einen Ukrainekrieg prognostizieren. Jedoch kann fehlende Detail-Prognostizierbarkeit keine Rechtfertigung für Fatalismus sein. Die Verletzlichkeit der Märkte, die sich unter anderem durch die Inflation offenbart, zeigt aber, dass Statistik als Informationsdienstleister einen Beitrag zu Resilienz leisten kann. Nämlich durch konsequentes Anwenden (bzw. Bereithalten) von Preisbereinigung, auch bereits in Zeiten von Preisstabilität, sowie durch Vernetzung von Informationen bei Schwerpunktthemen wie hier am Beispiel „Bauen und Wohnen“.

Abb. 15
Wohnungsbau: Monatliche Index-Entwicklung der Umsätze und Auftragseingänge in den Jahren 2021 bis 2024¹ bei Betrieben von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen in Prozent (2021 = 100)



¹ Vorläufige Preisbereinigung für Oktober und November 2024.

Folgende Einflussfaktoren werden als relevante zusätzliche Aspekte ergänzend aufgezählt, können jedoch (noch) nicht näher behandelt werden:

- Altersstruktur der Wohngebäude und Bedarf für Substanzerhalt¹²
- Investitionserfordernisse zum Klimaschutz (Dämmung, Heizung etc.)¹³
- Neubau als Aspekt des Vermögensaufbaus¹⁴ (unabhängig von staatlicher Förderung); dabei gehört der Erwerb von Bestandsimmobilien nicht zu den Bausektor-Kernstatistiken, jedoch die Abriss-Neubau-Rate.
- (sozialer) Wohnungsbau als Sicherungsmaßnahme für wirtschaftlich Schwache¹⁵
- staatliche Förderungen zu sozialem Wohnungsbau sowie Eigenheimbau¹⁶

Entwicklung des Bausektors in bayerischen Städten und Landkreisen

Der zurückliegende, erste Abschnitt dieses Artikels gibt einen Überblick zum Bausektor in Bayern. Der zweite Abschnitt beinhaltet regionale sowie methodische Detaillierungen. Die regionale Detaillierung baut dazu auf die administrative Gliederung Bayerns auf und clustert zunächst die Struktur der 96 Kreise in der Dreiteilung Landkreise, Großstädte mit über 100 000 Einwohnern sowie weitere kreisfreie Städte (siehe Tabelle 2). Rund 70% der bayerischen Bevölkerung lebt in den 71 Landkreisen, während in den acht Großstädten Bayerns mehr als ein Fünftel und in den weiteren kreisfreien Städten etwa 7% gemeldet sind.

Im Weiteren lotet die methodische Detaillierung aus, wie sich die typischen Darstellungseinheiten, nämlich Baugenehmigungen, -beginne und -fertigstellungen zu griffigen Kenngrößen wie „Bauvorrat“, „schnelle Fertigstellungen“ etc. fassen lassen.

Baugenehmigungen in Bayerns Städten und Landkreisen 2023

Während dieser Artikel entsteht, werden die letzten Monate des Berichtsjahrs 2024 noch erhoben, die Berechnung der WoFo steht (samt Umbasierung) noch aus. Die Darstellung stellt daher auf die Daten des Berichtsjahrs 2023 ab.

12 Vgl. ebd., S. 201 ff.

13 Vgl. u. a. die Vorgaben zur Renovierung des Gebäudebestands in „Europäische Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (Energy Performance of Buildings Directive – EPBD)“, aktuelle Fassung: EPBD (2024/1275/EU).

14 Vgl. zur Vermögensentwicklung in Bayern, insbesondere hinsichtlich Immobilienvermögen: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022), S. 95 ff.

15 Vgl. ebd., S. 194.

16 Vgl. Förderberichterstattung der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt u. a. im Jahresbericht Bayernlabo (2023) sowie zur Förderung von Mietwohnungen Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022), S. 194.

Tab. 2 Entwicklung des Bausektors in bayerischen Städten und Landkreisen

Gegenstand	Landkreise	kreisfreie Städte (ohne Großstädte)	Großstädte ¹	Bayern
Kreise	71	17	8	96
Kreise in %	74,0	17,7	8,3	100,0
Bevölkerung 31.12.2023	9 277 095	917 049	2 982 282	13 176 426
Bevölkerung 31.12.2023 in %	70,4	7,0	22,6	100,0

1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

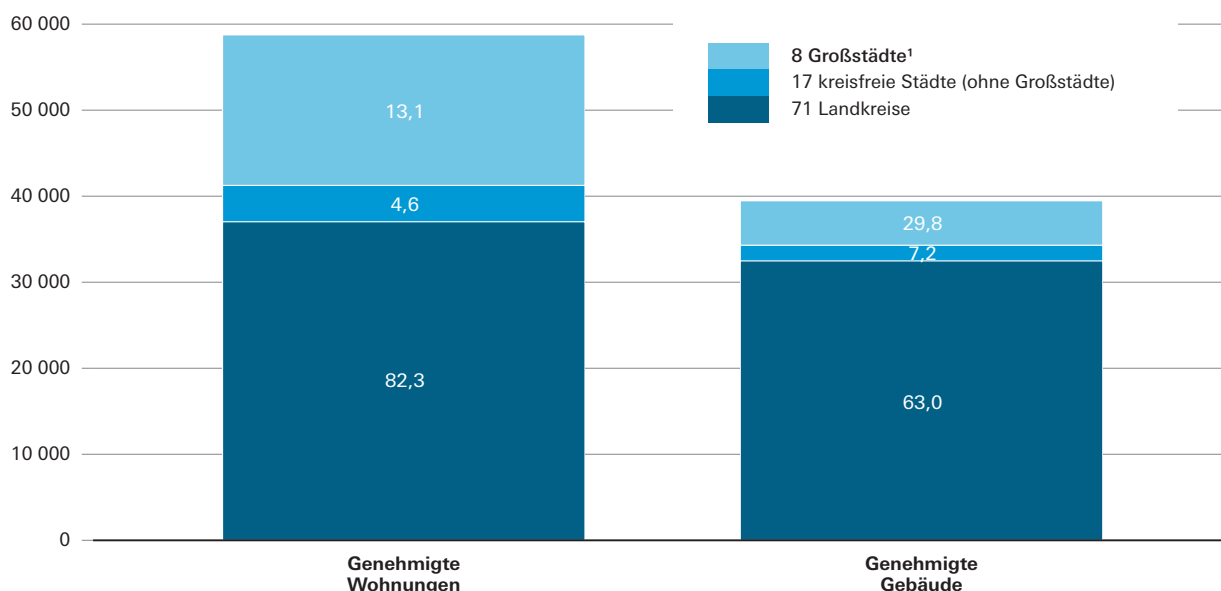
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Basis: Zensus 2022.

Die Genehmigungsquoten für Wohngebäude und Wohnungen in den Landkreisen verlaufen seit 2015 relativ stabil und steigen zum Jahr 2021 deutlich an, gefolgt von einem Einbruch zum Jahr 2023.



Abbildung 16 lässt hinsichtlich Baugenehmigungen und der o. g. Dreiteilung erkennen, dass über vier Fünftel der im Jahr 2023 neu genehmigten Gebäude in den Landkreisen geplant sind. Den kreisfreien Städten und Großstädten lassen sich etwa 5% bzw. 13% der neu bewilligten Bauvorhaben zuordnen. Wird die Ebene der Wohnungen statt der Gebäude in den Blick genommen, verschiebt sich das Genehmigungsvolumen merklich in Richtung der Städte aufgrund der höheren Bedeutung des Geschossbaus: Über ein Drittel der 2023 genehmigten Wohnungen sind in den kreisfreien Städten, insbesondere den Großstädten, vorgesehen.

Abb. 16
Baugenehmigungen für Gebäude und Wohnungen in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Berichtsjahr 2023



¹ München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.



Normierung auf den Wohnungsbestand

Dass in 71 Landkreisen mehr Baugenehmigungen registriert werden als in 25 Städten, kann nicht verwundern. Um die Entwicklungen trotz der Unterschiede in den absoluten Zahlen vergleichbar einordnen zu können, werden die nachfolgenden Daten auf den jeweiligen Wohnungsbestand bezogen und dadurch normiert. Es entsteht daraus die Genehmigungsquote „Anzahl der Wohnungsbaugenehmigungen¹⁷ pro 1 000 Bestandswohnungen“. Tabelle 3 zeigt, dass in den Großstädten die Genehmigungsquote 10,5 beträgt und deutlich über den Landkreisen und weiteren Städten liegt. Für die letzten beiden errechnet sich hingegen eine ähnliche „Umschlagquote“¹⁸ von rund 8 (geplanten Wohnungen auf 1 000 Bestandswohnungen), wobei die Landkreise absolut gesehen eine etwa neunfach höhere Anzahl geplanter Wohnungen aufweisen.

- 17 Hier und in den folgenden Kenngrößen zu Baugenehmigungen gehen sowohl Neubauten als auch Änderungsbaumaßnahmen ein. Eine Eingrenzung auf Neubau wäre möglich und ist je nach Kontext auch notwendig, da Änderungsbaumaßnahmen auch zum Rückgang von Wohnraum führen können. Bei der vorliegenden Darstellung überwiegt der Aspekt der (gesamten) Baumotivation.
- 18 Da in den vergangenen Jahren der Neubau deutlich überwog und in nennenswertem Umfang dem Neubau auch ein Abgang gegenübersteht, lässt sich die Genehmigungsquote zugespitzt als Umschlagquote auffassen. Eine generelle Begriffsnutzung wäre jedoch methodisch inadäquat.

Tab. 3 Anzahl der Wohnungsbaugenehmigungen pro 1 000 Bestandswohnungen

2023	Baugenehmigungen für Wohnungen	Wohnungsbestand	Baugenehmigungen für Wohnungen pro 1000 Wohnungen im Bestand
Landkreise	37 029	4 546 907	8,1
Kreisfreie Städte (ohne Großstädte)	4 227	518 447	8,2
Großstädte ¹	17 499	1 668 660	10,5

¹ München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen

Quelle: Baugenehmigungsstatistik, Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes

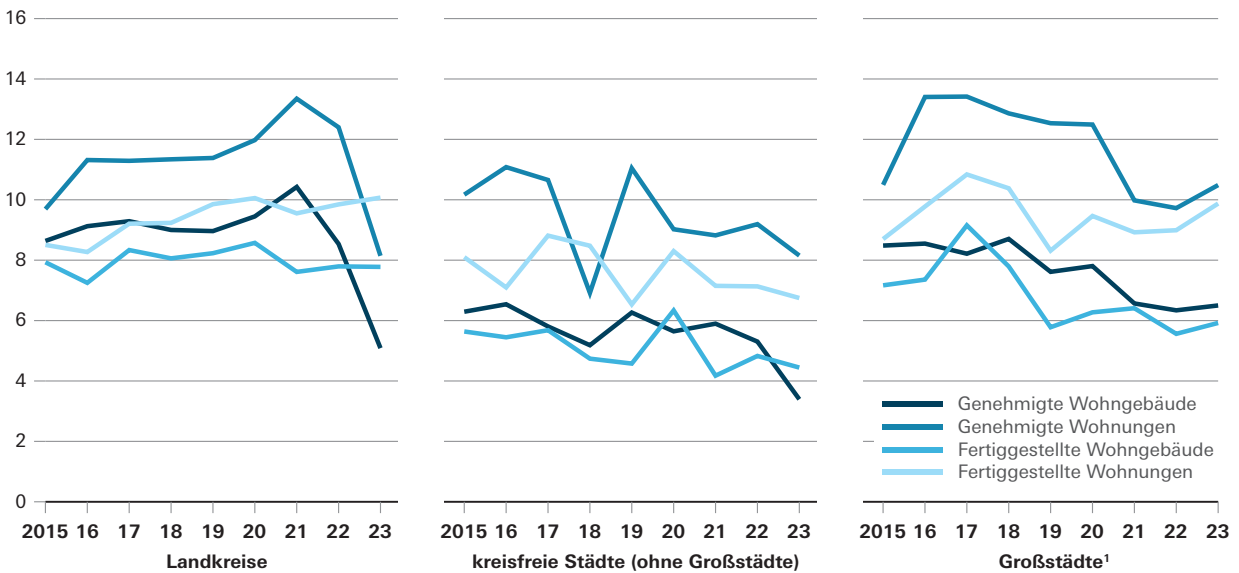
Einbruch der Baumotivation 2023 insbesondere in den Landkreisen

Die Bautätigkeit in den bayerischen Städten und Landkreisen hat sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. In Abbildung 17 sind Quoten zu Baugenehmigungen und ferner Fertigstellungen für Gebäude sowie Wohnungen als Zeitreihen dargestellt. Demnach kommt es in den Großstädten zu Beginn des Betrachtungszeitraums, in den Berichtsjahren 2015 bis 2017, zu einem Boom der Bautätigkeit mit stark steigenden Bewilligungs- und Fertigstellungszahlen. Danach nimmt die Bautätigkeit stetig ab, mit einem deutlichen Rückgang der Genehmigungen nach dem Beginn der Coronakrise 2020. Zum Berichtsjahr 2023 zeichnet sich eine leichte Erholung ab.

In den Landkreisen deutet sich eine teilweise gegenläufige Entwicklung an: Die Genehmigungsquoten für Wohngebäude und Wohnungen verlaufen seit 2015 relativ stabil und steigen zum Jahr 2021 deutlich an, gefolgt von einem Einbruch zum Jahr 2023. Fertigstellungen bleiben in den Landkreisen über die betrachteten Berichtsjahre dagegen vergleichsweise konstant. In den kreisfreien Städten mit unter 100 000 Einwohnern ist seit 2020 ein abnehmender Verlauf der Bautätigkeit zu beobachten.

Abb. 17

Genehmigungs- und Fertigstellungsquoten in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023
pro 1 000 Bestandseinheiten



¹ München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Entwicklung der Baugenehmigungen nach Wohngebäudetyp

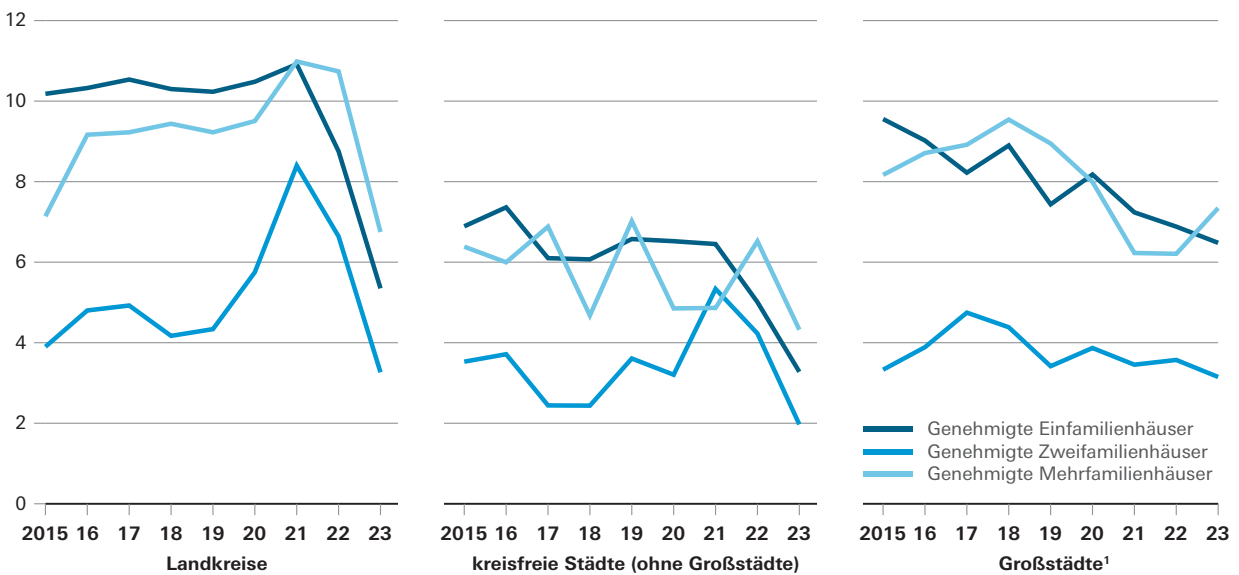
Wie bereits im Überblicksabschnitt beschrieben, sind in den Jahren 2021 bis 2023 die Bewilligungen von Bauvorhaben der privaten Haushalte, das heißt insbesondere EFH und ZFH, früher und deutlicher zurückgegangen als im eher unternehmerischen Bereich der MFH (Abbildungen 12 und 13). Wird insofern die Anzahl der Baugenehmigungen nach Wohngebäudetyp mit dem jeweils zugehörigen Bestand – also EFH-Genehmigungen pro EFH-Bestand etc. – in Beziehung gesetzt, können die Entwicklungen innerhalb und zwischen den Regionaleinheiten unmittelbar miteinander verglichen werden¹⁹.

Für die Landkreise, in denen das Gros des Baugenehmigungsvolumens stattfindet, bestätigt sich das allgemeine Muster des Genehmigungsrückgangs ab 2021 für EFH und ZFH sowie ab 2022 für MFH²⁰ auf Gebäude- und Wohnungsebene (Abbildung 18 und 19). In den kreisfreien Städten mit unter 100 000 Einwohnern ergibt sich ein ungefähr ähnliches Bild, der Rückgang fällt aber moderater aus. In den Großstädten ist kein Einbruch, sondern eher eine stetige Abnahme seit 2015 zu erkennen mit Anzeichen einer teilweisen Erholung am aktuellen Rand.

19 In dieser Darstellungsvariante wird nicht mehr sichtbar, dass EFH in den Landkreisen deutlich verbreiteter sind, während MFH in den kreisfreien Städten, insbesondere den Großstädten, einen höheren Anteil ausmachen.
20 Die WoFo erlaubt keine Differenzierung nach kleinen und großen MFH. Dennoch werden MFH hier teils alternativ als Geschossbau bezeichnet.

Abb. 18

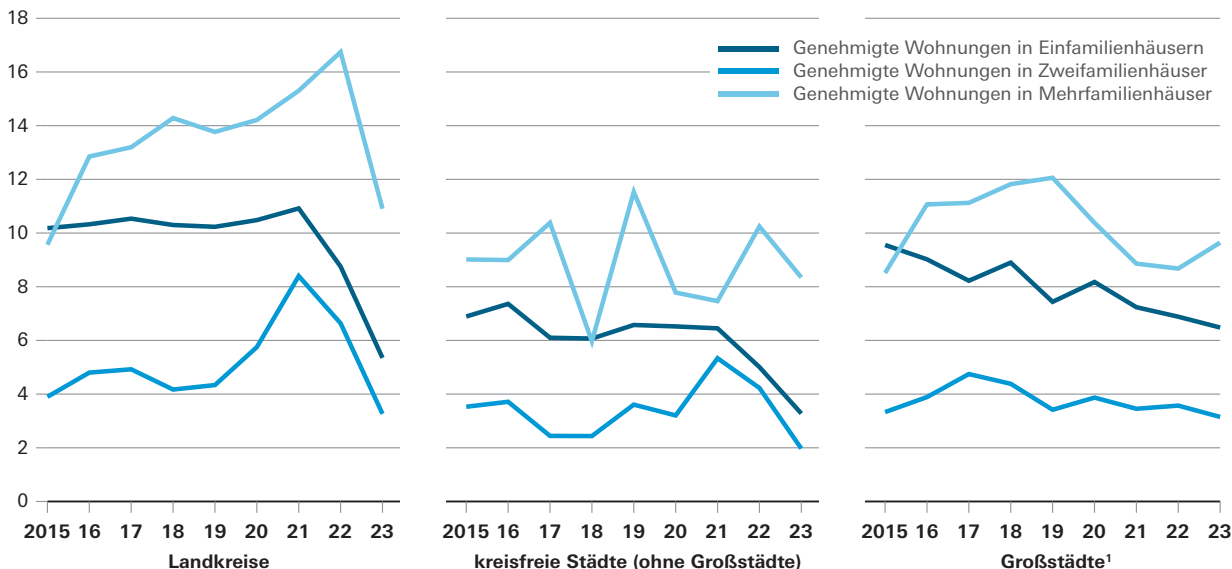
Genehmigungsquoten für Wohngebäude nach Gebäudetyp in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023 pro 1 000 Bestandseinheiten



1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Abb. 19

Genehmigungsquoten für Wohnungen nach Wohngebäudetyp in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023
pro 1 000 Bestandseinheiten



¹ München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Kennziffern zur Struktur des Bauüberhangs: Bauvorrat

Ein Maß für das bisher ungenutzte Potenzial an Bau-tätigkeit kann die Anzahl der genehmigten, aber noch nicht begonnenen Bauvorhaben darstellen, die jährlich im Bauüberhang erfasst werden. Das so definierte Planungsvolumen ist als „Bauvorrat“ an Wohnungen oder als „Motivationsreserve“ interpretierbar. Es ist relativ zum Bestand in den Jahren 2015 bis 2023 sowohl in den Landkreisen als auch in den kreisfreien Städten angewachsen (siehe Abbildung 20). Der in Bayern teilweise deutliche Einbruch der Baugenehmigungen geht demnach zusätzlich mit einem Rückgang der Baubeginne einher. Auf dem Hintergrund der Preisentwicklung erscheint dies plausibel, aber dennoch nicht zwangsläufig, da je nach Vertragslage Baukosten auch fixiert sein können.

In den kreisfreien Städten mit unter 100 000 Einwohnern fällt auf, dass der Bauvorrat für Wohnungen seit 2021 deutlich stärker gestiegen ist als für Wohngebäude. Dies deutet darauf hin, dass sich der Anteil offener Baugenehmigungen für MFH erhöht hat.

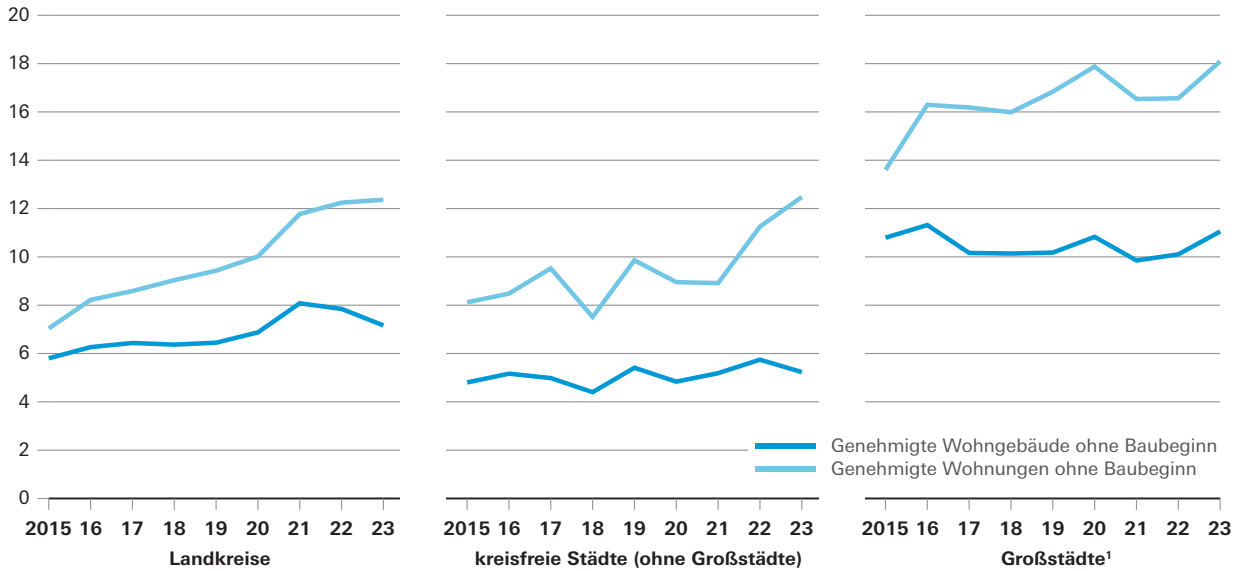
Altersstruktur des Bauvorrats: Rückgang des jungen Vorrats

Der Bauvorrat lässt sich in eine Altersstruktur schichten, die t_0 „Genehmigungen mit noch offenem Status aus dem gleichen Berichtsjahr“ und analog t_{-1} sowie noch ältere Baugenehmigungen umfasst. Um die Größenordnung zu verdeutlichen, werden t_0 etc. auf den Vorrat des jeweiligen Bauüberhangsjahres bezogen. Abbildung 21 bildet den Verlauf der Anteilsentwicklung ab.

Demnach ändert sich in den Jahren 2015 bis 2023 die Struktur des Bauvorrats nach dem Alter der erteilten Bewilligungen. Der Anteil des „jungen Bauvorrats“ (t_0) nimmt in den Landkreisen nach dem Jahr 2021 schlagartig ab, in den Städten verläuft die Entwicklung uneinheitlich.

Abb. 20

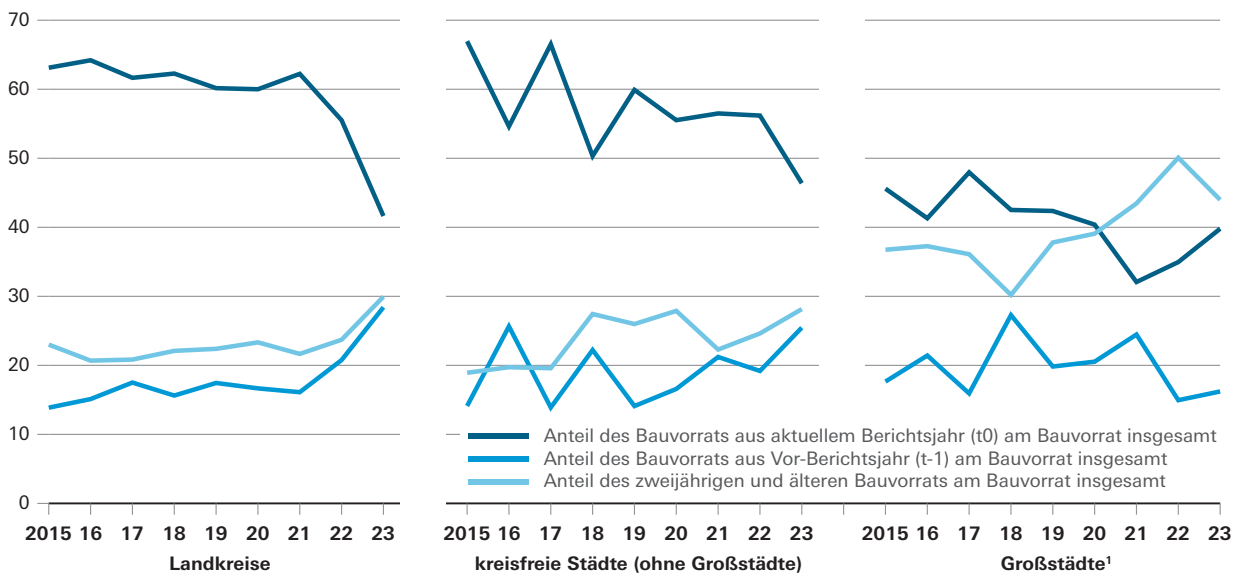
**Bauvorrat* an Wohngebäuden und Wohnungen
in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023**
pro 1 000 Bestandseinheiten



* Bauvorrat: genehmigte Bauvorhaben (noch) ohne Baubeginn. 1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Abb. 21

**Alterstruktur des Bauvorrats* an Wohnungen
in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023**
in Prozent



* Bauvorrat: genehmigte Bauvorhaben (noch) ohne Baubeginn. 1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.



Die Verschiebung innerhalb des Bauvorrats, dass offene Baugenehmigungen „altern“ wie zum Beispiel der Anstieg von t_{-1} und der Residualgröße in den Landkreisen nach dem Jahr 2021, verläuft selbstverständlich komplementär zum Anteil des jungen Bauvorrats. Der wiederum hängt naturgemäß von der generellen Entwicklung neuer Baugenehmigungen ab. Über diese erwartbaren Zusammenhänge hinaus zeigt Abbildung 21, dass sich die Altersstruktur regional unterschiedlich entwickelt und eine Betrachtung insofern durchaus aufschlussreich sein kann, was aber im Rahmen dieser Kurzvorstellung der Kennziffern nicht vertieft werden soll.

Kennziffern zur Struktur des Bauüberhangs: Schnelle Beginne und Fertigstellungen

Der Gegenspieler zum Bauvorrat ist der Baubeginn, insbesondere der schnelle Baubeginn sofort im Jahr der Genehmigungserteilung. Bezogen auf die Anzahl der Baubewilligungen im gleichen Berichtsjahr hat sich der Anteil der schnellen Baubeginne von 2015 bis 2023 in den Landkreisen und kreisfreien Städten größtenteils konkav entwickelt (siehe Abbildung 22). Vor allem in den kreisfreien Städten, insbesondere in den Großstädten, nimmt der Anteil schneller Baubeginne von einem relativ hohen Niveau kommend zum aktuellen Rand deutlich ab.

Äquivalent zur Betrachtung der Baubeginne lassen sich auch schnelle Baufertigstellungen, die innerhalb desselben Berichtsjahres der Baugenehmigung stattfinden, zur Beurteilung des kurzfristigen Baugeschehens beleuchten. Der Anteil schneller Bezugsfertigstellungen am Genehmigungsvolumens eines Jahres sinkt generell seit den Jahren 2015 bzw. 2016 ab. Zum Jahr 2023 lässt sich allerdings insbesondere in den Großstädten ein Anstieg beobachten (siehe Abbildung 23). Möglicherweise eröffnet ein Rückgang bei den Baubeginnen Marktkapazitäten, um Bauvorhaben schneller zu beenden.

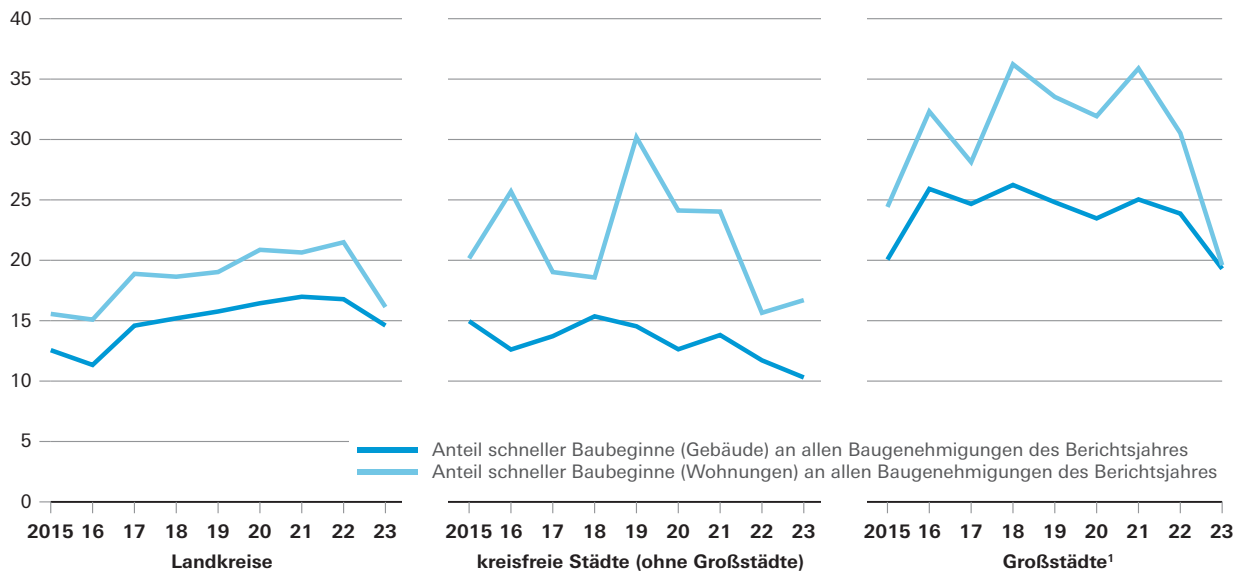
Die bayerischen Planungsregionen im Spiegel von Kennziffern

Abschließend (für diese Datenanalyse) werden die zuvor vorgestellten Kennziffern nach den bayerischen Planungsregionen²¹ differenziert (siehe Tabelle 4). Die Quote der Wohnungsbaugenehmigungen liegt insbesondere in großstädtisch geprägten Regionen im mittleren und südlichen Bayern (Augsburg, Ingolstadt, Regensburg, München) oberhalb des bayerischen Durchschnitts. Ebenso in der Region München, aber auch in Donau-Wald und Landshut ist in den Jahren 2022 und 2023 die Quote bereits bewilligter, aber noch nicht begonnener Bauvorhaben (Bauvorrat) überproportional hoch ausgeprägt.

Der Anteil schneller Baubeginne von Wohnungen am Genehmigungsvolumen des Berichtsjahres befindet sich vor allem in nördlichen bayrischen Regionen auf einem höheren Niveau als im bayernweiten Durchschnitt. Schnelle Fertigstellungen werden dagegen wiederum häufiger im südlichen Bayern umgesetzt.

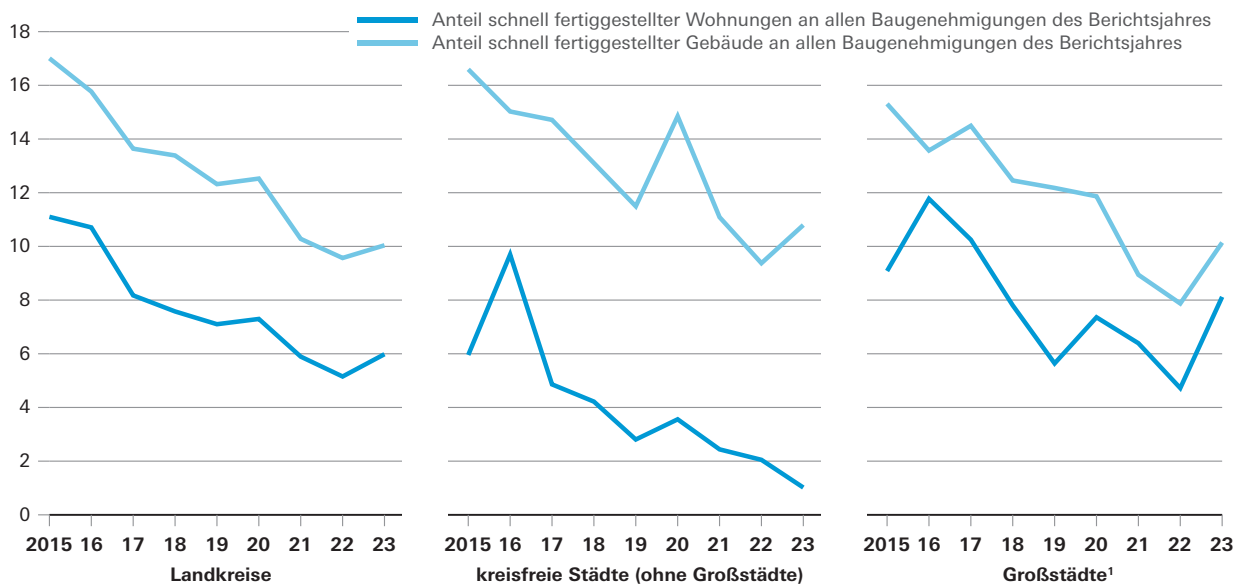
²¹ Gebietskategorien gemäß Landesentwicklungsprogramm Bayern, Stand 2023.

Abb. 22
Schnelle Baubeginne* von Gebäuden und Wohnungen
in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023
 in Prozent



* Schnelle Baubeginne: Baubeginne im Jahr der Genehmigung. 1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Abb. 23
Schnelle Fertigstellungen* von Gebäuden und Wohnungen
in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Großstädten Bayerns 2015 bis 2023
 in Prozent



* Schnelle Fertigstellungen: Baufertigstellungen im Jahr der Genehmigung. 1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen.

Tab. 4 Die bayerischen Planungsregionen im Spiegel von Kennziffern

	Baumotivation: Wohnungsgenehmigungen im Berichtsjahr (pro 1000 Wohnungen im Bestand)		Bauvorrat: Offene Wohnungsgenehmigungen ohne Baubeginn (pro 1000 Wohnungen im Bestand)		Schnelle Baubeginne von Wohnungen im Genehmigungsjahr (pro 100 Wohnungsgenehmigungen)		Schnelle Fertigstellungen von Wohnungen im Genehmigungsjahr (pro 100 Wohnungsgenehmigungen)	
	Promille		Promille		Prozent		Prozent	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Bayern	11,5	8,7	13,2	13,8	23,0	17,2	4,9	6,3
Landkreise	12,4	8,1	12,2	12,4	21,5	16,1	5,2	6,0
Kreisfreie Städte (ohne Großstädte)	9,2	8,2	11,3	12,5	15,7	16,7	2,0	1,0
Großstädte ¹	9,7	10,5	16,6	18,1	30,5	19,6	4,7	8,1
Planungsregionen²								
1 Bayerischer Untermain	9,6	4,5	10,8	10,4	29,7	19,7	1,3	5,2
2 Würzburg	9,9	6,0	10,4	10,2	26,5	31,4	2,0	3,0
3 Main-Rhön	9,2	5,2	9,1	8,7	29,4	22,8	4,3	5,8
4 Oberfranken-West	7,3	5,5	11,3	9,6	22,4	30,4	2,2	3,1
5 Oberfranken-Ost	6,0	5,0	7,1	8,3	35,5	15,7	3,6	2,1
6 Oberpfalz-Nord	10,3	6,0	12,0	10,4	21,2	25,2	1,6	2,0
7 Region Nürnberg	11,8	7,6	9,4	9,5	29,9	23,1	4,6	5,9
8 Westmittelfranken	14,0	7,2	11,0	10,9	23,0	12,8	5,0	4,7
9 Augsburg	9,9	10,7	11,1	13,8	22,0	19,7	8,3	7,3
10 Ingolstadt	15,3	11,5	16,8	15,3	14,8	18,9	1,8	3,4
11 Regensburg	15,2	12,1	12,8	14,5	11,1	4,8	3,2	7,4
12 Donau-Wald	16,4	9,5	17,8	16,8	18,6	16,9	2,9	4,2
13 Landshut	15,4	9,3	17,0	18,4	20,8	10,0	4,8	4,3
14 München	10,2	10,1	17,9	18,9	31,7	17,7	4,2	9,0
15 Donau-Ilser	13,0	10,4	12,6	13,7	16,0	14,1	6,6	6,0
16 Allgäu	12,7	8,0	12,2	13,0	11,7	12,9	15,0	7,6
17 Oberland	11,4	8,7	13,1	14,0	23,4	13,6	7,5	7,6
18 Südostoberbayern	13,3	10,2	10,7	13,0	14,5	12,7	7,6	4,0

1 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Würzburg, Erlangen
 2 Gebietskategorien gemäß Landesentwicklungsprogramm Bayern, Stand 2023

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungs-, Bauüberhang- und Baufertigstellungsstatistik; Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes

Resümee

In diesem Artikel gibt der erste Abschnitt einen Überblick zum Bausektor Bayerns. Ergebnisse aus den Kernstatistiken zum Bausektor, also aus der Hochbaustatistik über Genehmigungen und Fertigstellungen von Gebäuden und Wohnungen sowie aus den Wirtschaftsstatistiken über Unternehmen und Betriebe des Baugewerbes, werden durch VGR, Bevölkerungs- sowie Preisstatistiken ergänzt. Dadurch lassen sich die volkswirtschaftliche Bedeutung und Entwicklungen, teils seit den 50er-Jahren, in einem Gesamtzusammenhang betrachten. Im zurückliegenden Jahrzehnt ist der Einfluss von Inflation und Immigration hervorzuheben.

Der zweite Abschnitt fokussiert die Entwicklungen der Bautätigkeit im zurückliegenden Jahrzehnt und zoomt dabei regional und methodisch tiefer heran. Dadurch lassen sich detaillierte Einblicke über Planungsregionen, Städte und Landkreise gewinnen und dort „Baumotivation“, „Bauvorrat“ sowie „schnelle Baubeginne und -fertigstellungen“ im Zeitverlauf erörtern.

Angesichts einer stagnierenden Volkswirtschaft (in Deutschland und Bayern) und angesichts von Zuspitzungen am Wohnungsmarkt, stellt sich die Frage, was ein (Lösungs-)Beitrag der amtlichen Statistik

sein kann. Da die amtliche Statistik zu Neutralität verpflichtet ist, kann es dabei nicht um politische Maßnahmen gehen. Allerdings benennt das Zwischenfazit zum ersten Abschnitt, dass die Informationslage beispielsweise durch konsequente Bereitstellung preisbereinigter Daten (für das BHG) verbessert wurde und sich durch vernetzte Darstellung von Statistiken noch weiter verbessern lässt.

Im zweiten Abschnitt werden Daten der Hochbaustatistik vor allem nach Städten und Landkreisen differenziert, somit vor allem das Neubaugeschehen näher untersucht. Leerstand oder Mietpreise bei Bestandsimmobilien werden nicht behandelt, obschon sie wichtige Einflussfaktoren darstellen, da keine zeitnahe und kontinuierliche amtliche Datenbasis dazu existiert²². Folglich lassen sich einerseits externe Schocks wie Coronakrise und Ukrainekrieg klar in den Daten erkennen, andererseits lassen sich weitere Einflussfaktoren sowie Auswirkungen, die zweifelsohne mit dem Baugeschehen einhergehen und gesellschaftliche Relevanz haben, nicht unmittelbar aufklären.

Alles in allem veranschaulicht der Artikel, dass die Kernstatistiken des Bausektors an Verständlichkeit gewinnen, wenn sie zusammen mit weiteren Statistikbereichen (u. a. VGR, Bevölkerung und Preise) betrachtet werden, sodass Daten zu Informationen werden. Gerade weil es so ist, wird aber auch deutlich, dass im Thema „Bauen und Wohnen“ die Informationslage für eine interessierte Öffentlichkeit und für Entscheidungsebenen (Politik, Ökonomie etc.) ein Potenzial für „Nachverdichtung“ hat. ■

22 Hinsichtlich Leerstand siehe Fußnote 8. Daten zu Mietpreisen (Nettokalmmieten etc.) liegen im Mikrozensus sowie in der Preisstatistik vor, jedoch entweder nicht zeitnah oder nicht in regionaler Gliederung.

Literatur

Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder (2025): Arbeitsvolumen, www.statistikportal.de/de/etr/ergebnisse/arbeitsvolumen, abgerufen am 12.02.2025.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2025): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung, abgerufen am 12.02.2025.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2021): Methodenbeschreibung ESVG 2010/Revision 2019, www.statistikportal.de/sites/default/files/2022-01/vgrdl_methoden_esvg2010rev2019.pdf, abgerufen am 12.02.2025.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022): Fünfter Bericht zur sozialen Lage in Bayern (5. BSB), www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/soziale-lage/k01sps_5_sozialbericht_stmas_220705.pdf, abgerufen am 27.12.2024.

Bayernlabo (2023): Jahresbericht 2023, https://bayernlabo.de/fileadmin/user_upload/foerderinstitut/85_downloadcenter/bayernlabo-jahresbericht-2023.pdf, abgerufen am 27.12.2024.

ifo Institut (2025): ifo Geschäftsklimaindex, www.ifo.de/ifo-zeitreihen, abgerufen am 12.02.2025.

Institut Wohnen und Umwelt (2015): Deutsche Wohngebäudetypologie, www.episcope.eu/downloads/public/docs/brochure/DE_TABULA_TypologyBrochure_IWU.pdf, abgerufen am 27.12.2024.

NACHGEFRAGT

BEI



MIRCO WIPKE
Sachgebietsleiter
für Bautätigkeits-
und Baugewerbe-
statistiken

MARKUS KIESEL
Referent im Sach-
gebiet „Bautätigkeit,
Baugewerbe“

Herr Wipke und Herr Kiesel, Sie schildern in Ihrem Artikel eine Bandbreite von Statistiken. Was steht für Sie im Tagesgeschäft aktuell im Vordergrund?

WIPKE: Innerhalb des Sachgebiets unterscheidet sich natürlich das Tagesgeschäft der Teams vom Tagesgeschäft der Sachgebietsleitung. Wir sind sehr froh und durchaus auch stolz, dass sowohl das Team Bautätigkeit als auch das Team Baugewerbe und damit das Sachgebiet insgesamt konstant hohe Leistung abliefern, dass wir also unsere Liefertermine einhalten und auch bei inhaltlichen Qualitätsindikatoren nachweislich gute Ergebnisse produzieren. Das entspricht zwar einerseits einfach unserem Selbstverständnis, ist aber andererseits trotzdem nicht selbstverständlich.

In der Leitungsebene sind wir dankbar, dass unsere Teamleitungen und Sachbearbeitungen uns bestmöglich den Rücken – oder vielmehr den Kopf – freihalten. Das erlaubt es uns, ein Bündel von Themen zu verfolgen, derzeit vor allem die WoFo sowie XBAU.

KIESEL: „WoFo“ ist die Abkürzung für Wohnungsfortschreibung. Mit dieser Statistik wird jährlich der Bestand an Gebäuden und Wohnungen fortgeschrieben. Der Neubestand ergibt sich dabei, indem vom Altbestand Abgänge, also zum Beispiel abgerissene Häuser, abgezogen werden und indem Neubauten hinzugerechnet werden. Der Ursprungsbestand ist die Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus. Mit jedem Zensus wird die WoFo auf den im Zensus erhobenen Bestand umbasiert. Wir haben für Bayern aktuell geplant, die umbasierten Wohnungsbestände im April 2025 zu veröffentlichen.

Sie hatten das Stichwort XBAU genannt. Der Buchstabe „X“ ist ja eine Variable, die oft für das Unbekannte steht. Was verbirgt sich also hinter XBAU?

WIPKE: Bei XBAU geht es um einen automatisierten und volligitalen Datenfluss zwischen allen Beteiligten eines Bauvorhabens als Standard für die Kommunikation zwischen den Beteiligten in bauaufsichtlichen Verfahren. Da der Digitalisierungsgrad aktuell unterschiedlich weit gediehen ist, ist es ein spannendes Nebeneinander von Noch-Papierwelt und Science-Fiction. Die Generation der Digital Natives schmunzelt dabei über die Bezeichnung Science-Fiction, anderen ist nicht zum Lachen zumute. Es geht darum, die Technik zu modernisieren und gleichzeitig die Menschen mitzunehmen.

„Mit der Wohnungsfortschreibung, deren Ursprungsbestand auf Zensusdaten basiert, werden jährlich aktuelle Statistikdaten zum Bestand an Gebäuden und Wohnungen in Bayern zur Verfügung gestellt.“

KIESEL: Für die Statistik ist XBAU im Grunde nichts Neues, denn XMELD kennen wir als Übertragungsstandard im Bereich der Bevölkerungsdaten beziehungsweise der Einwohnermeldeämter schon seit einigen Jahren. Das „X“ geht auf das Übertragungsformat „XML“ zurück, heißt ausgesprochen eXtensible Markup Language und bedeutet, dass diese Dateien für Menschen und Maschinen lesbar sind. Möglicherweise haben Informatiker ein anderes Verständnis von Lesbarkeit als andere Bevölkerungsteile, aber man kann in den Dateien tatsächlich natürliche Sprache entdecken und nicht nur Zahlen- oder Code-Kolonnen.

XBAU als Austauschformat betrifft nicht nur Bauverwaltungen und die amtliche Statistik, sondern auch Bauherren, Architekten, Ingenieure etc. Für Sachgebiet 56 besteht die Besonderheit darin, dass wir es mit vielen Playern zu tun haben. Wenn das „Expertengremium XBAU“ zusammenkommt, sind dort auch Statistische Landesämter und das Statistische Bundesamt vertreten, aber hauptsächlich ist es ein Softwareprojekt, in dem Baumministerien als oberste Bauaufsichten die Leitlinien bestimmen. Die Vielfalt der Interessen zwischen Bauaufsichten, Ingenieuren usw. zu erleben, vermittelt gut, wie schnell auch scheinbar leichte Fragestellungen kompliziert werden.

Können Sie unseren Leserinnen und Lesern ein Beispiel nennen für scheinbar leichte Fragestellungen, die kompliziert werden?

KIESEL: Im Baubereich wird typischerweise vom „Bauvorhaben“ gesprochen. Die Statistik benutzt diesen Begriff teilweise auch. Der Erhebungsgegenstand der Statistik ist aber nicht ein Bauvorhaben mit mehreren Gebäuden, sondern das einzelne Gebäude. Denn die Statistik will Aussagen darüber treffen, wie viele Einfamilien-, Reihen- und Mehrfamilienhäuser es gibt. Wenn also Bauaufsichten hauptsächlich prüfen, dass Bauvorhaben gesetzeskonform sind, ist beispielsweise ein einzelnes Reihenhaus kein gesonderter Prüfgegenstand. Auch für Architekten gibt es wenig Veranlassung, baugleiche Objekte zu differenzieren. Damit am Ende alle von der XBAU-Welt profitieren, muss das gemeinsame Datenmodell aber die unterschiedlichen Sichten auf die Wirklichkeit einbeziehen.

WIPKE: Ich finde, dieses Beispiel hat unter dem Stichwort „Bandbreite“ eine gewisse Verwandtschaft mit unserem Artikel. So wie es in unserem Tagesgeschäft der Sachgebietsleitung bereichernd ist, über den eigenen Tellerrand zu schauen und andere Professionen und Interessen kennenzulernen und zu integrieren, so war es für uns beim Schreiben des Artikels inspirierend, den Input aus anderen Sachgebieten zu erhalten. Für die Unterstützung, die wir bekommen haben, danken wir den Kolleginnen und Kollegen aus „Bevölkerung“, „Preisen“ und „VGR“ an dieser Stelle noch einmal ganz ausdrücklich und herzlich!

Jetzt sind wir erst einmal froh, dass dieser Artikel nun fertig ist. Aber wir sehen natürlich auch, dass die vorgestellten Ideen darauf warten, von einer punktuellen Publikation in eine Routine überführt zu werden. Auch hier wird Automatisierung eine Rolle spielen, damit Neuerungen aufwandsminimal im laufenden Geschäft bewältigt werden können.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Wipke und Herr Kiesel, und viel Erfolg bei Ihren Vorhaben.

Das Gespräch mit Mirco Wipke und Markus Kiesel führte Annett Schlemper.

83,5 %

aller im Jahr 2007
fertiggestellten neuen
Wohngebäude waren
Einfamilienhäuser*



* Quelle: Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007
im Lichte der Entwicklung seit 1987 (Teil 1), Bayern in Zahlen 12/2008.

Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987 (Teil 1)*

Dr. Raphaela Seubert

Im Jahr 2007 erreichte die Anzahl der in Bayern fertig gestellten Neubauwohnungen einen neuerlichen Tiefstand. Damit setzte sich ein Trend im Wohnungsneubau fort, der bereits seit 1995 zu beobachten war. Differenziert nach Gebäudetypen wurden 2007 in Bayern erneut deutlich mehr neue Ein- als Zwei- und Mehrfamilienhäuser fertig gestellt. Die meisten neuen Wohnungen befanden sich 2007 in Einfamilienhäusern. Der bisherige Trend zu größeren Wohnflächen setzte sich auch 2007 weiter fort. In regionaler Hinsicht war die Intensität des Wohnungsneubaus im Süden Bayerns tendenziell größer als im Norden. Im Süden waren zudem neue Mehrfamilienhäuser in der Regel beliebter als Einfamilienhäuser.

Vorbemerkungen

Verschiedene Facetten des Wohnungsneubaus in Bayern

Wie viele neue Wohngebäude und Wohnungen wurden in Bayern im Jahr 2007 fertig gestellt? Wie war die Entwicklung in den Jahren davor? Welche Gebäudetypen – Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser – dominieren im Wohnungsbau? In welchen Regionen wurden 2007 die meisten neuen Wohnungen fertig gestellt und wo dominierte der Bau von Einfamilienhäusern? Wie haben sich die durchschnittliche Wohnfläche und die Zimmerzahl neu gebauter Wohnungen im Zeitablauf entwickelt? Für welche Haustypen spielt der Fertigstellungsbau eine wachsende Rolle? Welche Baustoffe sind am beliebtesten? Welche Heizenergie liegt im Trend, und gibt es hierbei regionale Unterschiede?

Seit 1995 fast kontinuierlicher Rückgang der Anzahl fertig gestellter Wohnungen

Derartige Fragen stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags und sollen anhand von ausgewählten Ergebnissen aus der Baufertigstellungsstatistik des Jahres 2007 beantwortet werden. Zusätzlich werden für ausgewählte Größen Zeitreihen bezogen auf den Betrachtungszeitraum von 1987 bis 2007 graphisch dargestellt bzw. einzelne Vergleichswerte geliefert, um die Daten des Jahres 2007 einordnen zu können.

2007 relativ wenig Impulse im Wohnungsneubau

Im Jahr 2007 wurden in Bayern insgesamt 43 923 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden fertig gestellt. Davon waren 39 221 Wohnungen neu gebaut worden, wohin-

gegen 4 702 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bereits bestehenden Gebäuden entstanden sind.

Abb. 1 gliedert auf, wie sich die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden einerseits und in neuen Nichtwohngebäuden andererseits entwickelt hat. Die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden war in den vergangenen Jahren durchgehend relativ gering und zahlenmäßig konstant – im Gegensatz zu den fertig gestellten Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden. Im Jahr 2007 machten Letztere 97,7% aller fertig gestellten neuen Wohnungen aus. Seit dem Jahr 1995, ausgenommen die Jahre 2004 bis 2006, befindet sich die Anzahl der insgesamt fertig gestellten Wohnungen auf einer kontinuierlichen Talfahrt, die 2007 ihren vorläufigen „Tiefpunkt“ erreicht hat.

Aufgrund der relativ großen Bedeutung des Neubaus (verglichen mit den genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen) und der überwiegenden Anzahl der Wohnungen in neuen Wohngebäuden (im Gegensatz zu Wohnungen in Nichtwohngebäuden) konzentrieren sich die folgenden Ausführungen auf fertig gestellte neue Wohngebäude und die darin befindlichen Wohnungen.

Einfamilienhäuser dominieren den Wohnungsneubau

Die 38 333 Neubauwohnungen, die im Jahr 2007 fertig ge-

Abb. 1 **Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern seit 1987**

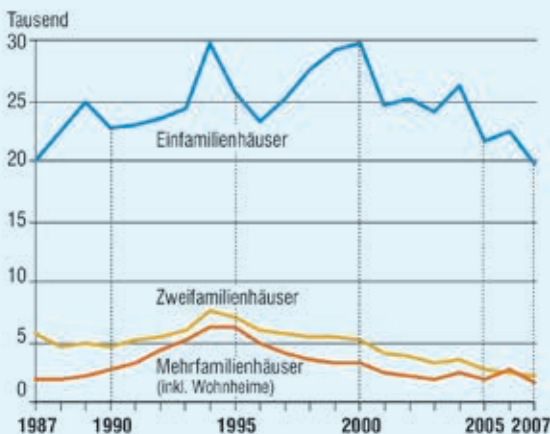


Bei den neu errichteten Wohngebäuden dominieren die Einfamilienhäuser

stellt wurden, befanden sich in insgesamt 23 700 neu gebauten Wohngebäuden. Unter diesen neu errichteten Wohngebäuden dominierten klar die Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit einer Wohnung). Sie machten 83,5% aller im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Wohngebäude aus. 9,4% waren Zweifamilienhäuser (d.h. Wohngebäude mit zwei Wohnungen), wohingegen lediglich 7,2% der fertig gestellten Wohngebäude Mehrfamilienhäuser waren, d.h. drei oder mehr Wohnungen beherbergten.¹ Bei 0,1% der neuen Wohngebäude handelte es sich um Wohnheime.

Ähnlich wie bei den neuen Wohnungen, so gab es auch bei der Anzahl der neu gebauten Wohngebäude in den vergangenen Jahren eine Abwärtsbewegung. Abb. 2 zeigt diese Entwicklung für die neuen Wohngebäude (jeweils die Anzahl im Jahr

Abb. 2 **Fertiggestellte neue Wohngebäude in Bayern seit 1987 nach Gebäudeart**



der Fertigstellung), untergliedert nach Ein-, Zwei-, und Mehrfamilienhäusern.

Aus Abb. 2 lässt sich erkennen,

- dass die Anzahl der fertig gestellten neuen Mehrfamilienhäuser (inklusive Wohnheimen) ab 1995 kontinuierlich gesunken ist und mit 1 699 Neubauten im Jahr 2007 einen vorläufigen Tiefpunkt erreicht hat.
- dass auch die Anzahl der fertig gestellten neuen Zweifamilienhäuser nach dem Jahr 1994 fast kontinuierlich abgenommen und in 2007 den relativ geringen Wert von 2 218 erreicht hat.
- dass die zahlenmäßige Entwicklung der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser starken Schwankungen unterworfen war, wobei sich die höchsten Werte in den Jahren 1994 und 2000 zeigten. Seit dem Jahr 2001 gibt es einen – von lokalen „Spitzen“ in den Jahren 2004 und 2006 unterbrochenen – Abwärtstrend, der im Jahr 2007 seinen vorläufigen „Tiefpunkt“ mit 19 783 fertiggestellten neuen Einfamilienhäusern erreicht hat. Die Abweichungen hin zu höheren Fallzahlen in den Jahren 2004 und 2006 können zum Teil durch die Kürzung und den anschließenden Wegfall der Eigenheimzulage zum 01.01.2006 erklärt werden, was Vorzieheffekte bei den Baugenehmigungen und den -fertigstellungen, insbesondere von Einfamilienhäusern, zur Folge hatte.²

Relativ kontinuierliche Entwicklung bei Zwei- und Mehrfamilienhäusern ...

... hingegen stärkere Schwankungen bei den Einfamilienhäusern

Obwohl die Mehrfamilienhäuser (inkl. der Wohnheime) 2007 wie auch in den Vorjahren nur ein relativ geringes zahlenmäßiges Gewicht (7,2% in 2007) an der Gesamtzahl der fertig gestellten neuen Wohngebäude besaßen, befanden sich in den Mehrfamilienhäusern, die 2007 fertig gestellt wurden, doch immerhin 36,8% aller neu gebauten Wohnungen. Die Einfamilienhäuser trugen 51,6% aller fertig gestellten neuen Wohnungen bei, die Zweifamilienhäuser 11,6%. Dass diese Anteilswerte und ihre Relation zueinander im Zeitraum von 1987 bis 2007 größeren Schwankungen unterworfen waren, zeigt Abb. 3.

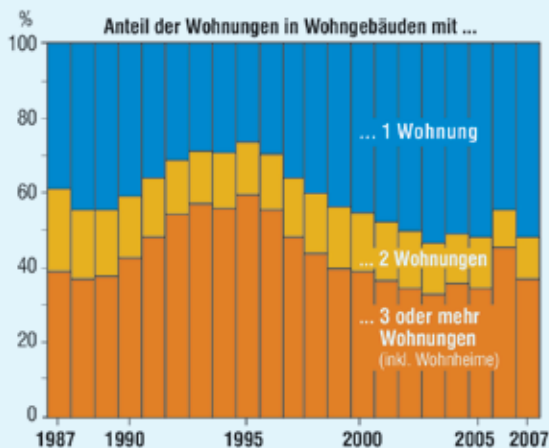
Die Mehrzahl der im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Wohnungen befand sich in Einfamilienhäusern ...

Von 1990 bis 1998 und im Jahr 2006 überstieg der Anteil der in neuen Mehrparteienhäusern entstandenen Wohnungen denjenigen der neuen Wohnungen in Einfamilienhäusern. In den übrigen Jahren des Betrachtungszeitraums zeigte sich eine genau entgegengesetzte Anteilsrelation.

... was in der Vergangenheit nicht immer so war.

1 Im Folgenden werden „Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen“ auch als Mehrfamilien- bzw. Mehrparteienhäuser bezeichnet.
2 Zudem enthalten die Fallzahlen der Jahre 2004 und 2006 nachträglich gemeldete Fertigstellungen der Stadt München, was die entsprechenden Werte zusätzlich in untypischer Weise nach oben verzerrt.

Abb. 3 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden in Bayern seit 1987 nach der Gebäudeart**



Insgesamt wurde 2007 in den Wohnungen in neuen Wohngebäuden eine Wohnfläche von rund 4 527 300 Quadratmetern geschaffen. Der Großanteil hiervon, nämlich 65,1%, entfiel auf Einfamilienhäuser. In Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) entstanden 23,4% der neuen Wohnfläche. Zweifamilienhäuser steuerten 11,1% bei, Wohnheime 0,3%.

„Nord-Süd-Gefälle“ bei der Wohnungsbautätigkeit 2007

Die mit Abstand meisten neuen Wohngebäude in Bayern, nämlich 35% bzw. 8 370, wurden im Regierungsbezirk Oberbayern fertig gestellt. Allein in der Stadt München wurden 4,2% (und damit der höchste Prozentsatz sämtlicher bayerischer Städte und Landkreise) aller neuen Wohngebäude errichtet. Mit großem Abstand folgen die Regierungsbezirke Schwaben mit 13,5%, die Oberpfalz mit 13,0%³ und Niederbayern mit 12,4%. Damit zeigte sich eine relativ starke Wohnbautätigkeit in Südbayern bzw. in den altbayerischen Regierungsbezirken und in Schwaben. In den nördlich gelegenen fränkischen Regierungsbezirken war die Entwicklung, gemessen an der Anzahl der in 2007 fertig gestellten neuen Wohngebäude, deutlich schwächer. In Mittelfranken wurden 11,3% aller neuen Wohngebäude in Bayern fertig gestellt und in Unterfranken 8,7%. Das Schlusslicht bildete Oberfranken mit 5,8%.

Relativ stärkere Wohnbautätigkeit im südlichen Bayern gemessen an der Zahl der neuen Wohngebäude ...

... wie auch gemessen an der Zahl der Wohnungen in neuen Wohngebäuden ...

Auch in Bezug auf die Anzahl der Wohnungen, die im Jahr 2007 in neuen Wohngebäuden errichtet wurden, zeigt sich mit Ausnahme des Regierungsbezirks Niederbayern die gleiche Rangfolge. An erster Stelle liegt hier Oberbayern, wo 42,7% der insgesamt im Jahr 2007 in Bayern fertig gestellten Neubauwohnungen errichtet wurden. Es folgen Schwaben

mit 12,9 und die Oberpfalz mit 11,0%. Niederbayern kam auf 10,6%. Von den fränkischen Regierungsbezirken wiesen Mittelfranken 10,8%, Unterfranken 7,7 und Oberfranken lediglich 4,4% auf.

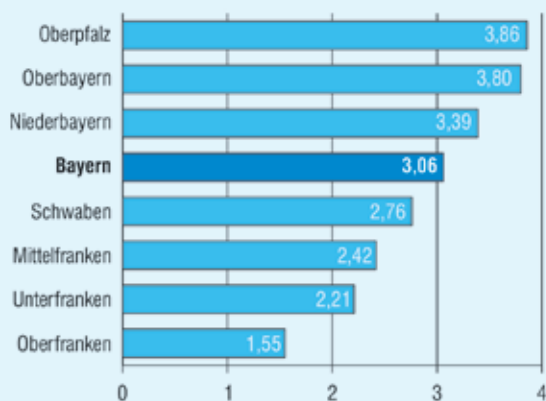
Das „Nord-Süd-Gefälle“ bei der Wohnbautätigkeit in Bayern zeichnet sich auch dann ab, wenn man die Intensität der Fertigstellung von neuen Wohnungen betrachtet, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen auf die jeweilige Einwohnerzahl bezieht. Abbildung 4 verdeutlicht dies für die einzelnen Regierungsbezirke.

... und der Anzahl der fertig gestellten Wohnungen pro 1 000 Einwohner.

Die Bauintensität, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden pro 1 000 Einwohner, lag in Bayern im Jahr 2007 bei 3,06. Überdurchschnittlich hoch lag

Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in den Regierungsbezirken Bayerns 2007

Abb. 4



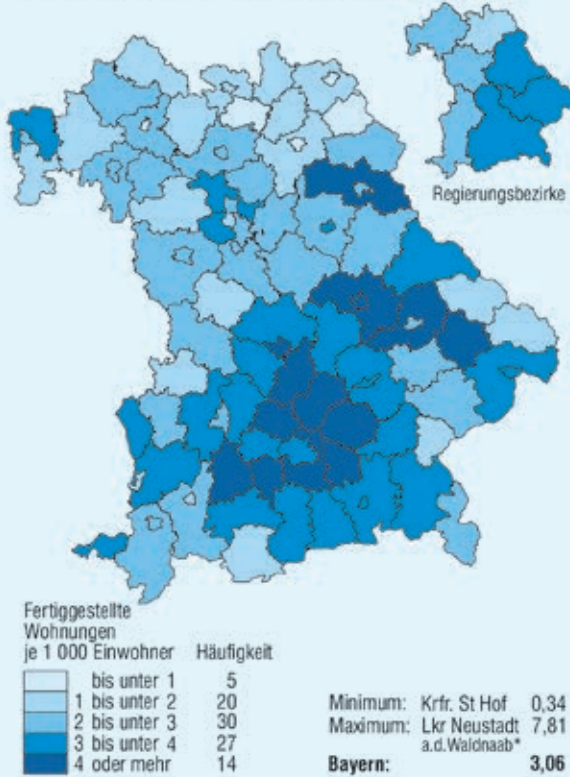
diese Kennzahl in den altbayerischen Regierungsbezirken, unterdurchschnittlich hingegen in den fränkischen Regierungsbezirken und in Schwaben. Besonders Oberfranken erscheint auch in dieser Betrachtung abgeschlagen mit einem Wert von nur 1,55 und damit fast der Hälfte des Durchschnittswertes für Bayern.

Abb. 5 zeigt die Bauintensität, d.h. die Anzahl der fertig gestellten Neubau-Wohnungen pro 1 000 Einwohner, in tieferer räumlicher Untergliederung, nämlich in den Landkreisen und

³ Der Wert für den Regierungsbezirk Oberpfalz ist im Jahr 2007 in ungewöhnlicher Weise nach oben verzerrt. Im Landkreis Bad Neustadt an der Waldnaab wurde nämlich in diesem Jahr eine umfangreiche Neubau-Siedlung für amerikanische Streitkräfte, die überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern besteht, fertig gestellt.

kreisfreien Städten Bayerns im Jahr 2007. Auch diese Darstellungweise lässt erkennen, dass die Intensität des Wohnungsneubaus in den alt- bzw. südbayerischen Regionen, insbesondere aber um den Raum München herum deutlich höher

Abb. 5 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in Bayern 2007**



* Fußnote ist auf S. 526 rechts unten erklärt.

ausfällt als in den nördlichen und einigen wenigen verstreut liegenden Regionen Bayerns.

Einfamilienhausquote im Nordosten besonders hoch, Mehrfamilienhausquote dagegen im Südwesten

In den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns lag die Zahl der Zweifamilienhäuser mit Ausnahme von Oberbayern über der der Mehrfamilienhäuser. Nur in diesem Regierungsbezirk wurden im Jahr 2007 relativ mehr neue Mehrfamilienhäuser (11,4%) als Zweifamilienhäuser (9,5%) fertig gestellt. Dieses Ergebnis geht vor allem auf den hohen Mehrfamilienhausanteil in der Großstadt München (34,1%) zurück, welcher in 2007 der höchste aller Landkreise und kreisfreien Städte in ganz Bayern war. Fast jedes fünfte neue Mehrfamilienhaus (19,8%), welches im Jahr 2007 in Bayern fertig gestellt wurde, befand sich in der Stadt München.

Nur in Oberbayern wurden 2007 mehr neue Mehrfamilien- als Zweifamilienhäuser fertiggestellt

Insgesamt war der Neubau von Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen in den kreisfreien Städten deutlich ausgeprägter als in den Landkreisen. Im Jahr 2007 lag der Anteil der Mehrfamilienhäuser an allen fertig gestellten neuen Wohngebäuden in den kreisfreien Städten bei 18,4% und in den Landkreisen bei 5,0%. Nach der Stadt München hatten die kreisfreien Städte Kempten (mit 22,4%), Regensburg (mit 18,8%) und Augsburg (mit 16,6%) die höchsten „Mehrfamilienhausquoten“ bezogen auf die jeweils dort fertig gestellten neuen Wohngebäude. In den Landkreisen bewegte sich diese Kennzahl überwiegend im einstelligen Prozentbereich. Ausnahmen hiervon bildeten einige oberbayerische Landkreise im Einzugs-

Abb. 6 **Neu errichtete Wohngebäude in Bayern 2007 nach der Gebäudeart in Prozent**

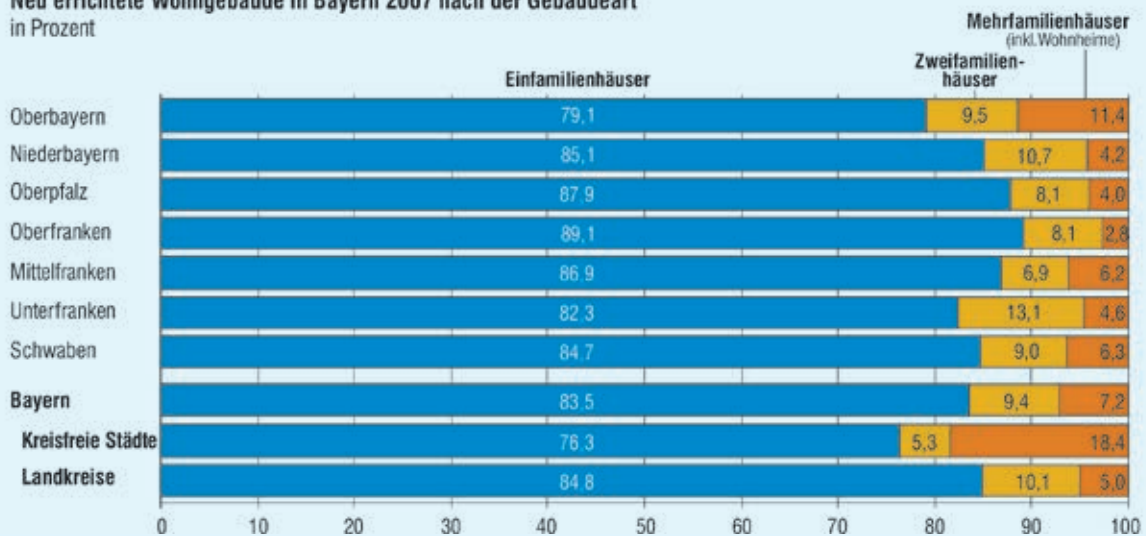
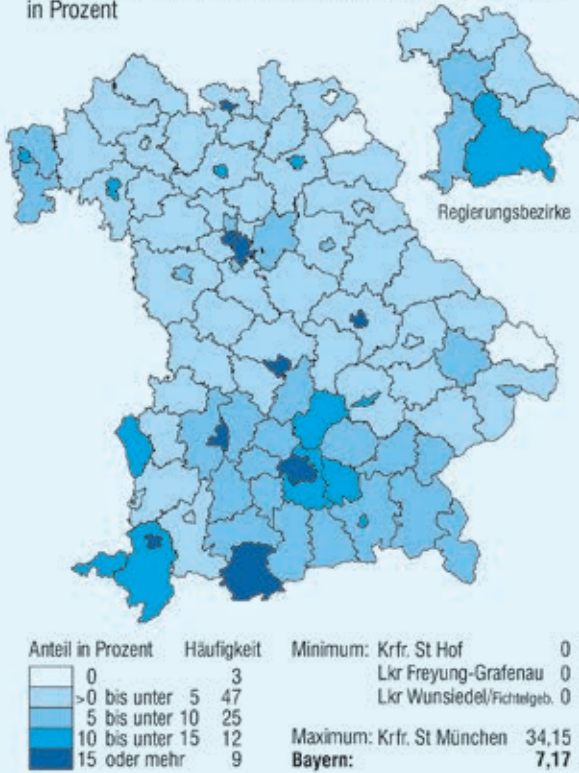


Abb. 7 Anteil fertiggestellter neuer Mehrfamilienhäuser* an allen neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 2007 in Prozent



* inklusive Wohnheime

bzw. Pendlergebiet rund um die Stadt München (Bad Tölz-Wolfratshausen, Ebersberg, Freising, Garmisch-Partenkirchen und der Landkreis München) und einige Landkreise in Schwaben (Neu-Ulm, Lindau-Bodensee und Oberallgäu), bei denen der Mehrfamilienhausanteil im zweistelligen Bereich lag.

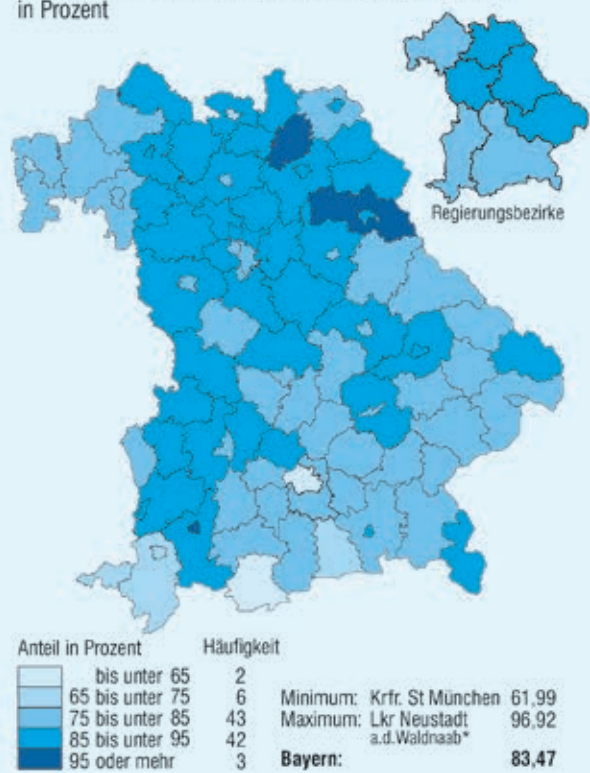
Relativ hohe „Mehrfamilienhausquote“ in Oberbayern und Teilen Schwabens

Bayernweit befanden sich im Jahr 2007 somit die höchsten Anteile fertig gestellter Mehrfamilienhäuser überwiegend in Süd- und Südwestbayern, und zwar um den Raum München in Oberbayern und in Teilen Schwabens (s. Abb. 7).

Relativ hohe „Einfamilienhausquote“ in Nord- und Ostbayern

Die räumliche Verteilung der Höchst- und Tiefstwerte der „Einfamilienhausquote“ in Bayern verhält sich fast wie ein passgenaues Gegenstück zur geographischen Distribution der „Mehrfamilienhausquote“. Am beliebtesten waren neue Einfamilienhäuser 2007 überwiegend außerhalb Oberbayerns, vor allem in Nord- und Ostbayern. Oberbayern hingegen besaß 2007 die niedrigste Einfamilienhausquote an den Wohngebäudefertigstellungen (79,1%) von ganz Bayern – ein Ergebnis, welches stark von der Tatsache geprägt ist, dass die Stadt München mit 62,0% den mit Abstand geringsten Einfamilienhausanteil aller bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise

Abb. 8 Anteil fertiggestellter neuer Einfamilienhäuser an allen neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 2007 in Prozent



* Fußnote ist auf S. 526 rechts unten erklärt.

aufwies. Auf Ebene der Regierungsbezirke besaß Oberfranken mit 89,1% den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern, neben der Oberpfalz (87,9%), Mittelfranken (86,9%), Niederbayern (85,1%) und Schwaben (84,7%). In Unterfranken waren 82,3% der fertig gestellten neuen Wohngebäude auf eine Familie zugeschnitten.

In den Landkreisen lag die durchschnittliche Einfamilienhausquote an den insgesamt fertig gestellten neuen Wohngebäuden mit 84,8% deutlich höher als in den kreisfreien Städten, bei denen diese Kennzahl nur 76,3% erreichte.

Abb. 8 veranschaulicht die regionale Verteilung der „Einfamilienhausquote“ in 2007 für alle bayerischen Landkreise und kreisfreie Städte. Da im Südwesten von Bayern in 2007 relativ viele Mehrfamilienhäuser, in den nördlichen Regionen Bayerns hingegen relativ viele Einfamilienhäuser gebaut wurden, stellt Abb. 8 fast ein „photographisches Negativ“ von Abb. 7 dar.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in einigen kreisfreien Städten Bayerns die Quote der fertig gestellten Einfamilienhäuser höher ist als der Durchschnittswert von 84,8%

Relativ viele Einfamilienhaus-Neubauten in manchen kreisfreien Städten

in den Landkreisen, obwohl man doch vermuten müsste, dass Bauplätze in kreisfreien Städten eher rar und daher vergleichsweise teuer sind. Zu diesen Städten gehören Kaufbeuren (Einfamilienhausquote 96,0%), Memmingen (93,8%), Hof (93,3%), Straubing (91,7%), Erlangen (89,5%), Bayreuth (89,5%), Weiden (87,8%), Schweinfurt (85,3%) und Rosenheim (85,2%). Allerdings trifft die genannte Beobachtung nicht auf die bayerischen Großstädte München (Einfamilienhausquote 62,0%), Nürnberg (80,3%), Augsburg (79,0%), Würzburg (77,4%), Regensburg (77,0%), Ingolstadt (80,8%) und Fürth (77,5%) zu. Offensichtlich bauen die Bürger zumindest in kleineren Städten mit noch erschwinglicheren Baupreisen ihr Eigenheim „statt auf dem Land“ lieber „in der Stadt“, wohingegen die Nachfrage nach einem „eigenen Haus“ in Großstädten eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Zweifamilienhäuser 2007 in Unterfranken am beliebtesten

Bei den Zweifamilienhäusern, die 2007 nur einen Anteil von 9,4% an den insgesamt in Bayern fertig gestellten neuen Wohngebäuden hatten, ergibt sich regional tiefer gegliedert folgendes Bild: In Unterfranken war der Anteil der Zweifamilienhäuser mit 13,1% am höchsten, gefolgt von Niederbayern mit einer „Zweifamilienhausquote“ von 10,7%. Oberbayern wies in 2007 einen Wert von 9,5% auf, Schwaben 9,0%. Die Oberpfalz und Oberfranken lagen jeweils gleichauf bei 8,1%. Am wenigsten nachgefragt wurden Zweifamilienhäuser in Mittelfranken mit einem Anteil von 6,9% an allen fertig gestellten neuen Wohngebäuden. Im Durchschnitt lag diese Quote in den kreisfreien Städten bei 5,3%, in den Landkreisen hingegen bei 10,1%.

Trend zu steigenden Wohnflächen pro fertig gestellter Wohnung setzt sich auch 2007 fort

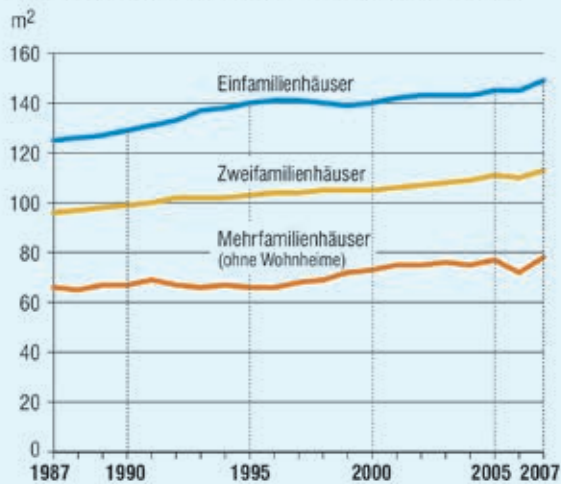
Durchschnittliche Wohnfläche pro neuer Wohnung stieg moderat, aber kontinuierlich

Die durchschnittliche Wohnfläche pro fertig gestellter Wohnung in einem neuen Wohngebäude (ohne Wohnheime) betrug in Bayern im Jahr 2007 rund 119 qm.⁴ Einfamilienhäuser besaßen eine durchschnittliche Wohnfläche von rund 149 qm, Wohnungen in Zweifamilienhäusern hatten rund 113 qm, und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) wiesen eine durchschnittliche Wohnfläche von knapp 78 qm auf. Wie Abb. 9 zeigt, setzt sich damit ein bereits seit längerem bestehender Trend zu einem moderaten Anstieg der Wohnfläche von Wohnungen fort, und zwar unabhängig davon, ob es sich um Wohnungen in Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern handelt.

In den kreisfreien Städten betrug die durchschnittliche Wohnfläche im Jahr 2007 pro fertig gestellter Wohnung in einem

Durchschnittliche Wohnfläche fertiggestellter neuer Wohnungen in Bayern seit 1987 nach der Gebäudeart

Abb. 9



neuen Wohngebäude (inkl. Wohnheimen) rund 93 Quadratmeter. Im Gegensatz dazu lag diese in den Landkreisen bei rund 127 qm. Dieser Größenunterschied ist nicht verwunderlich, ist doch in den Landkreisen der Anteil der – verglichen mit Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in der Regel relativ großen – Einfamilienhäuser deutlich höher als in den kreisfreien Städten.

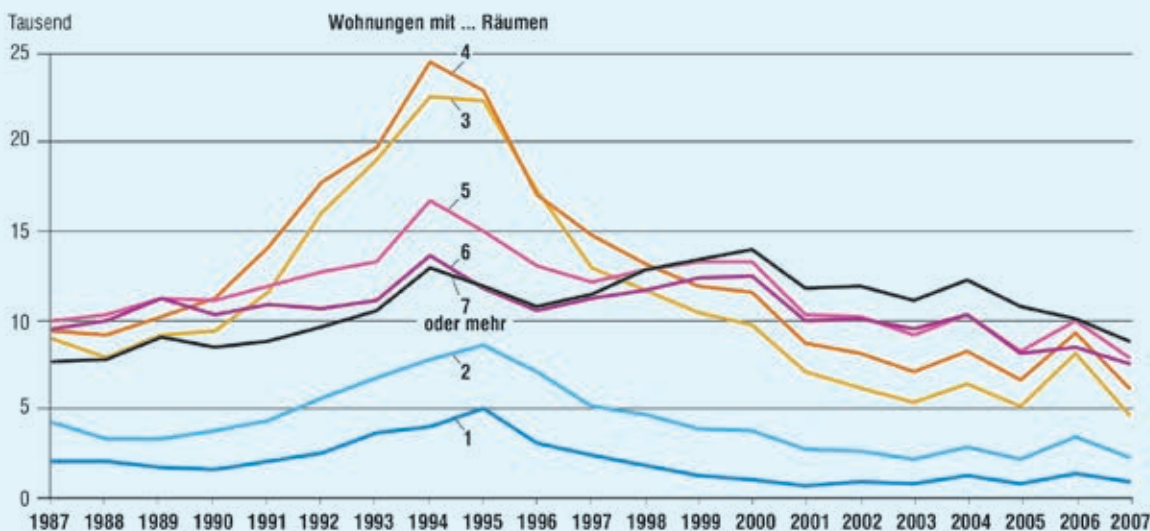
Im Durchschnitt haben Wohnungen in den Landkreisen eine deutlich größere Wohnfläche als in den kreisfreien Städten

Interessant ist in diesem Zusammenhang außerdem, wie sich in Bayern die Zahl der fertig gestellten Neubau-Wohnungen mit unterschiedlicher Raumanzahl (einschließlich Küchen) entwickelt hat. Abb. 10 stellt diese Entwicklung für den Betrachtungszeitraum von 1987 bis 2007 graphisch dar. Auffällig ist, dass im Zeitraum von 1992 bis einschließlich 1997 relativ viele 3- und 4-Raum-Wohnungen fertig gestellt worden waren. Auch die Anzahl der zahlenmäßig grundsätzlich unterrepräsentierten 1- und 2-Raum-Wohnungen war in dieser Zeitspanne höher als im übrigen Betrachtungszeitraum. Ab dem Jahr 2000 jedoch verlagerte sich der Schwerpunkt hin zu wesentlich größeren Wohnungen, vor allem mit sieben oder mehr Räumen. Im Jahr 2007 schließlich hatten 22,9% der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden sieben oder mehr Räume, 20,7% besaßen fünf Räume, 19,6% umfassten sechs Räume, und 16,1% beherbergten vier Räume. Einen geringeren Anteil von 12,3% bildeten die 3-Raum-Wohnungen. Auf 1- bzw. 2-Zimmer-Wohnungen entfielen lediglich 2,3 bzw. 6,0% aller fertig gestellten Neubauwohnungen.

In jüngerer Zeit wurden Wohnungen mit 5, 6 oder mehr Räumen besonders nachgefragt ...

⁴ Unter Einbezug der Wohnungen in neuen Wohnheimen betrug sie rund 118 qm.

Abb. 10 **Fertiggestellte Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden in Bayern seit 1987 nach Zahl der Räume**



... von 1992 bis 1997 waren 3- oder 4-Raum-Wohnungen relativ beliebt.

Die starke Nachfrage nach relativ kleinen Wohnungen in den Jahren 1992 bis 1997 lässt sich darauf zurückführen, dass im gleichen Zeitraum relativ viele Wohnungen in neuen Mehrparteienhäusern fertig gestellt worden waren, wie in Abb. 3 bereits dargestellt. Der Anteil fertig gestellter Einfamilienhäuser an allen Neubauwohnungen war in dieser Zeitspanne dagegen deutlich geringer. – Wohnungen in Mehrfamilienhäusern umfassen typischerweise weniger Räume (im Jahr 1994 hatten 68,2% der Wohnungen in Mehrparteienhäusern 3 oder 4 Räume, und 20,1% lediglich 1 oder 2 Räume) als solche in Einfamilienhäusern (1994 besaßen 93,2% der neu gebauten Einfamilienhäuser 5 oder mehr Räume). – Ab 2000 waren dann

wieder die fertig gestellten 7-, 6- und 5-Zimmer-Wohnungen in der Überzahl. Entsprechend überwog in dieser Zeitspanne der Anteil fertig gestellter, gemessen an der Raumzahl größerer, Einfamilienhäuser (so umfassten 94,5% der im Jahr 2007 fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser 5 oder mehr Räume).

Teil 2 des Beitrags „Der Wohnungsbau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987“ wird in der nächsten Ausgabe von Bayern in Zahlen (Januar 2009) abgedruckt. Darin werden der Fertigteilbau, die verwendeten Baustoffe und die genutzten Heizenergieformen neuer Wohngebäude im Fokus stehen.

Der Wohnungsneubau in Bayern – aktuelle Ergebnisse für 2007 im Lichte der Entwicklung seit 1987 (Teil 2)

Dr. Raphaela Seubert

Teil 1 dieses Beitrags behandelte die Entwicklung des Wohnungsneubaus in Bayern unter den Gesichtspunkten regionale Verteilung, Gebäudeart, Wohnungsgröße und Raumzahl. Im Mittelpunkt des nachfolgend abgedruckten Teils 2 stehen die Themen Bauweise, Baustoffe und Heizenergie. Hinsichtlich der Bauweise zeigt sich, dass der Fertigteilebau auf dem Vormarsch ist. 2007 wurde bereits etwa jedes sechste Einfamilienhaus in Bayern aus Fertigteilen erstellt, im Jahr 1987 war es lediglich jedes zwanzigste. – Holz wird als Baumaterial immer beliebter: Annähernd jedes sechste im Jahr 2007 fertiggestellte Einfamilienhaus war ein Holzhaus. – Öl fungiert immer seltener als Heizenergie für neue Wohngebäude. Dagegen gewinnen Wärmepumpen, Fernwärme und Holzpellets spürbar an Bedeutung. Im Jahr 2007 wurde bereits jedes siebte neue Einfamilienhaus überwiegend mit einer Wärmepumpe und nahezu jedes sechste neue Mehrfamilienhaus mit Fernwärme beheizt.

Bei Einfamilienhäusern Trend hin zum Fertigteilebau ...

Gut jedes sechste neue Einfamilienhaus wurde 2007 im Fertigteilebau errichtet

Immerhin 15,5% aller im Jahr 2007 in Bayern fertiggestellten neuen Wohngebäude und 10,9% der darin befindlichen Wohnungen wurden mittels Fertigteilen gebaut. Am beliebtesten war der Fertigteilebau bei den Einfamilienhäusern. So sind in 2007 bereits 17,3% aller neuen Einfamilienhäuser im Fertigteilebau erstellt worden. Bei den Zweifamilienhäusern waren es 10,3% und bei den Wohnheimen 8,8%. Bei den Mehrfamilienhäusern konnte sich der Fertigteilebau jedoch noch nicht in diesem Maße durchsetzen. Nur 1,4% der im Jahr 2007 fertiggestellten neuen Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen (ohne Wohnheime) bestanden aus Fertigteilen.

Betrachtet man die Entwicklung seit dem Jahr 1987, dann sticht ins Auge, dass der Anteil der neuen Einfamilienhäuser, die im Fertigteilebau errichtet wurden, deutlich angestiegen ist (siehe Abb 1). Wurden im Jahr 1987 lediglich 5,3% aller Einfa-

milienhäuser aus Fertigteilen gebaut, so waren es 1997 schon 7,1% und 2007 bereits 17,3%. Auch bei den Zweifamilienhäusern lässt sich ein relativ starker Anstieg der Bedeutung des Fertigteilbaus verzeichnen. Im Jahr 1987 waren lediglich 4,6% der Zweifamilienhäuser aus Fertigteilen erstellt worden. Zwanzig Jahre später, im Jahr 2007, waren es bereits 10,3%. Eine solche Entwicklung zeigte sich beim Bau von Mehrfamilienhäusern nicht. Hier war die Fertigteilequote der Neubauten zwar in 1997 höher (1,7%) als noch im Jahr 1987 (damals lag sie bei 0,7%), jedoch blieb sie auch in 2007 mit 1,6% auf niedrigem Niveau.

Die Fertigteilequote der Mehrfamilienhäuser ist jedoch relativ gering

... sowie Trend hin zum Holzhaus

Eng mit der Frage, ob ein Fertigteilebau möglich ist, hängt die Wahl des Baustoffs für ein neu gebautes Wohngebäude zusammen.

Fertiggestellte neue Wohngebäude in Bayern im Jahr 2007 nach Gebäudeart und Bauweise

Gebäudeart	Neubau insgesamt		darunter im Fertigteilebau			
	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude		Wohnungen	
	Anzahl		Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude mit einer Wohnung	19 783	19 783	3 430	17,3	3 430	17,3
zwei Wohnungen	2 218	4 436	228	10,3	456	10,3
drei oder mehr Wohnungen	1 665	13 650	24	1,4	145	1,1
Wohnheime	34	464	3	8,8	129	27,8
Wohngebäude insgesamt	23 700	38 333	3 685	15,5	4 160	10,9

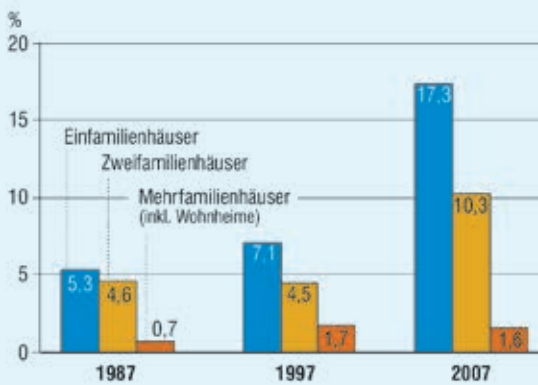
Tab. 1

Fertiggestellte neue Wohngebäude in Bayern im Jahr 2007 nach Gebäudearten und dem überwiegend verwendeten Baustoff

Tab. 2

Gebäudeart	Insgesamt	Baustoff				
		Stahlbeton	Ziegel	sonstiger Mauerstein	Holz	sonstiger Baustoff
%						
Wohngebäude mit einer Wohnung	100	7,0	63,7	12,4	16,3	0,6
zwei Wohnungen	100	2,6	73,3	11,3	12,7	0,2
drei oder mehr Wohnungen	100	8,9	78,1	11,1	1,9	0,0
Wohnheime	100	58,8	26,5	11,8	2,9	0,0
Wohngebäude insgesamt	100	6,8	65,6	12,2	15,0	0,5

Abb. 1 Anteile der im Fertigteilibau errichteten Gebäudearten an den neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 1987, 1997 und 2007



lediglich 4,0% aller neuen Einfamilienhäuser vorwiegend aus Holz. Zehn Jahre später, im Jahr 1997, waren es bereits 8,2%. Dagegen ging die Bedeutung des Ziegelsteins in jüngerer Zeit zurück. Bestanden noch 78,3% der im Jahr 1987 und 78,6% der im Jahr 1997 fertiggestellten neuen Einfamilienhäuser aus Ziegelstein, so traf dies im Jahr 2007 nur noch auf 63,7% der fertiggestellten Einfamilienhäuser zu (vgl. Abb. 2).

Auch bei den Zweifamilienhäusern wird Holz als Baustoff zunehmend beliebter. Von den im Jahr 2007 fertiggestellten neuen Zweifamilienhäusern waren immerhin 12,7% überwiegend aus Holz erbaut. Im Jahr 1987 hatte dieser Wert noch bei 4,0% gelegen, im Jahr 1997 bei 5,7%.

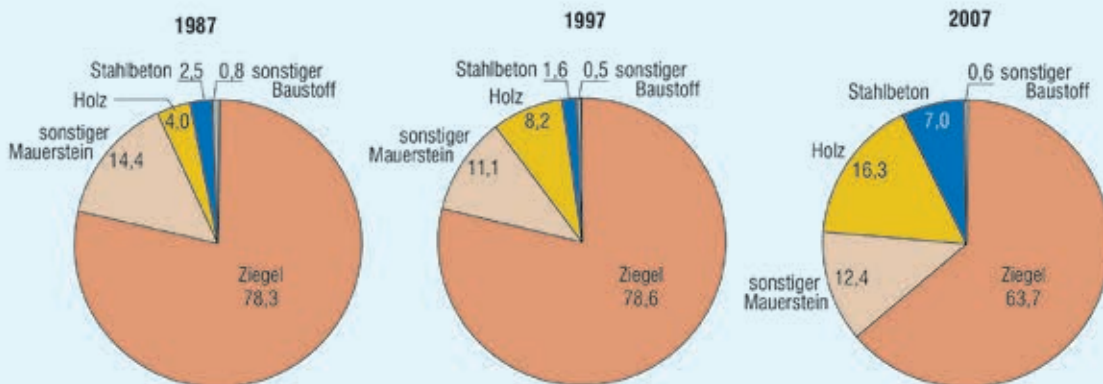
... und auch jedes achte neue Zweifamilienhaus bestand überwiegend aus Holz

Fast jedes sechste in 2007 errichtete Einfamilienhaus war ein Holzhaus, ...

Bei den Einfamilienhäusern kam im Jahr 2007 der Ziegelstein bei 63,7% aller Neubauten zum Einsatz und war damit immer noch der beliebteste überwiegende Baustoff. Doch holt das Baumaterial Holz immer weiter auf. So wurde in 2007 schon fast jedes sechste fertiggestellte Einfamilienhaus überwiegend aus Holz gebaut (16,3%). Im Jahr 1987 bestanden

Im Unterschied zu den Ein- und Zweifamilienhäusern zeigt sich bei den Mehrfamilienhäusern hinsichtlich der Baustoffe kein einheitlicher Trend hin zu oder weg von bestimmten Baustoffen. So waren im Jahr 2007 insgesamt 78,1% der neuen Mehrfamilienhäuser (ohne Wohnheime) überwiegend aus Ziegelstein erbaut, 11,1% aus sonstigem Mauerstein und 8,9% aus Stahlbeton. Holz wurde lediglich bei 1,9% der neuen

Abb. 2 Fertiggestellte neue Einfamilienhäuser in Bayern 1987, 1997 und 2007 nach überwiegend verwendetem Baustoff in Prozent



Mehrfamilienhäuser als Baustoff verwendet. Im Jahr 1987 (bzw. in 1997) waren die diesbezüglichen Relationen nicht wesentlich anders: Damals bestanden 81,4% (bzw. 80,6%) der neu gebauten Mehrfamilienhäuser aus Ziegelstein, 12,7% (bzw. 15,1%) aus sonstigem Mauerstein, 5,0% (bzw. 2,3%) aus Stahlbeton und 0,8% (bzw. 1,7) aus Holz.

Öl verliert, Wärmepumpe und Fernwärme gewinnen an Bedeutung

Jedes siebte im Jahr 2007 fertiggestellte neue Einfamilienhaus (14,3%) wird bereits überwiegend mit einer Wärmepumpe beheizt. Die mit Abstand am häufigsten, nämlich von fast jedem zweiten neu gebauten Einfamilienhaus genutzte überwiegende Heizenergie ist jedoch immer noch Gas. „Sonstige Heizenergien“ (z.B. Holzpellets, Holz, Flüssiggas) erwärmen 15,7% der in 2007 neu gebauten Einfamilienhäuser. Öl spielt mittlerweile eine fast schon untergeordnete Rolle und wird ebenfalls nur noch in 15,7% der neuen Einfamilienhäuser als überwiegende Heizenergie genutzt.

Eine Wärmepumpe beheizt jedes siebte in 2007 gebaute Einfamilienhaus

Seit Mitte der 90er Jahre nahm der Anteil der mit Öl beheizten neuen Einfamilienhäuser stark ab

Abb. 3 illustriert, wie sich der Einfluss der verschiedenen Heizenergieformen bei neuen Einfamilienhäusern in den Vorjahren (von 1987 bis 2007) entwickelt hatte. Bereits seit dem Jahr 1995 hatte der Anteil der fertiggestellten neuen Einfamilienhäuser, die überwiegend mit Öl geheizt wurden, kontinuierlich und stark abgenommen. Der „Gewinner“ dieses Bedeutungsverlustes von Öl war in den Folgejahren zunächst das Gas. Doch seit etwa dem Jahr 2000 wurden alternative Heizenergiequellen zunehmend beliebter und bremsten den Bedeutungszugewinn von Gas. Bei diesen alternativen Energiequellen handelt es sich u. a. um die Wärmepumpe und um „Sonstige Heizenergien“ (wie z. B. Holz, Holzpellets). Im Jahr 2007 schließlich war der Anteil der Einfamilienhäuser, die mit einer Wärmepumpe beheizt wurden, fast genauso groß wie derjenige der mit Öl geheizten Einfamilienhäuser. Das Gleiche gilt für den Anteil der „Sonstigen Heizenergien“, welche 2007 den Anteil von Öl erreicht haben.

Bei Zweifamilienhäusern verlief die Entwicklung ähnlich. Nach 2003 hatte Öl als überwiegende Heizenergie gegenüber Gas zunehmend das Nachsehen, und die Bedeutung der Wärmepumpe und sonstiger Energiequellen stieg deutlich.

Von den im Jahr 2007 fertiggestellten neuen Zweifamilienhäusern wurden 36,2% überwiegend mit Gas und 24,1% mit Öl beheizt. Bereits 20,9% nutzten „Sonstige Energiequellen“ (z.B. Holzpellets, Holz, Flüssiggas) als vorwiegende Heizenergie. Die Wärmepumpe diente immerhin bei 13,8% der neuen Zweifamilienhäuser als überwiegende Energiequelle.

13,8% der 2007 gebauten Zweifamilienhäuser verfügten über eine Wärmepumpe

Im Unterschied zu den Ein- und Zweifamilienhäusern stellte bei den neuen Mehrfamilienhäusern über den gesamten Betrachtungszeitraum von 1987 bis 2007 hinweg das Gas die mit Abstand überwiegende Form der Heizenergie dar. Im Jahr 2007 heizten noch 62,3% der neuen Mehrfamilienhäuser (ohne Wohnheime) überwiegend mit Gas. Der Anteil der mit Öl beheizten fertiggestellten neuen Mehrfamilienhäuser ging jedoch, ähnlich wie bei den Ein- und Zweifamilienhäusern, seit Mitte der 90er Jahre fast kontinuierlich zurück. In 2007 fungierte Öl nur noch für 9,0% der neuen Mehrfamilienhäuser (ohne Wohnheime) als überwiegende Heizenergie.

Ebenfalls seit Mitte der 90er Jahre wurde die Fernwärme zunehmend intensiver genutzt, wobei sich diese Tendenz von 2005 auf 2006 noch beschleunigte. Seit 2006 lag der Anteil der neuen Mehrfamilienhäuser, die Fernwärme nutzen, deutlich über dem derer, die Öl als überwiegende Heizenergie verwenden. So bezog im Jahr 2007 bereits rund jedes sechste neue Mehrparteienhaus (16,8%) Fernwärme.

Seit 2006 nutzen mehr neue Mehrfamilienhäuser Fernwärme als Öl

Die Quote der neuen Mehrfamilienhäuser (ohne Wohnheime), die auf die Wärmepumpe zurückgreifen, blieb bislang – verglichen mit den neuen Ein- und Zweifamilienhäusern – auf noch relativ niedrigem Niveau. Von 2006 auf 2007 stieg dieser Anteil jedoch deutlich von 1,8 auf 3,7%. Etwas höher, näm-

Fertiggestellte neue Wohngebäude nach Gebäudearten und der überwiegend verwendeten Heizenergie in Bayern 2007

Gebäudeart	Insgesamt	Heizenergie							
		Koks/Kohle	Öl	Gas	Strom	Fernwärme	Wärmepumpe	Solarenergie	Sonstiges
%									
Wohngebäude mit einer Wohnung	100	0,5	15,7	47,6	2,0	3,3	14,3	0,7	15,7
zwei Wohnungen	100	0,5	24,1	36,2	1,6	1,7	13,8	1,2	20,9
drei oder mehr Wohnungen	100	0,2	9,0	62,3	0,5	16,8	3,7	0,5	7,1
Wohnheime	100	0,0	0,0	76,5	0,0	17,6	0,0	0,0	5,9
Wohngebäude insgesamt	100	0,5	16,0	47,6	1,9	4,1	13,5	0,8	15,6

Tab. 3

Abb. 3 Neu errichtete Wohngebäude in Bayern seit 1987 nach Gebäudearten und der überwiegend verwendeten Heizenergie

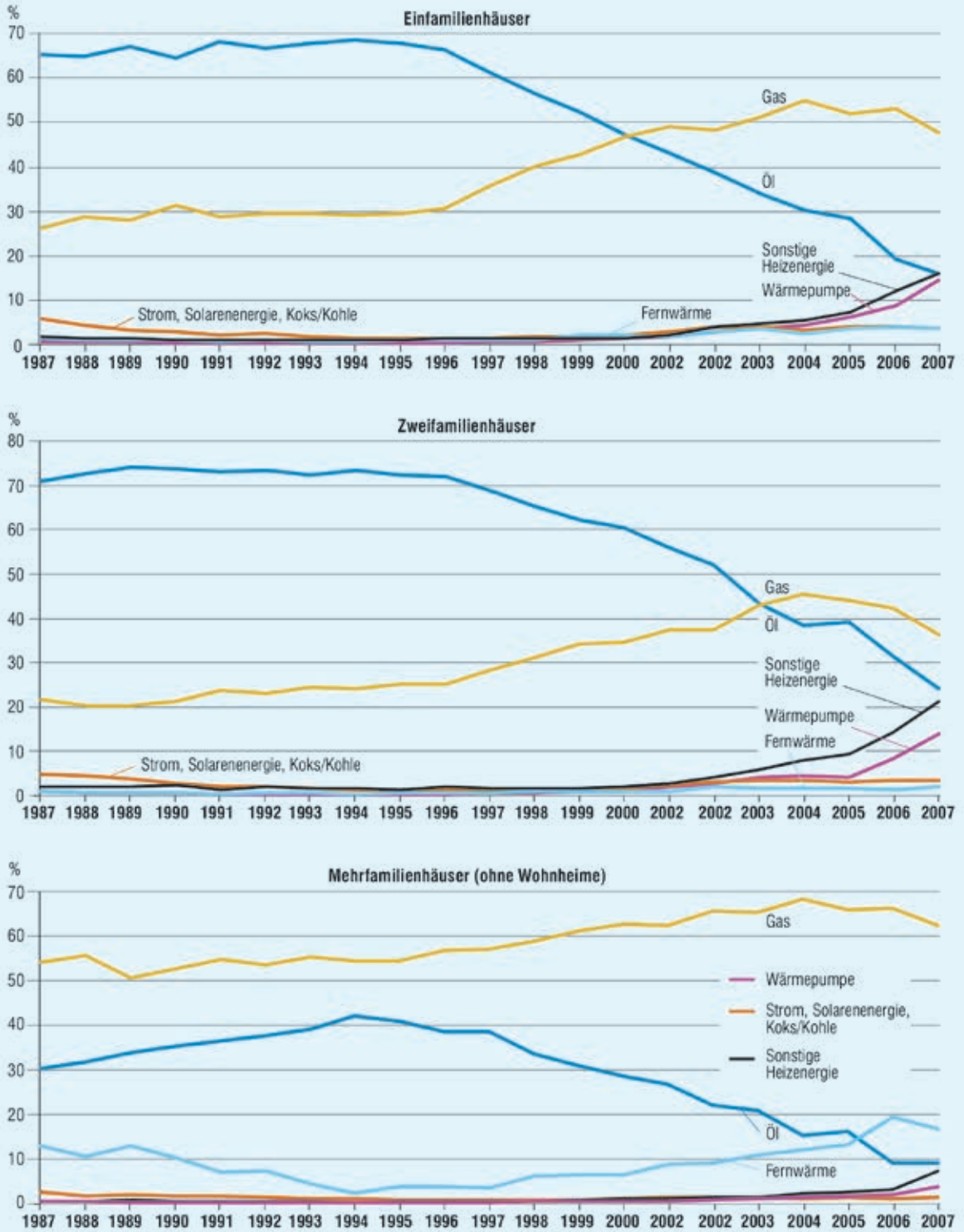
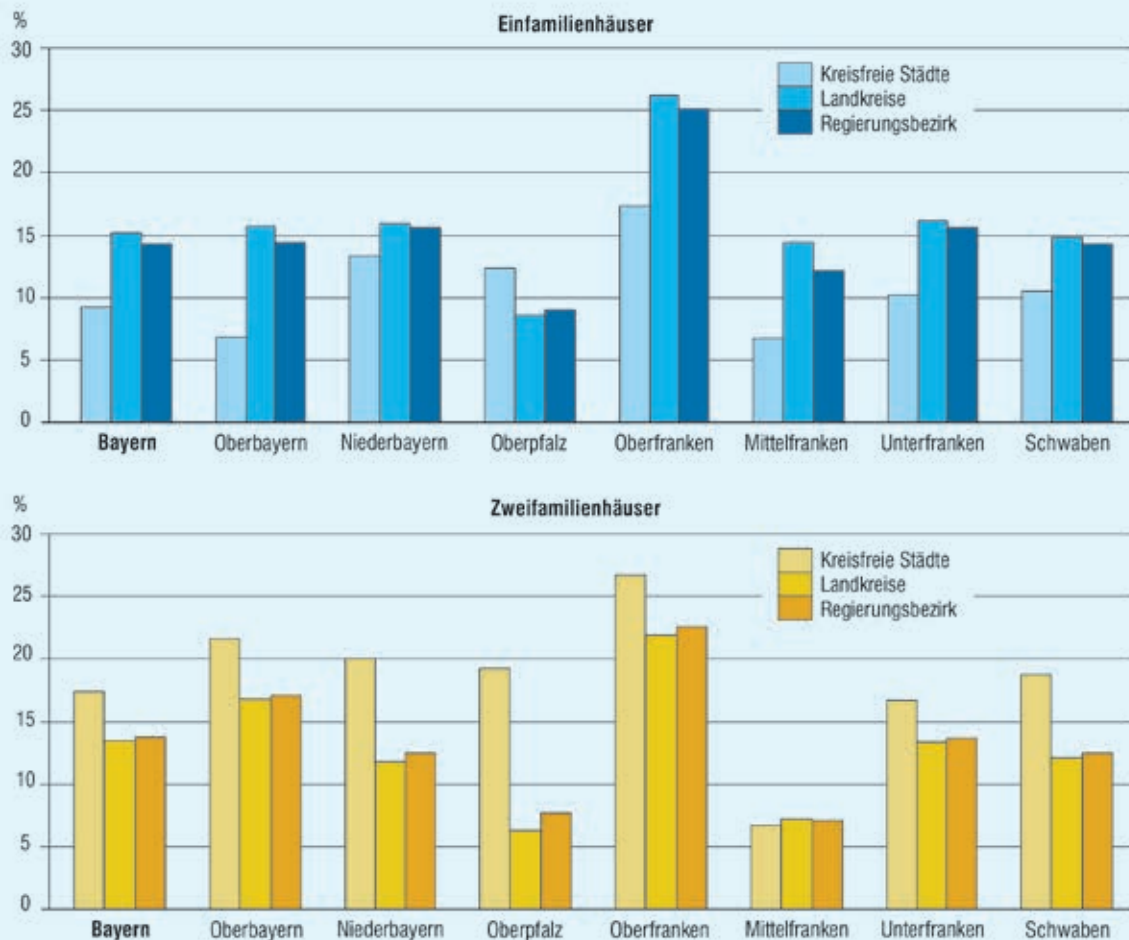


Abb. 4 Anteile der überwiegend mit Wärmepumpe beheizten neuen Ein- und Zweifamilienhäuser in Bayern 2007



lich bei 7,1%, lag im Jahr 2007 der Anteil der „Sonstigen Heizenergiequellen“.

Öl verlor bei allen Wohngebäudeformen stark an Einfluss

Als vorläufiges Fazit ist festzuhalten, dass die Heizenergieform Öl in den vergangenen Jahren bei allen Wohngebäudeformen stark an Einfluss verloren hat. Gas besitzt immer noch eine hohe, wenn auch tendenziell abnehmende Bedeutung. In der jüngsten Zeit gewannen bei den Ein- und Zweifamilienhäusern besonders die „Sonstigen Heizenergien“ und die Wärmepumpe an Zuspruch. Bei den Mehrfamilienhäusern ist die Fernwärme verstärkt auf dem Vormarsch.

Regionale Unterschiede hinsichtlich der Nutzung von Wärmepumpen und Fernwärme

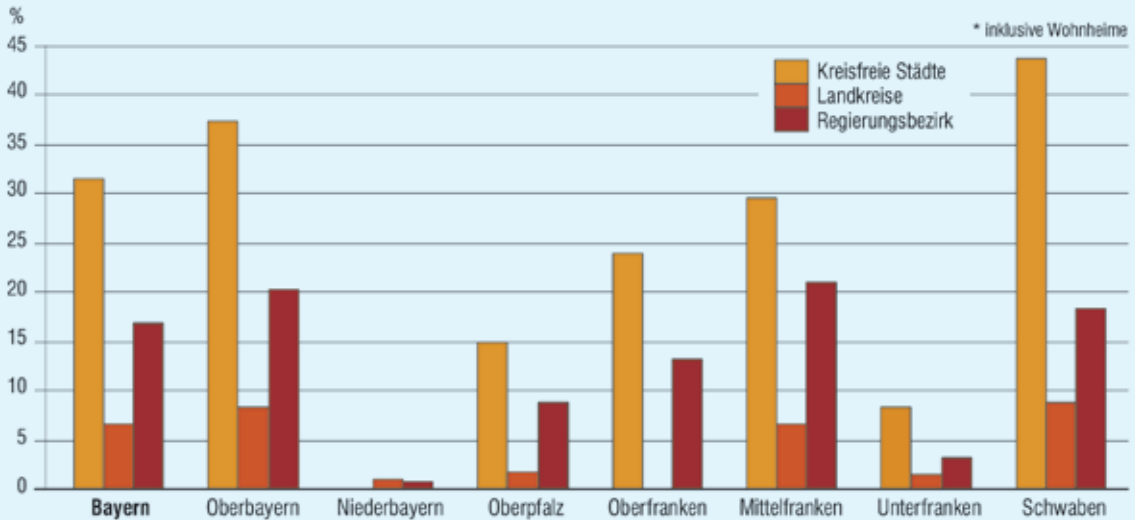
In Bezug auf die Beheizung mittels Wärmepumpe und Fernwärme lassen sich deutliche regionale Unterschiede feststellen. Besonders stark hatte sich die Heizung per Wärmepumpe

unter den in 2007 erbauten Einfamilienhäusern in Oberfranken durchgesetzt (siehe hierzu Abb. 4). In diesem Regierungsbezirk nutzten 25,1% der neuen Einfamilienhäuser die Wärmepumpe, in den dortigen Landkreisen waren es 26,2% und in den kreisfreien Städten 17,3%. Ebenfalls über dem Bayerndurchschnitt von 14,3% lagen die entsprechenden Werte für die Regierungsbezirke Niederbayern und Unterfranken (jeweils 15,6%). In Oberbayern waren es 14,4% und in Schwaben 14,3%. Weniger beliebt war die Wärmepumpe bei den neuen Einfamilienhäusern in Mittelfranken (12,1%) und in der Oberpfalz (9,0%). Interessant ist, dass – mit Ausnahme der Oberpfalz – die Wärmepumpe in den Landkreisen stärker zum Einsatz kam als in den kreisfreien Städten.

Neue Ein- und Zweifamilienhäuser in Oberfranken nutzen Wärmepumpen besonders häufig

Auch bei den fertiggestellten neuen Zweifamilienhäusern war die Wärmepumpe in Oberfranken am beliebtesten – verglichen mit den übrigen bayerischen Regierungsbezirken. 22,5% aller

Abb. 5 **Anteile der überwiegend mit Fernwärme beheizten neuen Mehrfamilienhäuser* in Bayern 2007**



in Oberfranken im Jahr 2007 fertiggestellten Zweifamilienhäuser wurden überwiegend mit einer Wärmepumpe beheizt. Im Unterschied zu den Einfamilienhäusern lässt sich zudem feststellen, dass – mit Ausnahme von Mittelfranken – in allen Regierungsbezirken die Wärmepumpe jeweils in den kreisfreien Städten stärker für die Beheizung neuer Zweifamilienhäuser genutzt wurde als in den Landkreisen.

erns betrug die „Fernwärmequote“ bei den neu fertiggestellten Mehrfamilienhäusern lediglich 8,3%.

Fernwärme ist für neue Mehrfamilienhäuser vor allem in den kreisfreien Städten von Bedeutung

Fernwärme spielt als überwiegende Heizenergie für neue Mehrfamilienhäuser (inklusive Wohnheime) nur in den kreisfreien Städten eine nennenswerte Rolle, allerdings nicht in allen Regierungsbezirken (s. Abb. 5). Der größte Anteil der mit Fernwärme beheizten neuen Mehrfamilienhäuser befand sich 2007 in den kreisfreien Städten Schwabens. Allein in der Stadt Augsburg wurde in 32,4% der fertiggestellten neuen Mehrfamilienhäuser auf Fernwärme zurückgegriffen, in der Stadt Kempten sogar in 76,5%. In den Landkreisen Schwabens war dieser Anteil nicht annähernd so hoch und lag lediglich bei 8,8%. Der in Bayern zu beobachtende zweitgrößte Anteil der mit Fernwärme beheizten neuen Mehrfamilienhäuser, nämlich 37,2%, befand sich 2007 in den kreisfreien Städten Oberbayerns. In München waren es 42,3%, in Ingolstadt 10,4%. In den Landkreisen Oberbay-

Auch die kreisfreien Städte Mittelfrankens wiesen eine relativ hohe „Fernwärmequote“ bei den Mehrfamilienhäusern (inklusive Wohnheimen) von durchschnittlich 29,5% auf. Hier schlugen besonders Erlangen mit 72,7% und Nürnberg mit 30,4% zu Buche. Von den Mehrfamilienhäusern, die 2007 in den mittelfränkischen Landkreisen fertiggestellt wurden, nutzten dagegen nur 6,6% die Fernwärme zur Beheizung. Relativ hohe Anteile der Fernwärmenutzung bei den neuen Mehrfamilienhäusern zeigten sich außerdem noch in den kreisfreien Städten Oberfrankens (mit 23,8%) und der Oberpfalz (mit 14,9%). In den kreisfreien Städten Niederbayerns wurde dagegen kein einziges in 2007 fertiggestelltes neues Mehrfamilienhaus mit Fernwärme beheizt.

Ein interessantes Ergebnis ist, dass die Solarenergie bislang noch keine nennenswerte Rolle als überwiegend genutzte Heizenergie neuer Wohngebäude spielt. Diese Beobachtung gilt für Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Immerhin stieg ihr Anteilswert bis zum Jahr 2007, jeweils ausgehend vom Nullniveau im Jahr 1987, auf 0,7% bei den Einfamilienhäusern, auf 1,2% bei den Zweifamilienhäusern und auf 0,5% bei den Mehrfamilienhäusern (inkl. Wohnheimen).

INFLATION LIEGT IM DEZEMBER 2024 BEI 3,0%

Im Jahresdurchschnitt liegt die Inflation in Bayern im Jahr 2024 bei 2,5%

Nach den endgültigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik steigen die Verbraucherpreise im Freistaat im Dezember 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,0%. Im Jahresdurchschnitt 2024 sind die Verbraucherpreise um 2,5% gestiegen. Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beträgt im Jahr 2024 durchschnittlich 3,3%.

Inflationsrate im Dezember und im Jahresdurchschnitt

Die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Dezember 2024 bei 3,0%. Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, erhöht sich im Dezember 2024 um 3,4%.

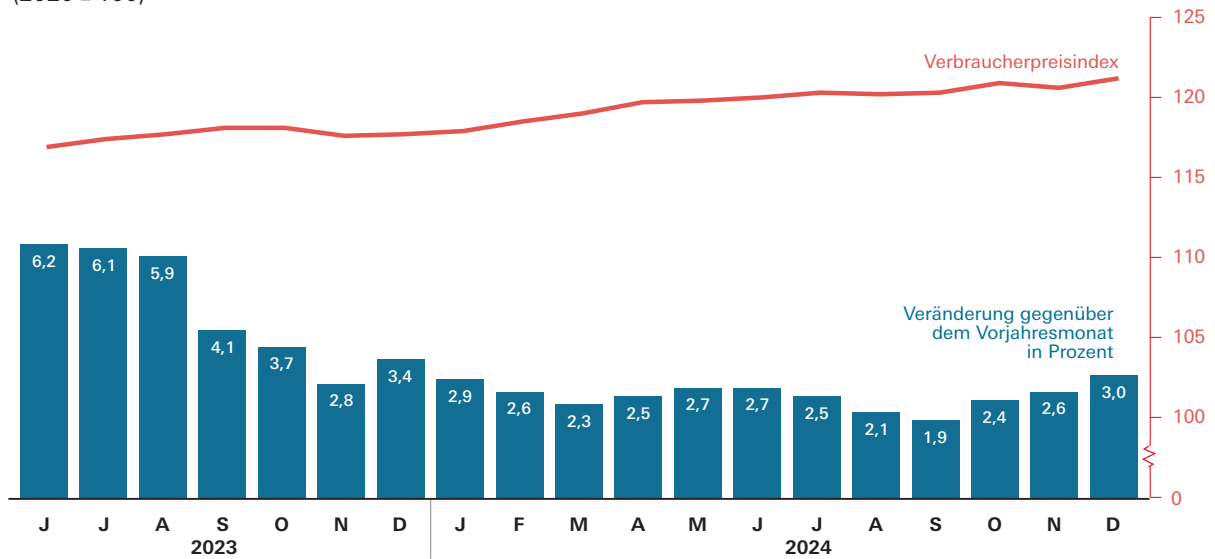
Im Jahresdurchschnitt steigt der Gesamtindex auf 119,9. Das bedeutet, dass die Verbraucherpreise gegenüber dem Basisjahr 2020 im Durchschnitt um fast 20% gestiegen sind. Im Vergleich zum Vorjahr 2023 steigen die Preise um durchschnittlich 2,5%. Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie beläuft sich für 2024 im Mittel auf 3,3%.

Energie und Kraftstoffe im Durchschnitt günstiger als im Vorjahr

Energie wird im Vorjahresvergleich mit einem Minus von 0,6% geringfügig günstiger. Binnen Monatsfrist steigen die Preise für Energie im Dezember um 0,1%. Im Jahresdurchschnitt 2024 kann Energie 3,4% günstiger bezogen werden.

Heizöl ist im Dezember deutlich günstiger als im Vorjahresmonat (-12,7%). Im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt wird Heizöl mit einem Rückgang um 4,4% ebenfalls günstiger. Strompreise steigen im Dezember geringfügig (+0,1%), können aber im Jahreschnitt deutlich günstiger bezogen werden als noch 2023 (-5,8%). Erdgas hingegen wird im Vorjahresvergleich deutlich teurer (+7,5%), im Jahresschnitt wirken die starken Preissenkungen der Vormonate aber deutlich nach (-6,9%). Die Kraftstoffpreise sinken im Dezember 2024 im Vorjahresvergleich um 3,8%, im Jahresdurchschnitt 2024 um 3,4%.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juni 2023 bis Dezember 2024
(2020 = 100)



Nahrungsmittel steigen 2024 nicht so stark wie der Gesamtindex

Die Preise für Nahrungsmittel steigen im Dezember 2024 im Vorjahresvergleich um 3,0%. Im Jahresdurchschnitt müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im Jahr 2024 Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln in Höhe von 1,6% hinnehmen. Im Vergleich zum Gesamtindex ist damit die mittlere Preissteigerung bei den Nahrungsmitteln im Jahr 2024 insgesamt unterdurchschnittlich.

Wohnungsmieten – Veränderungen entsprechen dem Gesamtindex

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft etwas moderater im Vergleich zum Gesamtindex. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Wohnungsmieten um 2,2%. Im Jahreschnitt steigen sie um 2,4%.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Dezember 2024 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Dezember 2024 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahresmonat	2024								
		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	

Preise

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	117,7	119,8	120,0	120,3	120,2	120,3	120,9	120,6	121,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	130,1	131,0	131,3	131,4	131,3	132,4	133,5	133,7	134,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	119,1	121,7	121,3	122,4	122,6	122,9	124,1	124,2	124,7
Bekleidung und Schuhe	%	110,6	112,3	111,1	106,2	107,5	111,0	113,2	114,2	114,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	115,2	117,4	117,5	117,7	117,7	117,7	118,0	117,9	117,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	120,3	120,0	119,8	119,8	119,1	119,0	119,4	119,5	120,1
Gesundheit	%	105,6	106,9	107,7	107,9	108,0	107,9	108,1	108,2	108,3
Verkehr	%	124,2	126,4	125,7	126,9	126,0	124,6	125,7	124,4	126,2
Post und Telekommunikation	%	100,0	99,2	99,0	98,8	98,6	98,6	98,4	98,3	98,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	114,6	115,3	116,4	118,4	118,4	117,5	117,7	115,2	117,1
Bildungswesen	%	120,8	127,0	126,9	126,8	127,1	133,5	133,6	133,6	133,6
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	119,7	125,6	127,3	127,2	127,0	127,2	126,8	126,5	126,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	114,0	118,9	119,4	120,6	120,7	121,0	122,3	122,4	122,7
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	114,0	117,8	118,6	120,0	119,9	119,8	120,4	119,1	120,2
Nettokaltmiete	%	108,3	109,7	109,8	109,9	110,0	110,2	110,6	110,6	110,7

Preisindex für Bauwerke¹ (2021 = 100)

Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	125,9	127,7	.	.	128,5	.	.	...	.
davon Rohbauarbeiten	%	120,3	121,3	.	.	122,3	.	.	...	.
Ausbauarbeiten	%	130,2	132,8	.	.	133,5	.	.	...	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	124,4	127,0	.	.	127,4	.	.	...	.
Bürogebäude	%	127,0	129,5	.	.	130,3	.	.	...	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	126,9	129,2	.	.	130,0	.	.	...	.
Straßenbau	%	124,6	128,6	.	.	129,8	.	.	...	.

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	117,4	119,3	119,4	119,8	119,7	119,7	120,2	119,9	120,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	131,2	132,1	132,3	132,5	132,4	133,0	134,1	134,4	134,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	118,9	121,5	121,9	122,2	122,7	122,8	124,1	124,4	124,7
Bekleidung und Schuhe	%	109,3	111,2	110,3	105,8	106,3	110,4	112,0	112,7	122,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	114,4	115,9	116,0	116,2	116,1	116,2	116,3	116,3	116,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	118,5	118,2	118,1	117,9	117,5	117,1	117,3	117,7	118,2
Gesundheitspflege	%	105,5	107,6	107,8	107,9	108,0	108,0	108,2	108,3	108,5
Verkehr	%	123,8	125,7	124,9	126,3	125,1	123,7	124,9	123,8	125,6
Post und Telekommunikation	%	100,0	99,3	99,2	99,0	98,8	98,8	98,5	98,4	98,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	114,5	115,7	116,5	118,6	118,6	117,8	117,8	115,2	117,1
Bildungswesen	%	110,7	113,7	113,7	113,7	112,9	115,8	116,2	116,2	116,2
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	121,1	126,7	127,7	127,8	128,2	128,4	128,4	128,1	128,3
Andere Waren und Dienstleistungen	%	114,6	119,3	120,0	121,2	121,3	121,7	122,4	122,7	122,8

noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

noch: Preise	Einheit	Vorjahresmonat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 ≙ 100)	%	111,7	112,7	113,1	112,6	112,2	111,8	112,5	113,5	113,9
Ausfuhrpreise ² (2015 ≙ 100)	%	113,5	114,4	114,7	114,6	114,6	114,5	114,8	115,2	115,5
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	127,3	127,5	127,7	127,9	128,2	127,5	127,7	128,4	128,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	115,9	117,0	117,1	117,3	117,0	116,8	116,4	116,1	116,0
Investitionsgüterproduzenten	%	114,1	115,7	115,9	115,9	116,0	116,0	116,2	116,2	116,2
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	123,4	124,9	125,2	125,1	125,2	125,4	125,6	126,1	126,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,1	117,7	117,8	117,8	118,0	118,0	118,2	118,2	118,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	124,4	126,0	126,4	126,3	126,4	126,6	126,8	127,3	127,6
Energie	%	155,8	152,9	152,8	153,5	154,7	152,4	153,3	156,1	155,5
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 ≙ 100)	%	137,3	143,9p	146,4p	145,4p	139,0p	136,8p	139,1p	141,0p	142,9p
Pflanzliche Erzeugung	%	142,0	151,4p	156,6p	155,3p	138,9p	130,6p	131,8p	133,7p	135,7p
Tierische Erzeugung	%	134,2	139,1p	139,7p	139,0p	139,1p	140,8p	143,9p	145,7p	147,5p
Großhandelsverkaufspreise ² (2021 ≙ 100)	%	116,2	117,0	116,7	117,0	116,1	115,7	116,2	116,2	116,3
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ...	%	123,4	125,5	126,2	126,3	125,2	125,3	126,2	126,4	126,7
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	126,4	126,4	122,9	125,0	121,3	116,1	118,3	118,2	118,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	121,4	121,6	121,5	121,4	121,3	122,0	122,6	123,0	123,3
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	126,4	127,4	127,6	127,6	127,6	128,2	129,0	129,3	129,6
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	127,4	128,4	128,7	128,8	128,8	129,4	130,3	130,5	130,9
Kraftfahrzeughandel	%	125,5	124,2	124,1	124,5	124,7	125,8	126,2	126,9	127,2

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanmeldungen	1 000	8,6	9,4	9,2	10,0	9,0	10,0	10,3	9,4	8,9
Gewerbeabmeldungen	1 000	12,2	6,8	7,1	7,9	7,1	8,0	8,8	9,1	13,0

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 990	3 972	3 968	3 963	3 959	3 959	3 953	3 949	3 949
Beschäftigte	1 000	1 205	1 194	1 193	1 194	1 190	1 198	1 196	1 195	1 190
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	400	399	398	397	398	397	397	394
Investitionsgüterproduzenten	1 000	593	592	591	592	589	595	595	594	593
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	33	32	32	31	31	32	31	31	31
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	169	169	170	171	171	171	171	171	170
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	122 838	130 635	141 219	155 219	124 817	142 776	150 360	146 434	118 658
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 118	6 527	6 614	6 938	5 729	5 882	5 771	7 698	6 098
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	38 205	36 557	39 723	38 619	33 814	38 181	39 507	39 669	35 542
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	7 810	8 532	8 950	8 772	7 745	8 511	9 131	8 836	7 298
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	25 316	22 565	25 426	24 083	20 889	24 192	24 509	25 321	23 041
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 885	4 149	4 058	4 397	4 088	4 255	4 542	4 251	4 042
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	22 727	22 104	23 474	22 924	20 275	22 556	23 519	23 085	21 196

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	89,6	88,3	97,2	101,0	83,0	96,5	99,0	97,1	83,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	55,2	88,3	93,8	102,7	82,3	91,4	100,5	90,4	59,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	89,8	88,3	97,2	100,9	83,0	96,6	99,0	97,2	83,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	74,6	83,8	88,8	90,5	77,4	86,5	90,3	86,7	67,4
Investitionsgüterproduzenten	%	101,8	90,2	103,7	106,6	84,6	102,4	104,2	104,4	93,7
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	87,7	96,2	96,8	108,0	94,4	102,2	104,3	99,9	91,6
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
 2 Ohne Mehrwertsteuer.
 3 Ohne Reisegewerbe.
 4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	105,7	80,7	94,0	90,6	72,8	97,6	85,3	89,7	87,3
Inland	%	126,1	79,1	93,8	91,7	70,4	97,4	90,1	89,8	77,7
Ausland	%	93,6	82,4	93,7	89,4	73,6	98,1	86,3	89,6	93,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,7	72,7	79,4	97,5	72,7	80,5	76,9	85,6	70,9
Investitionsgüterproduzenten	%	107,7	83,2	100,7	86,2	71,1	105,8	87,6	90,8	94,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	76,5	75,7	78,8	87,7	71,8	80,9	89,2	77,3	76,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,2	112,5	103,3	120,8	115,5	102,7	120,1	118,0	95,0
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	106	108	108	108	108	109	109	108	106
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 325	9 846	10 820	12 076	8 676	10 761	11 695	10 749	7 184
davon Wohnungsbau	1 000	2 011	2 980	3 189	3 531	2 340	3 152	3 394	3 122	2 185
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 317	3 399	3 713	4 212	3 234	3 722	4 049	3 783	2 582
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 997	3 467	3 918	4 333	3 102	3 887	4 252	3 844	2 417
Entgelte	Mill. Euro	387,8	433,8	429,6	461,5	440,0	427,1	459,2	550,2	424,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 030,4	1 868,7	1 926,1	2 235,6	1 960,6	1 975,4	2 215,9	2 299,8	2 234,7
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	551,1	470,5	488,0	550,2	428,1	456,6	492,9	521,3	557,9
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	824,1	768,3	762,5	921,9	822,1	834,9	957,8	955,6	939,8
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	655,3	629,8	675,7	763,6	710,4	683,9	765,2	823,0	737,0
Messzahlen (2015 = 100)						...				
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	175,0	167,7	185,4	173,9	167,0	157,2	154,7	147,0	157,4
davon Wohnungsbau	Messzahl	132,2	143,0	145,4	139,5	118,4	135,3	152,3	125,8	147,0
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	174,5	178,5	210,5	187,5	230,0	161,4	134,3	193,0	167,2
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	101,4	175,7	189,6	186,8	135,3	170,4	180,0	112,1	154,8
darunter Straßenbau	Messzahl	79,8	196,0	208,8	227,2	115,0	142,1	188,1	134,0	101,2
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	88	.	88	.	.	89	.	.	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 979	.	24 738	.	.	24 961	.	.	...
Entgelte	Mill. Euro	880,2	.	930,6	.	.	935	.	.	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	3 656,7	.	3 572,2	.	.	3 793	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	393	396	396	396	394	393	393	391	391
Beschäftigte	Anzahl	38 494	39 065	38 930	39 414	39 503	40 250	40 449	40 728	40 631
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 014	4 142	4 596	5 191	4 156	4 660	5 087	4 990	4 195
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	187	210	207	204	189	189	208	351	205
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 351,8	1 946,0	1 812,1	1 732,7	1 710,3	1 676,1	2 053,9	2 359,8	2 242,9
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 260,1	1 881,3	1 757,2	1 670,4	1 644,5	1 598,7	1 975,8	2 165,8	2 154,3
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	684,1	308,9	211,5	159,2	194,3	203,9	370,8	629,0	757,9
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 384,7	599,4	460,3	385,4	430,1	484,2	778,4	1 233,3	1 452,3
Handwerk (Messzahlen)⁵										
Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	95,7	.	95,3	.	.	96,5p	.	.	94,4p
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	134,1	.	114,4	.	.	116,4p	.	.	129,6p
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 218	1 129	1 282	911	1 310	1 090	1 263	1 053	1 223
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	870	944	1 042	765	1 098	929	1 033	845	940
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 440	1 712	2 146	1 488	2 061	1 448	1 915	1 907	2 415
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 303	905	1 190	809	1 117	800	1 028	1 070	1 322
Wohnfläche	1 000 m ²	437	296	369	258	364	253	341	321	413
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	543	526	569	408	583	467	560	486	415
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 748	3 198	3 772	2 599	3 668	3 687	3 467	3 737	3 408
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	924	743	1 089	551	1 210	742	934	819	846
Nutzfläche	1 000 m ²	525	435	592	348	518	474	492	503	447
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 823	3 798	4 983	3 430	4 649	3 080	4 447	4 514	6 173
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 406	13 485	16 488	11 804	16 082	11 274	15 603	14 339	18 585

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	17 250,6	18 300,6	18 646,4	20 902,7	17 310,6	19 383,7	20 393,8	19 261,7	16 727,2
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 086,6	1 110,4	1 041,4	1 152,6	1 032,2	1 082,0	1 071,8	1 129,7	1 192,8
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	15 009,3	15 651,5	15 734,7	17 767,4	14 593,9	16 595,5	17 080,3	16 409,7	14 197,4
davon Rohstoffe	Mill. Euro	760,2	907,5	836,4	958,7	844,0	765,7	1 007,9	730,0	879,2
Halbwaren	Mill. Euro	482,7	496,3	514,4	523,7	473,4	599,1	564,8	540,4	493,2
Fertigwaren	Mill. Euro	13 766,5	14 247,7	14 383,8	16 285,0	13 276,5	15 230,7	15 507,6	15 139,4	12 824,9
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	772,3	1 023,2	1 081,9	1 111,5	884,5	1 023,4	1 130,9	975,6	792,8
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 994,2	13 224,5	13 301,9	15 173,5	12 392,0	14 207,3	14 376,7	14 163,8	12 032,2
darunter aus ³										
Europa	Mill. Euro	10 779,4	11 286,1	11 930,8	13 162,1	10 279,3	12 138,0	12 644,3	12 012,6	10 147,1
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	9 308,5	9 828,7	10 393,3	11 313,0	8 788,7	10 608,6	10 892,7	10 427,0	8 784,1
darunter aus Belgien	Mill. Euro	361,6	341,2	367,2	370,0	296,0	362,7	357,1	318,2	277,7
Bulgarien	Mill. Euro	93,8	106,6	91,0	114,2	88,5	103,8	113,4	106,4	89,6
Dänemark	Mill. Euro	69,9	71,6	76,6	80,8	74,3	84,9	88,2	79,3	74,0
Finnland	Mill. Euro	44,9	59,2	63,3	61,3	47,5	64,2	66,0	63,3	47,5
Frankreich	Mill. Euro	686,5	608,1	677,2	703,7	539,6	627,1	708,3	623,7	601,5
Griechenland	Mill. Euro	77,0	62,2	70,8	66,7	53,2	59,9	49,7	58,2	51,3
Irland	Mill. Euro	153,0	227,3	257,0	336,0	207,2	223,9	239,8	246,2	222,3
Italien	Mill. Euro	1 026,8	1 139,5	1 195,9	1 309,5	944,6	1 131,2	1 215,6	1 093,2	1 030,2
Luxemburg	Mill. Euro	19,4	18,8	20,8	23,1	20,0	23,0	23,1	23,8	18,5
Niederlande	Mill. Euro	826,5	773,7	784,7	842,5	723,9	801,5	869,1	796,4	719,1
Österreich	Mill. Euro	1 271,6	1 439,8	1 534,3	1 696,4	1 302,6	1 558,2	1 549,8	1 458,0	1 221,2
Polen	Mill. Euro	1 040,1	1 078,9	1 114,1	1 245,1	977,6	1 125,2	1 174,2	1 142,3	927,6
Portugal	Mill. Euro	115,8	142,4	142,7	157,1	122,5	138,8	155,2	136,9	108,3
Rumänien	Mill. Euro	315,6	338,0	366,7	417,9	335,0	400,6	398,7	392,2	290,5
Schweden	Mill. Euro	123,1	137,0	143,7	136,1	132,1	146,2	153,8	142,9	124,9
Slowakei	Mill. Euro	406,5	426,0	454,3	457,6	404,8	488,5	487,4	479,2	396,1
Slowenien	Mill. Euro	109,6	125,7	139,0	143,8	121,0	139,8	153,3	137,9	108,1
Spanien	Mill. Euro	397,3	432,0	478,9	539,0	343,0	456,5	446,5	498,5	370,6
Tschechien	Mill. Euro	1 159,4	1 289,9	1 328,5	1 481,6	1 150,7	1 500,9	1 479,1	1 538,4	1 126,0
Ungarn	Mill. Euro	887,4	874,5	952,3	989,5	758,1	1 022,8	1 014,2	942,5	805,5
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	421,3	356,7	360,2	400,7	397,9	357,2	398,6	437,6	348,4
Russische Föderation	Mill. Euro	28,5	8,9	30,6	12,8	24,1	23,5	26,2	7,2	23,3
Afrika	Mill. Euro	491,3	562,3	520,6	442,2	387,3	359,1	336,5	300,2	465,0
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	149,0	152,6	115,3	79,7	141,6	64,8	80,1	29,7	50,7
Amerika	Mill. Euro	1 263,3	1 251,9	1 228,7	1 412,1	1 289,5	1 435,1	1 399,0	1 300,1	1 165,0
darunter aus den USA	Mill. Euro	966,7	976,2	948,3	1 121,5	1 031,7	1 156,1	1 122,0	1 031,2	874,3
Asien	Mill. Euro	4 686,8	5 166,0	4 928,3	5 840,1	5 317,4	5 411,9	5 964,7	5 604,0	4 917,2
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 547,0	2 548,0	2 476,9	3 111,5	2 822,7	2 824,2	3 009,7	2 944,1	2 499,6
Japan	Mill. Euro	274,9	270,0	260,9	273,8	212,3	273,1	341,5	312,7	263,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	29,8	34,3	38,0	46,3	37,1	39,6	49,2	44,8	32,9
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	16 821,3	18 089,1	18 790,3	20 617,7	16 335,3	19 202,1	19 605,3	18 732,6	16 578,0
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	919,0	1 033,0	1 025,0	1 097,9	1 040,5	1 067,6	1 089,1	980,0	1 041,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	15 530,4	15 988,7	16 615,1	18 387,9	14 201,8	17 264,8	17 262,2	16 902,7	14 954,3
davon Rohstoffe	Mill. Euro	112,9	119,4	125,9	134,1	123,6	114,6	128,2	120,3	109,7
Halbwaren	Mill. Euro	597,8	767,3	792,5	761,8	694,5	681,6	694,4	756,1	627,5
Fertigwaren	Mill. Euro	14 819,7	15 102,0	15 696,7	17 492,0	13 383,7	16 468,6	16 439,6	16 026,3	14 217,1
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	888,0	1 205,5	1 194,4	1 218,2	1 056,6	1 140,8	1 127,8	1 021,8	975,8
Enderzeugnisse	Mill. Euro	13 931,7	13 896,4	14 502,3	16 273,8	12 327,1	15 327,8	15 311,8	15 004,5	13 241,3
davon nach										
Europa	Mill. Euro	10 505,9	12 007,6	12 093,8	12 948,3	10 712,9	12 642,3	12 962,5	12 130,2	10 390,5
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	8 525,2	9 765,5	9 839,1	10 424,1	8 667,2	10 204,3	10 542,1	9 802,4	8 550,5
darunter nach Belgien	Mill. Euro	529,9	575,4	546,8	609,2	525,1	586,2	629,4	602,1	474,8
Bulgarien	Mill. Euro	74,9	70,4	75,4	81,2	75,1	78,4	86,6	81,0	72,1
Dänemark	Mill. Euro	157,7	164,6	174,6	189,5	152,8	198,5	201,6	198,0	162,9
Finnland	Mill. Euro	117,7	114,7	112,2	126,8	113,1	121,7	140,2	108,9	98,6
Frankreich	Mill. Euro	1 170,6	1 159,1	1 183,0	1 420,0	939,8	1 325,7	1 291,1	1 188,3	1 138,9
Griechenland	Mill. Euro	70,7	88,8	85,4	96,5	72,0	91,4	107,4	87,2	79,1

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Irland	Mill. Euro	112,7	104,4	121,9	114,4	95,1	150,7	103,8	114,2	80,6
Italien	Mill. Euro	1 060,6	1 209,0	1 237,6	1 276,7	934,6	1 249,7	1 233,8	1 182,3	1 018,5
Luxemburg	Mill. Euro	49,0	46,4	45,5	52,0	38,7	50,8	55,0	55,0	49,1
Niederlande	Mill. Euro	670,0	752,7	750,4	815,4	697,4	796,9	794,2	769,2	673,8
Österreich	Mill. Euro	1 265,5	1 474,9	1 510,3	1 591,6	1 369,9	1 481,9	1 508,3	1 471,7	1 290,5
Polen	Mill. Euro	780,7	979,2	993,1	984,3	922,3	1 004,9	1 116,0	1 030,6	876,5
Portugal	Mill. Euro	90,6	129,0	136,5	152,2	120,8	157,1	149,0	131,6	114,2
Rumänien	Mill. Euro	236,6	292,2	283,8	300,1	285,0	287,2	316,3	284,4	235,9
Schweden	Mill. Euro	262,2	271,5	264,5	242,0	231,9	310,0	337,6	280,6	228,3
Slowakei	Mill. Euro	173,7	239,8	247,8	233,0	245,8	267,7	290,8	236,7	220,3
Slowenien	Mill. Euro	84,3	98,7	98,4	99,5	85,6	95,3	109,5	89,5	71,2
Spanien	Mill. Euro	553,1	614,2	612,4	683,1	476,0	586,1	661,7	589,3	553,3
Tschechien	Mill. Euro	511,8	665,2	661,3	657,5	613,0	675,1	686,7	624,7	527,4
Ungarn	Mill. Euro	361,2	489,5	494,3	473,0	473,1	472,2	487,2	468,1	381,0
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	827,2	916,7	973,2	1 050,3	804,2	972,2	975,5	901,0	666,1
Russische Föderation	Mill. Euro	43,8	49,6	51,0	73,5	58,2	58,8	68,3	61,5	32,5
Afrika	Mill. Euro	264,9	240,5	227,0	299,2	217,4	239,5	240,6	301,7	295,9
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	66,7	70,4	56,7	75,1	68,6	65,6	78,0	75,1	75,7
Amerika	Mill. Euro	2 637,7	2 522,8	3 035,6	3 361,6	2 476,1	3 191,4	3 258,4	3 190,1	2 985,8
darunter in die USA	Mill. Euro	2 021,2	1 904,3	2 425,8	2 673,5	1 826,4	2 499,1	2 546,0	2 561,2	2 373,7
Asien	Mill. Euro	3 193,4	3 131,3	3 229,1	3 776,5	2 776,8	2 983,6	3 001,2	2 943,3	2 751,8
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 289,6	1 324,3	1 371,2	1 494,0	1 018,4	1 153,1	1 121,1	1 130,5	982,0
nach Japan	Mill. Euro	261,0	216,2	250,7	490,1	212,5	222,0	255,0	220,4	223,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	219,5	186,9	204,9	232,1	152,0	145,3	142,6	167,3	153,9
Großhandel (2015 = 100)¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	165,9	158,4	172,5	173,0	151,8	164,6	171,5	166,4	162,2
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	135,8	126,2	141,4	138,0	121,6	133,8	138,3	135,3	134,2
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	107,0	105,3	104,5	104,5	103,9	104,5	104,2	104,3	103,4
Einzelhandel (2015 = 100)²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	174,0	149,1	146,9	160,0	153,9	157,8	176,6	188,1	194,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	160,4	142,7	140,7	147,3	139,7	135,4	151,0	150,9	161,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	150,0	138,6	136,8	146,0	134,2	131,6	140,6	139,0	153,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	168,2	158,3	158,7	180,3	157,2	161,6	178,4	170,9	175,7
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	150,5	140,0	135,2	147,9	134,2	140,2	150,2	148,5	153,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	278,8	209,7	211,0	244,0	252,2	270,0	312,7	366,8	369,9
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	144,2	122,1	120,5	132,0	127,5	130,6	145,5	155,9	160,1
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	106,9	105,2	105,8	105,9	105,8	106,4	106,7	107,1	106,7
Kfz-Handel (2015 = 100)⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	141,1	148,4	156,5	158,1	127,6	148,9	169,4	165,2	132,4
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	106,1	112,8	119,1	120,0	96,8	112,3	127,1	123,3	98,3
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	107,0	107,4	107,2	107,2	107,2	110,0	110,2	110,2	109,5
Gastgewerbe (2015 = 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	129,5	142,9	145,6	158,3	152,7	149,1	145,3	123,5	130,5
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	128,7	153,2	163,7	174,3	175,8	178,5	171,1	130,6	135,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	214,2	252,0	224,6	224,2	213,6	214,0	266,3	215,8	217,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	135,3	142,3	137,1	152,6	147,4	132,4	130,9	120,1	132,0
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	133,3	139,7	134,1	149,9	144,9	131,7	129,1	117,5	129,7
Kantinen und Caterer	Messzahl	134,1	130,9	147,9	150,7	107,9	141,8	147,9	148,9	137,6
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	95,8	103,9	104,5	114,9	110,6	106,6	104,4	89,0	94,1
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	103,2	108,0	109,4	111,0	110,0	109,5	106,4	104,0	103,5
Tourismus⁵										
Gästekünfte	1 000	2 461	3 754	3 917	4 802	4 715	3 929	3 738	2 705	...
darunter Auslands Gäste	1 000	533	794	950	1 283	1 306	925	775	585	...
Gästeübernachtungen	1 000	6 084	9 755	9 692	11 966	12 489	9 951	9 511	6 437	...
darunter Auslands Gäste	1 000	1 256	1 762	2 017	2 574	2 665	1 993	1 739	1 337	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.

2 Einschließlich Tankstellen.

3 In Verkaufsräumen.

4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahresmonat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Verkehr

Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	54 290	63 794	77 538	61 127	44 529	52 644	59 265	59 361	57 378
darunter Krafträder ²	Anzahl	825	5 539	5 094	5 089	4 523	3 589	3 505	4 306	7 653
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ..	Anzahl	48 058	52 027	61 526	49 893	35 750	43 508	48 302	48 888	44 555
Lastkraftwagen	Anzahl	3 967	4 150	8 637	4 324	2 993	4 061	4 968	4 821	4 015
Zugmaschinen	Anzahl	1 057	1 718	1 785	1 394	923	1 195	2 170	1 022	884
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	237	263	386	339	265	228	269	272	200
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	315 469	.	345 755	.	.	330 258	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ..	1 000	263 749	.	284 764	.	.	273 098	.	.	...
private Unternehmen	1 000	51 721	.	60 990	.	.	57 160	.	.	...
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	33 710	32 806	34 053	37 388	30 299	32 572	33 760	31 791	29 063
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 854	4 815	5 358	6 249	5 076	4 688	4 091	3 346	2 711
mit nur Sachschaden	Anzahl	30 856	27 991	28 695	31 139	25 223	27 884	29 669	28 445	26 352
Getötete Personen ⁵	Anzahl	38	46	52	67	60	38	48	22	30
Verletzte Personen	Anzahl	3 770	5 925	6 622	7 667	6 278	5 870	5 148	4 218	3 611

Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft	1 000	1179	1 893	1 986	1 983	2 067	2095	1971	1631	1484
Abgang	1 000	1259	1 920	1 878	2 052	2 120	1973	1996	1538	1550
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	103	185	204	198	244	230	224	137	115
Abgang	1 000	118	206	201	222	248	214	207	112	129
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	103	146	151	145	172	161	161	121	122
Abgang	1 000	117	153	145	163	170	148	153	109	137

Eisenbahnverkehr⁶

Güterempfang	1 000 t	2643	2 422	2 144	2 552	2360	2500	2 533	2 376	...
Güterversand	1 000 t	2090	2 362	2 087	2 465	2237	2278	2 411	2 237	...

Binnenschifffahrt⁷

Güterempfang insgesamt	1 000 t	214	264	206	293	260	240	246	228	...
davon auf dem Main	1 000 t	103	103	108	150	111	120	110	105	...
auf der Donau	1 000 t	111	161	98	142	149	121	136	123	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	234	248	218	275	290	230	221	221	...
davon auf dem Main	1 000 t	154	140	112	170	164	120	129	111	...
auf der Donau	1 000 t	81	108	105	106	126	109	92	110	...

Geld und Kredit

Kredite und Einlagen^{8,9}

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	703 538	.	702 384	.	.	700 397	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	596 205	.	592 123	.	.	591 559	.	.	...
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	73 107	.	77 386	.	.	76 224	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹ ..	Mill. Euro	69 312	.	72 718	.	.	72 216	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	3 795	.	4 668	.	.	4 008	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	94 733	.	96 448	.	.	94 810	.	.	...
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	93 184	.	94 427	.	.	92 832	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	1 549	.	2 021	.	.	1 978	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	535 698	.	528 550	.	.	529 363	.	.	...
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	509 884	.	501 489	.	.	501 922	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	25 814	.	27 061	.	.	27 441	.	.	...

- 1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
- 2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
- 3 Vorläufige Ergebnisse.
- 4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
- 5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
- 6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende.
- 7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.
- 8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
- 9 Stand am Monatsende.
- 10 Ohne Treuhandkredite.
- 11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
- 12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
- 13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
- 14 Laufzeiten über 5 Jahre.

ZAHLENSPIEGEL

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres- monat	2024								
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	770 599	.	766 883	.	.	.	771 875	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	688 141	.	693 831	.	.	.	700 468	.	.	...
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	635 973	.	648 615	.	.	.	658 688	.	.	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	52 168	.	45 216	.	.	.	41 780	.	.	...
Spareinlagen	Mill. Euro	82 458	.	73 052	.	.	.	71 407	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	28 672	.	24 862	.	.	.	24 205	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. Euro	17 297	.	15 479	.	.	.	15 124	.	.	...

Zahlungsschwierigkeiten

Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 011	1 146	958	1 260	1 122	1 119	1 259	1 093	1 070
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	105	78	100	105	117	109	100	91
davon Unternehmen	Anzahl	252	283	182	254	271	248	287	239	252
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	61	73	57	81	76	86	84	73	75
Verbraucher	Anzahl	462	518	499	630	515	512	624	568	536
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	3	0	1	0	4	1	0
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	233	283	228	319	277	299	304	247	249
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	18	12	10	13	17	14	12	13	11
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	64	62	49	57	59	60	44	39	33
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	18	8	6	11	17	9	13	5
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	812 336	346 939	403 011	738 493	482 554	2 272 890	718 033	345 747	657 675
davon Unternehmen	1 000 Euro	741 301	238 712	306 800	341 264	374 379	2 184 100	600 352	279 610	579 678
Verbraucher	1 000 Euro	24 553	28 823	29 515	32 919	33 505	22 868	36 903	31 761	26 752
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	41 439	71 253	43 711	348 666	61 016	58 787	75 502	32 597	49 096
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	5 042	8 151	22 986	15 644	13 654	7 134	5 277	1 779	2 150

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 836	.	.	.	.	.	.	.	.
Männer	Euro	5 059	.	.	.	.	.	.	.	.
Frauen	Euro	4 325	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 1 ⁴	Euro	3 086	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 2 ⁴	Euro	3 937	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 3 ⁴	Euro	5 557	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 4 ⁴	Euro	7 460	.	.	.	.	.	.	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Euro	3 414	.	.	.	.	.	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 843	.	.	.	.	.	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	4 054	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 957	.	.	.	.	.	.	.	.
Energieversorgung	Euro	5 509	.	.	.	.	.	.	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 987	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe	Euro	4 233	.	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 867	.	.	.	.	.	.	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 418	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 765	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastgewerbe	Euro	3 095	.	.	.	.	.	.	.	.
Information und Kommunikation	Euro	6 396	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 116	.	.	.	.	.	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 443	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 893	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	3 842	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	5 133	.	.	.	.	.	.	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	5 852	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 620	.	.	.	.	.	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 489	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 105	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.

4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

	Einheit	Vorjahres- monat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	398,2	366,7	375,1	388,7	353,3	399,1	407,2	404,0	393,8
darunter Rinder	1 000	63,1	59,5	57,6	63,8	60,1	64,2	72,1	71,9	59,5
darunter Kälber ²	1 000	1,5	0,8	0,8	0,7	0,5	0,9	1,0	1,0	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Schweine	1 000	323,4	287,6	305,0	316,9	287,0	326,0	325,3	322,4	323,9
Schafe	1 000	10,9	9,4	11,5	7,3	5,7	8,1	9,1	9,0	9,7
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	395,9	365,1	374,3	388,1	352,8	398,3	405,8	401,8	392,0
darunter Rinder	1 000	62,6	59,3	57,4	63,6	59,9	64,0	71,8	71,4	59,1
darunter Kälber ²	1 000	1,4	0,7	0,7	0,7	0,5	0,8	1,0	0,9	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Schweine	1 000	322,1	287,3	304,8	316,7	286,8	325,8	324,7	321,1	322,9
Schafe	1 000	10,4	9,1	11,1	7,1	5,5	7,8	8,7	8,6	9,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	362,2	302,0	304,6	308,1	304,7	302,9	306,0	306,0	302,6
darunter Kälber ²	kg	64,8	159,2	156,9	157,0	159,8	157,4	155,8	156,3	154,1
Jungrinder ³	kg	164,9	198,1	193,9	207,5	220,6	200,0	180,0	176,8	214,8
Schweine	kg	97,5	97,2	97,2	96,3	96,4	96,7	96,7	98,1	97,6
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	54,1	51,8	50,5	53,3	49,0	54,3	57,3	57,3	52,9
darunter Rinder	1 000 t	22,3	21,7	20,9	23,0	21,6	22,9	25,6	25,8	21,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	31,5	27,6	29,3	30,1	27,3	31,2	31,5	31,3	31,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	53,8	51,6	50,4	53,2	48,9	54,2	57,1	57,0	52,7
darunter Rinder	1 000 t	22,2	21,6	20,9	23,0	21,5	22,8	25,5	25,6	21,3
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	31,4	27,6	29,3	30,1	27,3	31,2	31,4	31,2	31,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 891	4 947	4 944	4 940	4 850	4 938	4 938	4 942	4 942
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 973	3 996	3 981	3 945	3 920	3 823	3 958	4 122	4 093
Konsumeier ⁶	1 000	99 301	98 009	94 557	95 609	90 127	87 907	97 620	101 102	105 039
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	15,6	15,7	15,9	16,9	14,6	15,4	16,5	14,9	15,5
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	1,1	1,2	1,9	6,0	9,6	1,3	1,0	2,7	1,1
Weizen	1 000 t	12,3	15,5	16,4	33,9	29,4	3,6	7,7	13,1	13,1
Gerste	1 000 t	5,5	6,4	7,1	26,6	9,6	0,3	0,0	5,8	4,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,2	0,4	0,2	0,3	0,4	1,2	3,4	0,1	0,2
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	102,4	104,9	107,2	115,1	101,2	108,9	124,6	120,5	109,4
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	8,7	8,9	7,6	8,7	7,8	8,3	9,5	9,2	8,9
Weizen und -gemenge	1 000 t	93,7	96,0	99,6	106,5	93,4	100,6	115,1	111,3	100,5
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	47,4	24,7	22,3	40,6	56,6	61,1	60,3	59,4	55,2
Weizen	1 000 t	697,7	446,8	385,1	661,3	787,1	778,1	741,5	714,6	693,1
Gerste	1 000 t	325,8	202,8	185,0	365,8	403,6	401,1	390,7	367,0	350,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	25,4	9,3	7,7	11,0	19,5	21,9	21,2	22,2	19,9
Mais	1 000 t	69,6	37,1	32,8	27,4	23,3	21,8	130,3	174,5	162,8

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

Einheit	Vorjahresmonat	2024								
		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	

Bierabsatz

Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1645r	2 297	2 186	2 471	2 251	2 021	1 854	1 603	1 650
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	101r	214	202	261	226	168	119	101	98
11 bis 13	1 000 hl	1 519r	2 057	1 962	2 186	2 003	1 829	1 697	1 470	1 528
14 oder darüber	1 000 hl	25r	26	22	23	22	24	38	31	24
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	314r	583	580	631	570	505	449	378	323
davon in EU-Länder	1 000 hl	206	340	358	417	345	290	255	208	189
in Drittländer	1 000 hl	108	243	223	213	224	215	194	170	135

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand ¹	1 000	13 183	13 198	13 202	13 206	13 207	13 217	13 227	13 229	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ²										
Eheschließungen ²	Anzahl	5 089	7 490	7 288	6 426	7 296	6 605	5 517	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	3,9	5,7	5,5	4,9	5,5	...	...	...	...
Lebendgeborene ³	Anzahl	9 921	9 792	9 423	10 417	10 361	9 832	9 382	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	7,5	7,4	7,1	7,9	7,8	...	...	...	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	12 347	11 602	10 888	11 227	11 184	11 104	12 538	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,4	8,8	8,2	8,5	8,5	...	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	26	35	29	27	23	19	16	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,6	3,1	2,6	2,2	1,9	1,7	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	20	18	18	11	10	9	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	2,0	1,9	1,7	1,1	1,0	1,0	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 426	- 1 810	- 1 465	- 810	- 823	- 1 272	- 3 156	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	- 1,8	- 1,4	- 1,1	- 0,6	- 0,6	...	...	...	...
Totgeborene ³	Anzahl	31	35	33	45	37	37	36	...	...
Wanderungen ²										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	52075	30543	30735	36029	36667	45088	42290	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	37899	22596	22698	25800	24786	31199	29339	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33546	23901	26348	31096	34394	32078	28800	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	20878	16457	18845	21719	22647	20575	17504	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	14176	7947	8037	10229	11881	13889	12951	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	12668	7444	7503	9377	11747	11503	11296	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	18529	6642	4387	4933	2273	13010	13490	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	58907	44197	42372	47957	54196	55272	49026	...	...
Arbeitsmarkt ⁶										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 925	.	5 960	.	.	...	.	.	...
Frauen	1 000	2 724	.	2 748	.	.	...	.	.	...
Ausländer ⁷	1 000	1 082	.	1 129	.	.	...	.	.	...
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 721	.	1 766	.	.	...	.	.	...
darunter Frauen	1 000	1 359	.	1 386	.	.	...	.	.	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	35	.	35	.	.	...	.	.	...
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 843	.	1 839	.	.	...	.	.	...
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 491	.	1 492	.	.	...	.	.	...
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 407	.	1 404	.	.	...	.	.	...
F Baugewerbe	1 000	352	.	347	.	.	...	.	.	...
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	4 047	.	4 086	.	.	...	.	.	...
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 264	.	1 269	.	.	...	.	.	...
J Information und Kommunikation	1 000	273	.	276	.	.	...	.	.	...
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	177	.	179	.	.	...	.	.	...
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	41	.	41	.	.	...	.	.	...
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	801	.	798	.	.	...	.	.	...
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 307	.	1 338	.	.	...	.	.	...
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	184	.	185	.	.	...	.	.	...

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.
3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.
7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

ZAHLENSPIEGEL

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahresmonat	2024							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Arbeitslose	1 000		269,8	271,1	279,3	299,7	293,5	286,6	285,5	293,2
darunter Frauen	1 000	119,9	123,6	124,3	128,6	140,1	137,6	133,1	131,6	132,1
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	3,8	3,7	3,7	3,8
Frauen	%	3,3	3,4	3,4	3,5	3,8	3,8	3,7	3,6	3,6
Männer	%	3,5	3,6	3,6	3,7	3,9	3,8	3,7	3,8	3,9
Ausländer ²	%	8,5	8,1	8,2	8,3	9,0	8,9	8,7	8,6	8,9
Jugendliche	%	2,7	2,8	2,8	3,3	4,2	3,7	3,3	3,1	3,2
Kurzarbeiter	1 000	65,7	33,1	42,4	44,7	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	140,3	134,8	133,0	133,3	132,3	131,0	127,2	123,0	119,8

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	133,0	134,6	135,2	138,3	146,7	141,8	139,2	142,3	152,1
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	128,3	129,9	130,4	133,3	141,0	136,3	133,9	137,2	146,9
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	253,3	291,8	289,2	289,9	298,4	310,6	305,0	305,1	306,9

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	...	...	...	...	...	...	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	...	...	...	...	...	...	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Landessteuern	Mill. Euro	325,8	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	118,7	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen des Landes

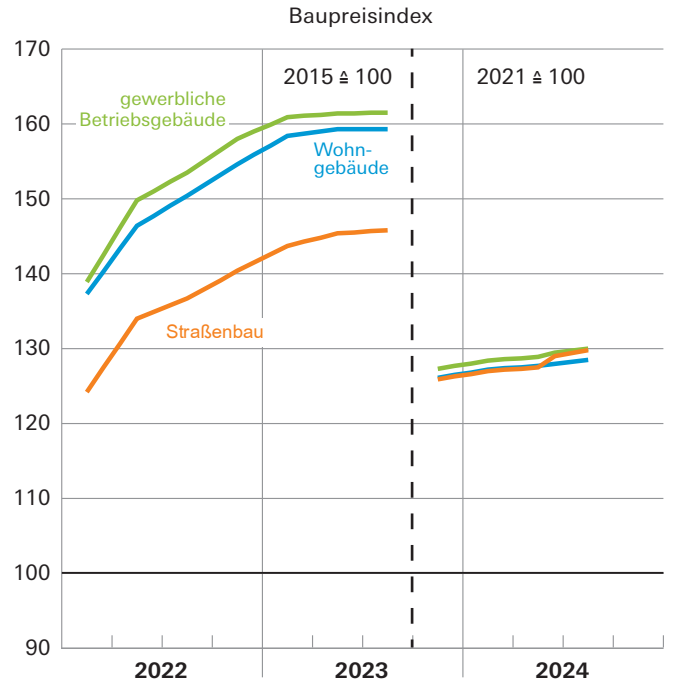
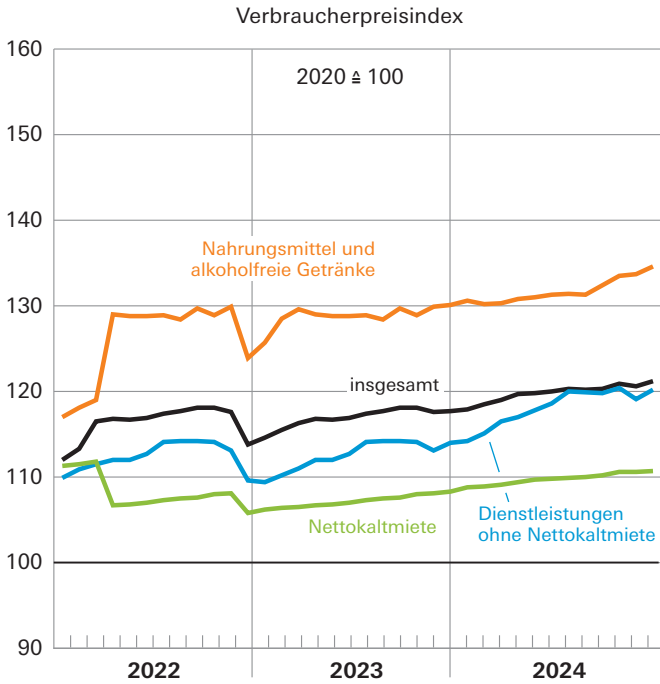
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	162,0	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7, 8, 9}

darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...
Gewerbsteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	.	...	.	...	.	.	.	...

- 1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
- 2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
- 3 Ohne geförderte Stellen.
- 4 Daten nach Revision.
- 5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
- 6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
- 7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
- 8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
- 9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
- 10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
- 13 Einschließlich Zinsabschlag.
- 14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

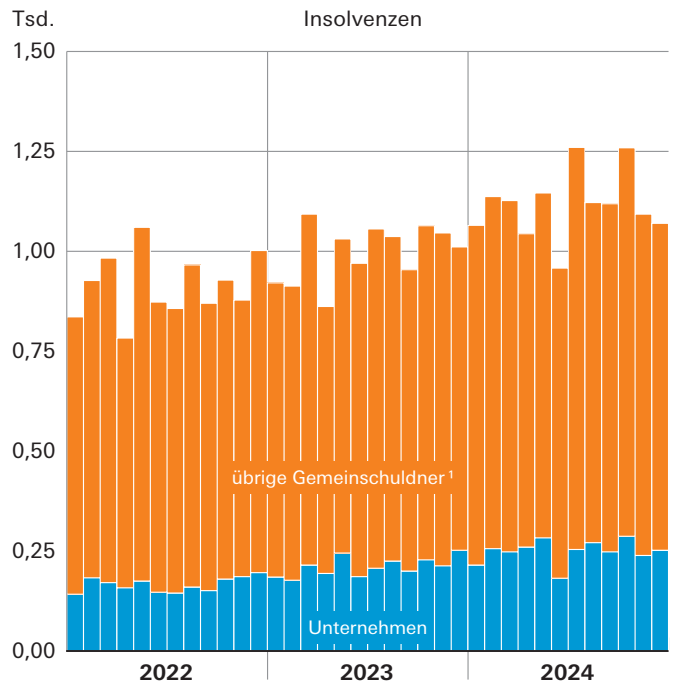
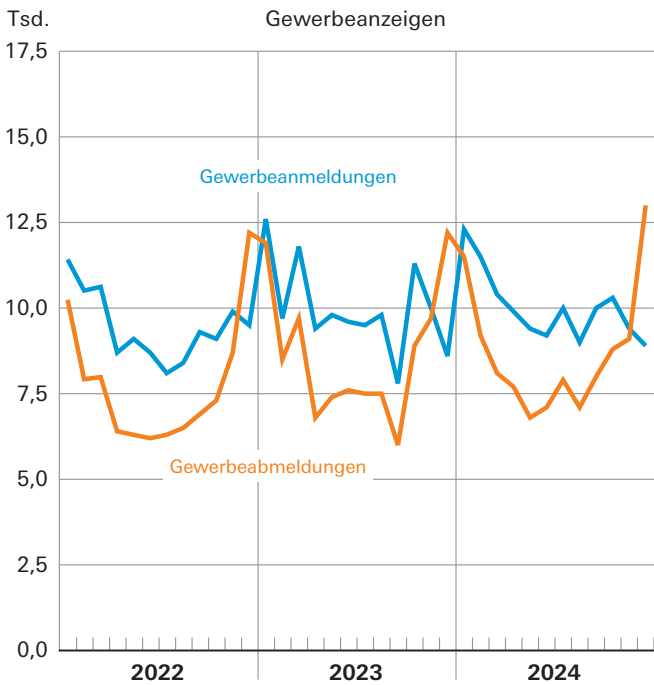
Preise



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>

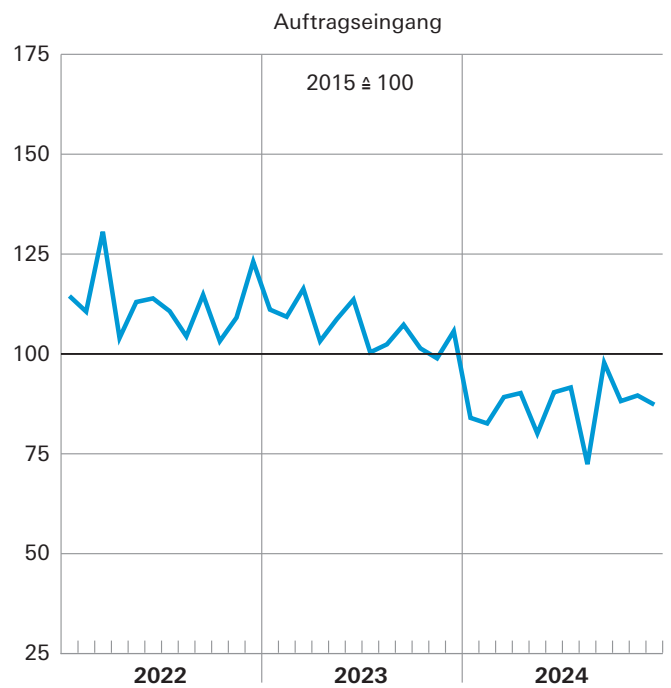
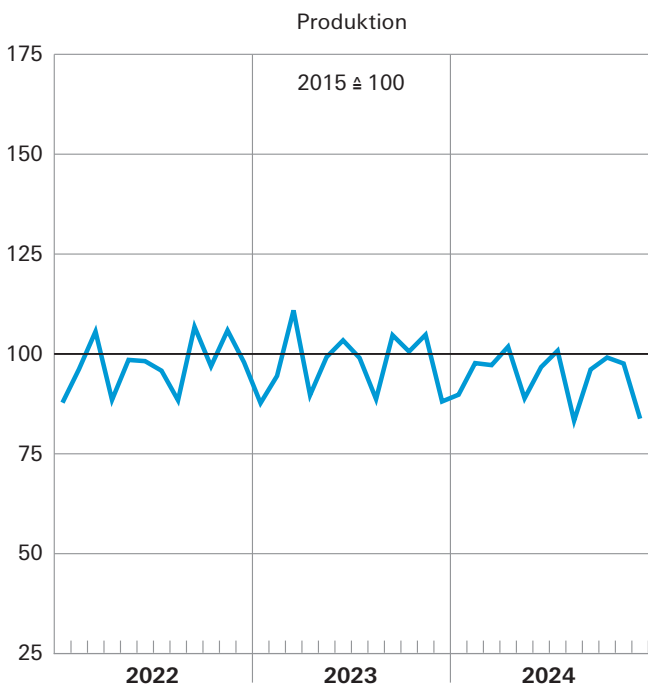
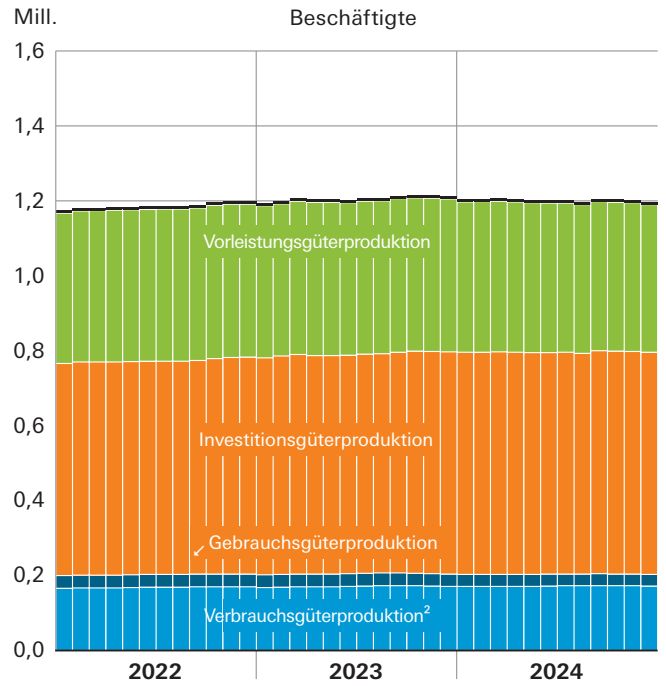
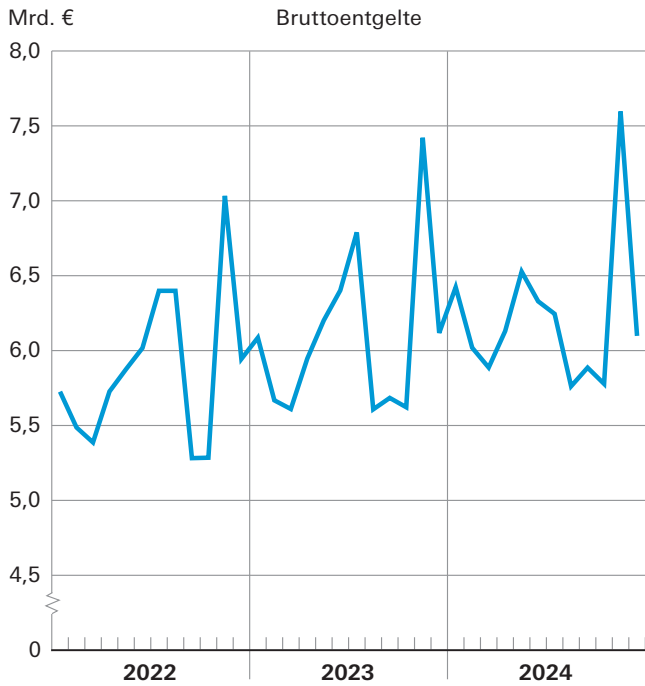


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

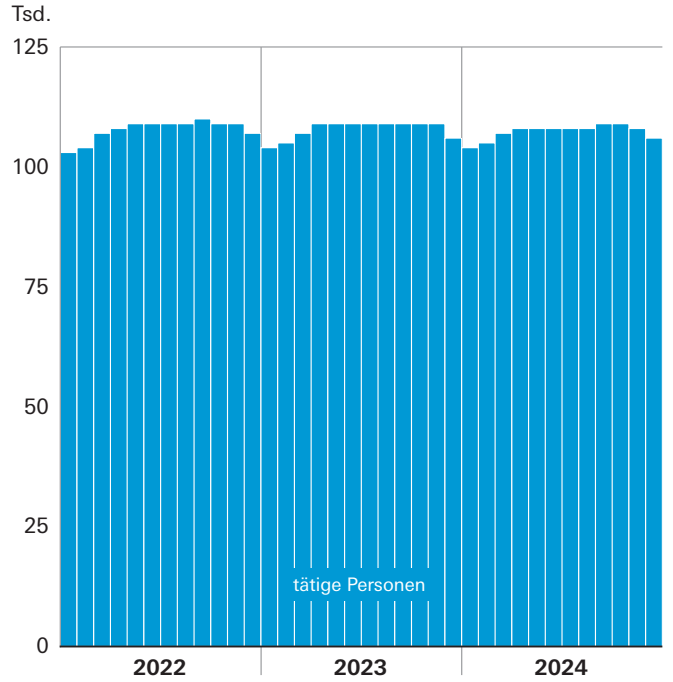
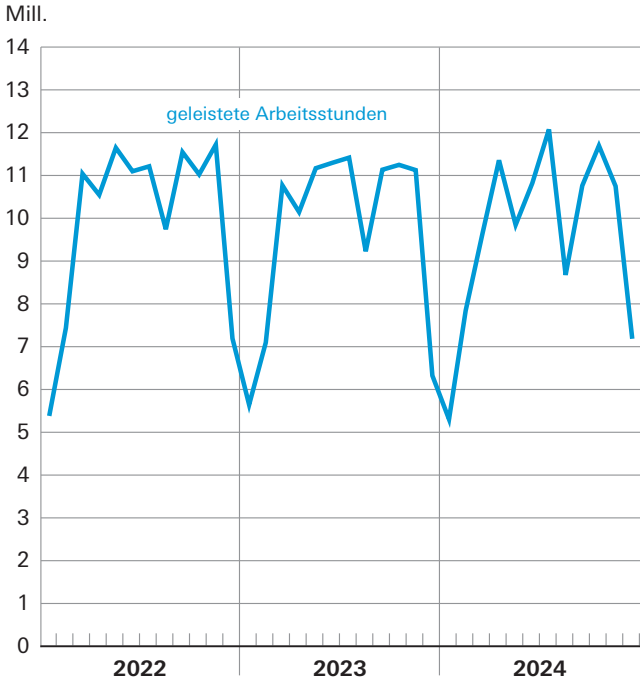
Verarbeitendes Gewerbe¹



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

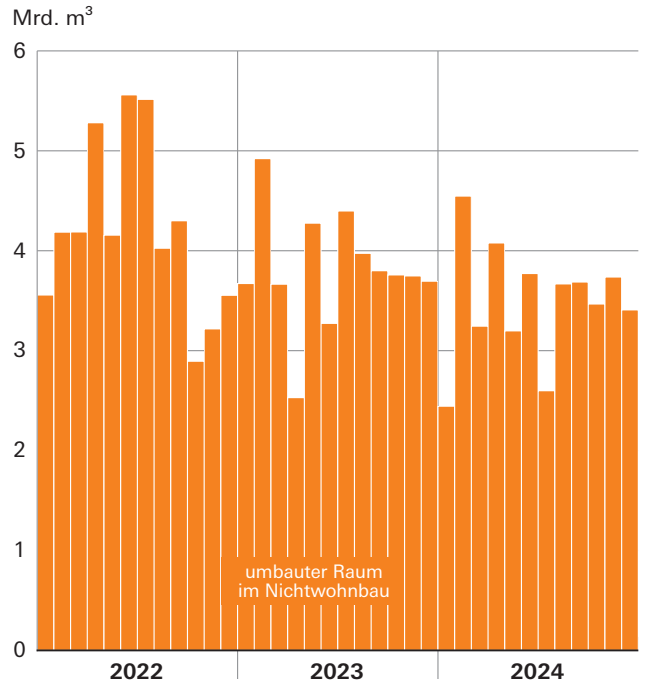
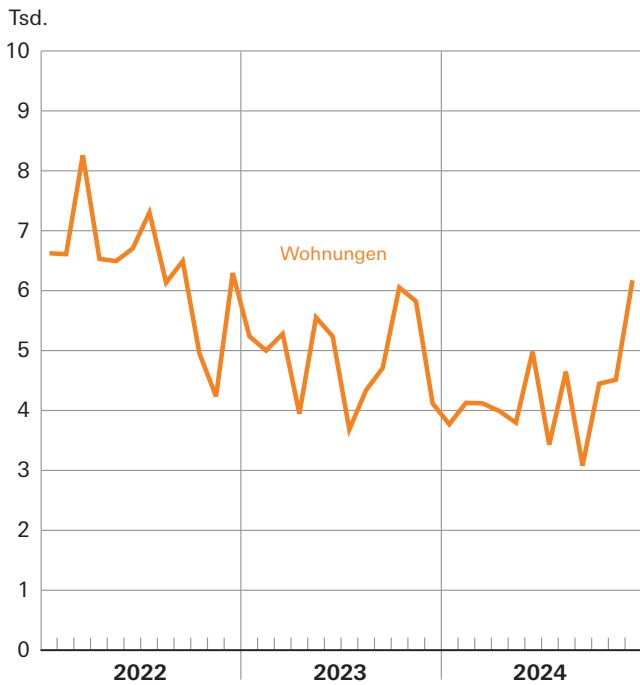
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

Bauhauptgewerbe



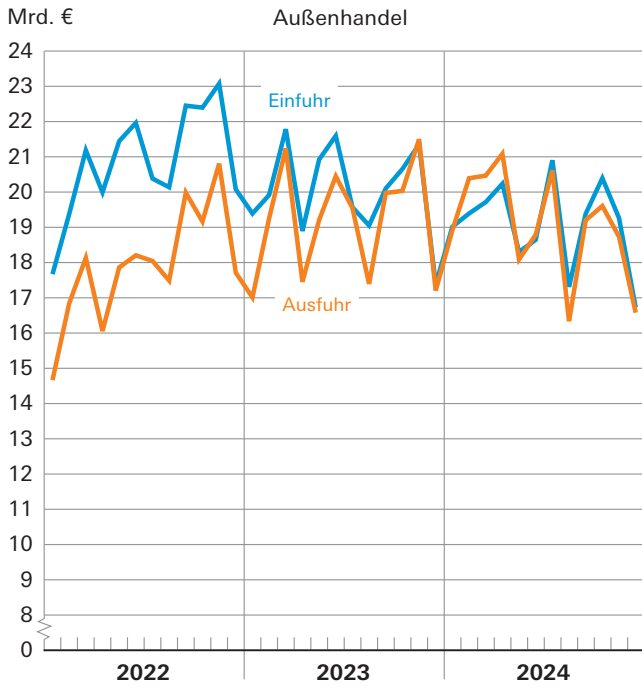
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

Baugenehmigungen

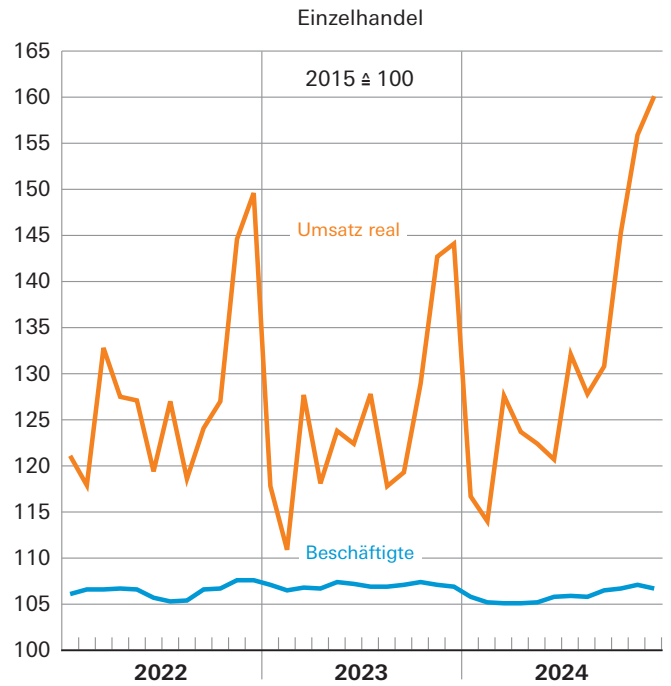


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

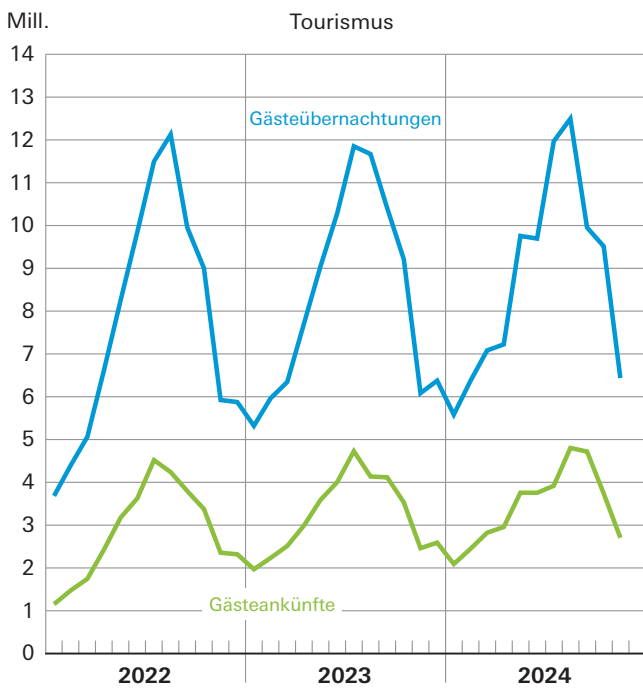
Handel und Gastgewerbe



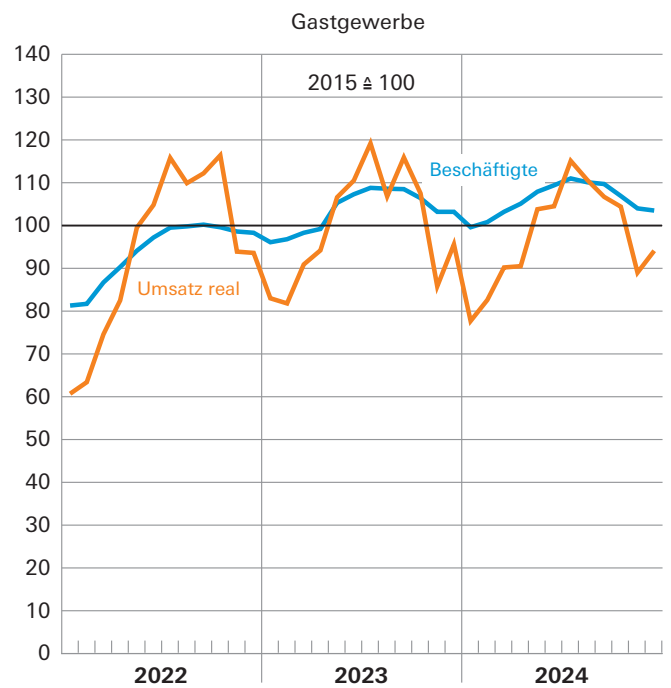
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

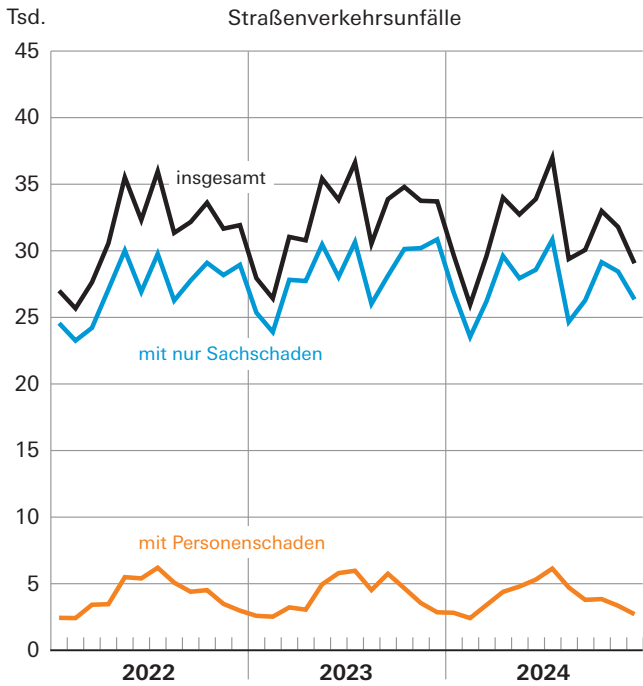


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

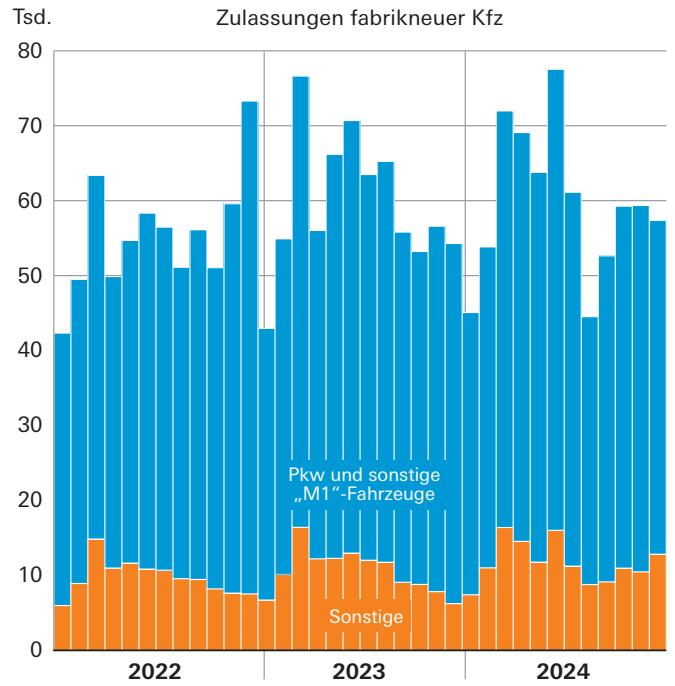


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

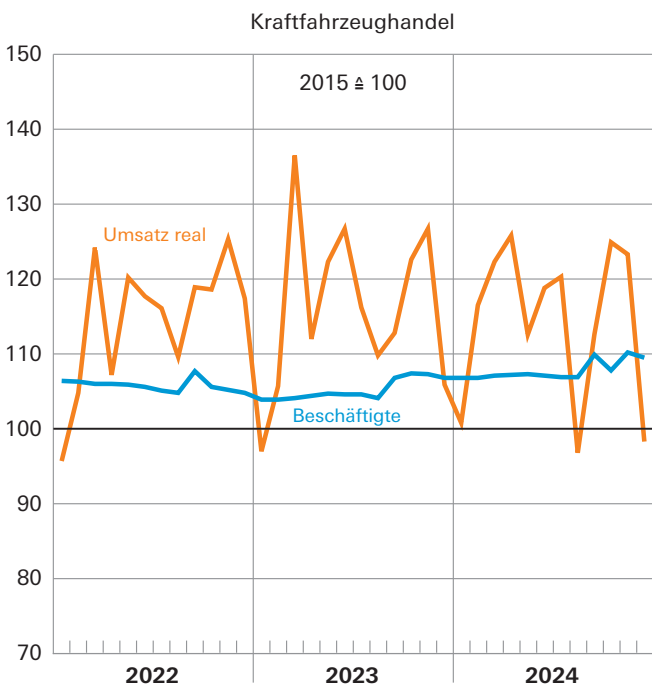
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

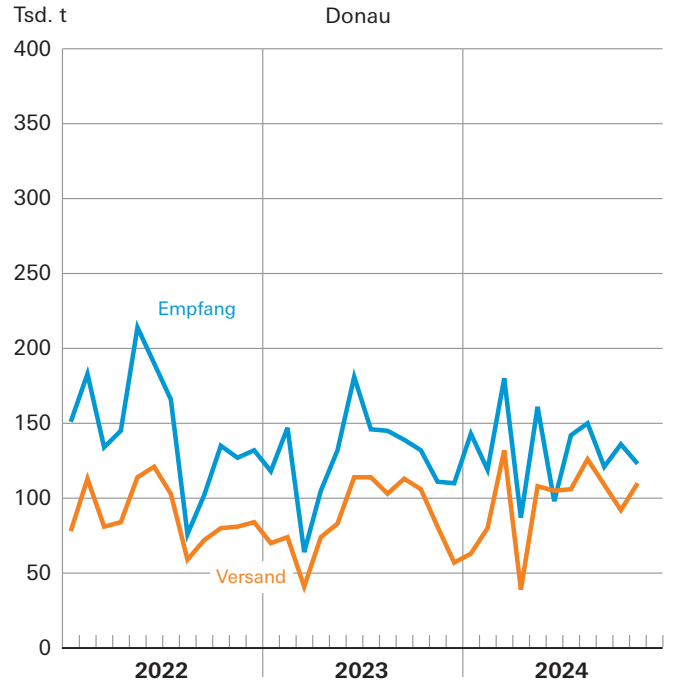
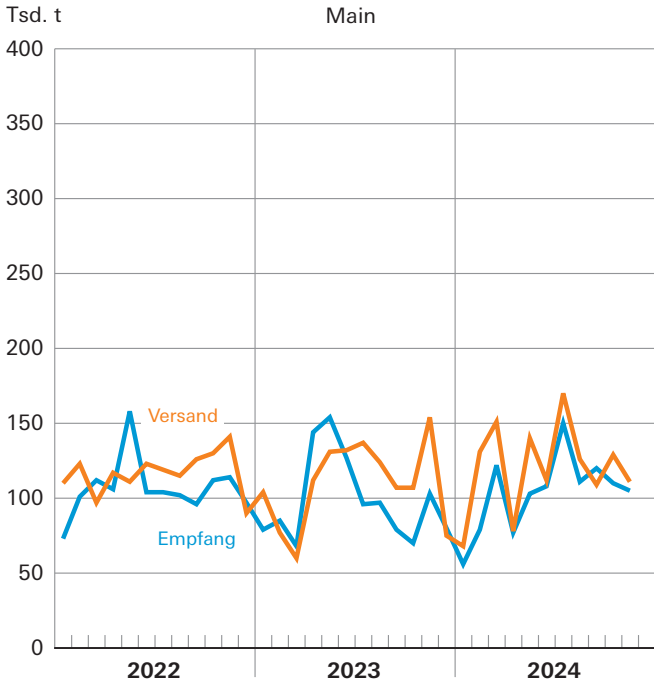


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>

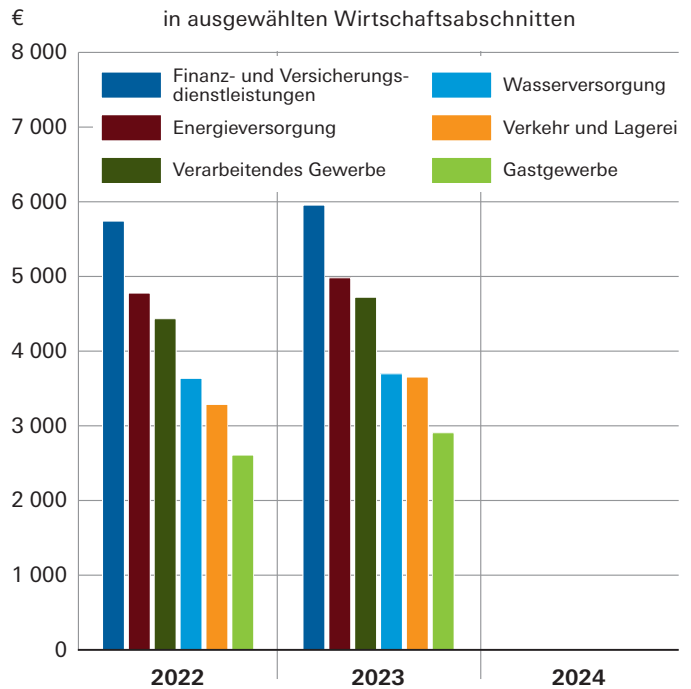
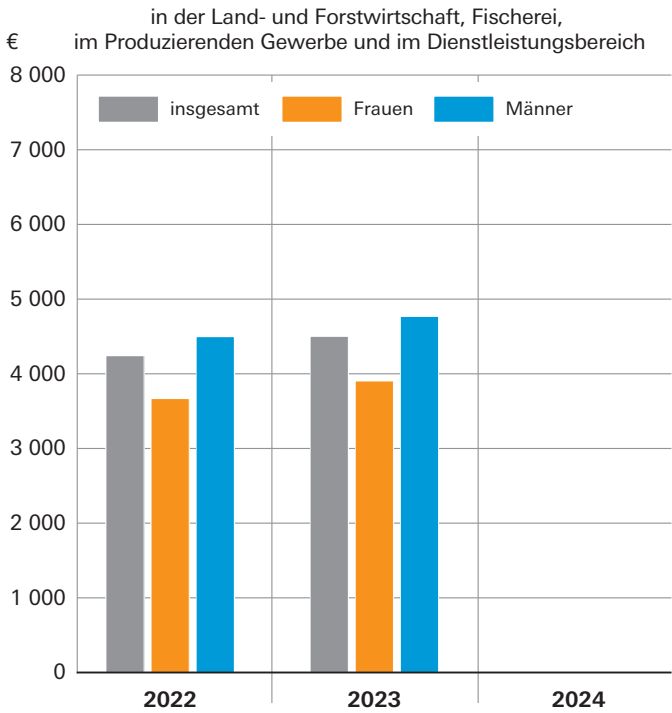


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



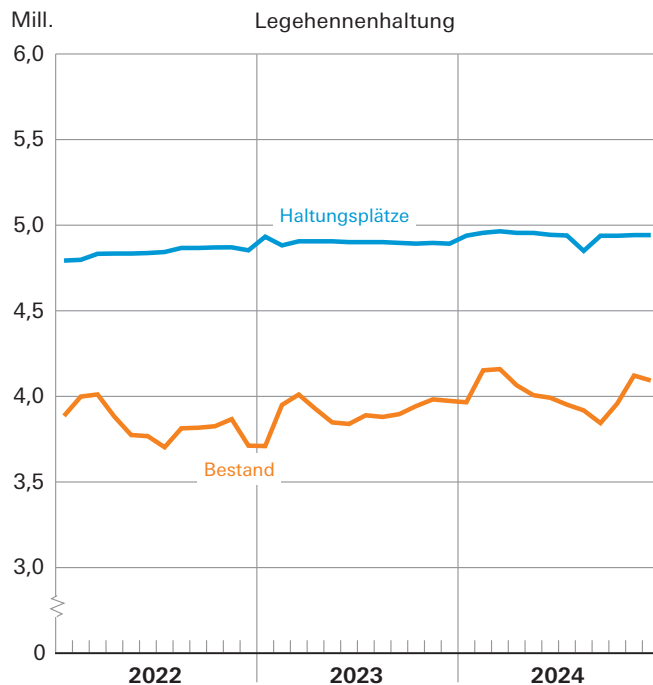
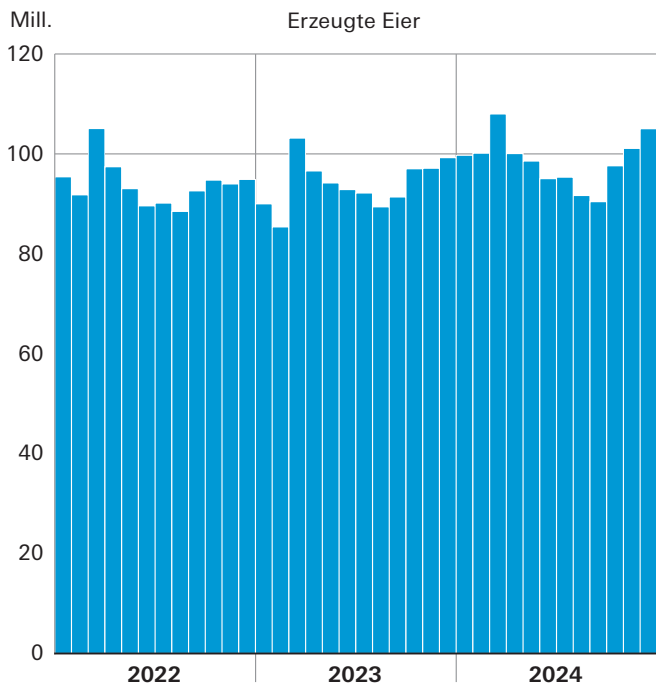
Bruttomonatsverdienste¹ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



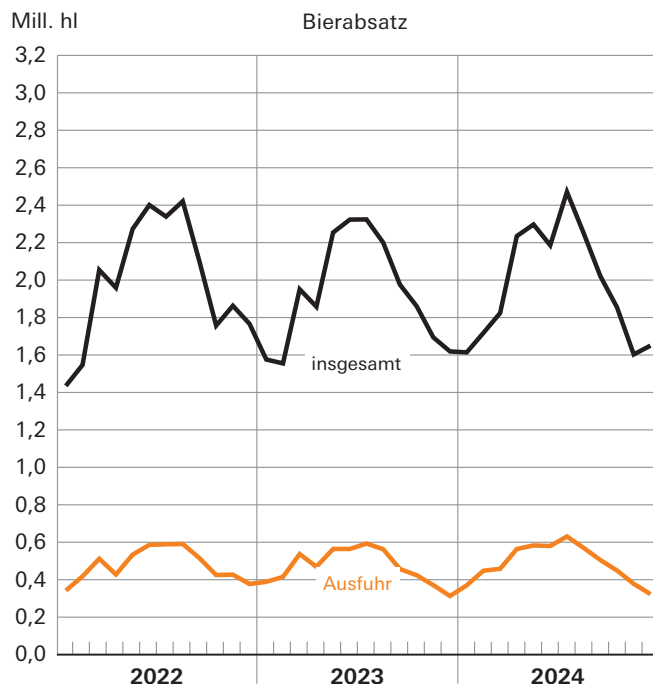
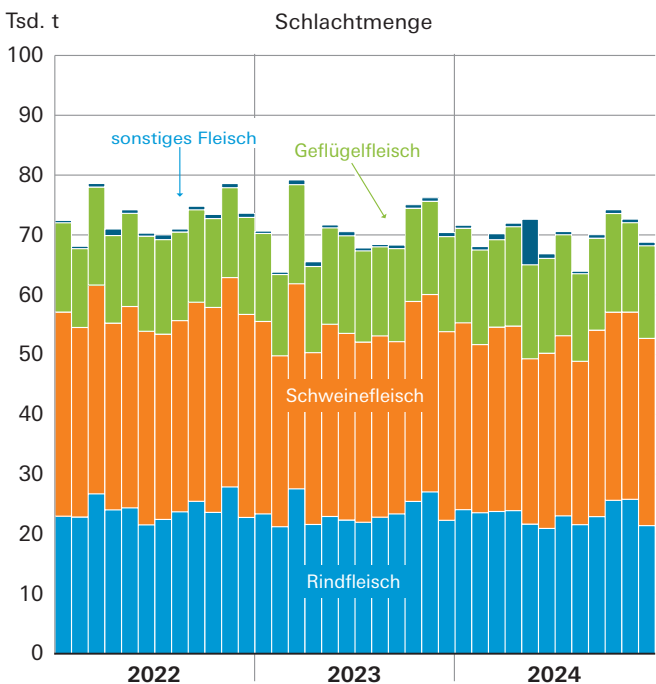
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: <http://q.bayern.de/verdienste>

¹ Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>

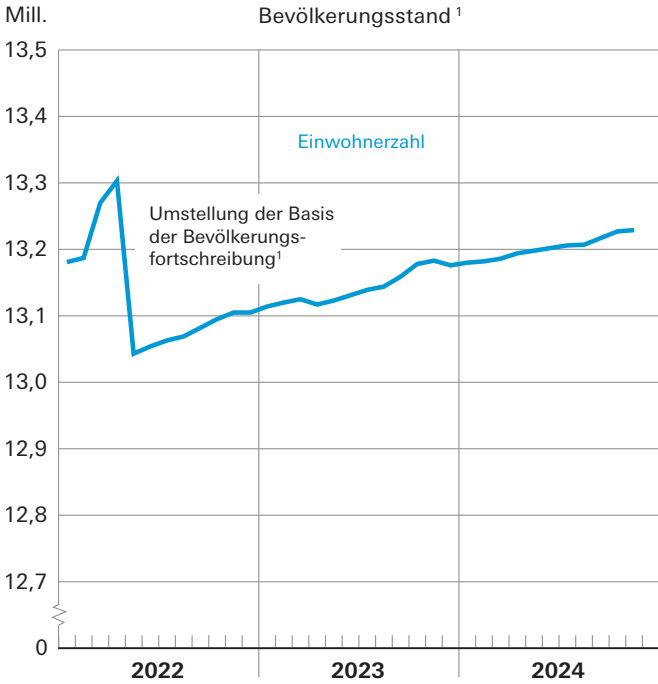


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>

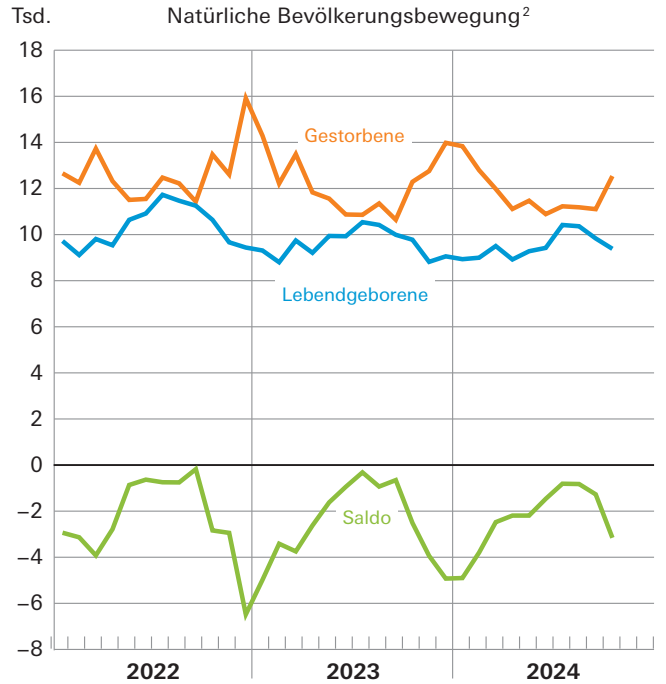


Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

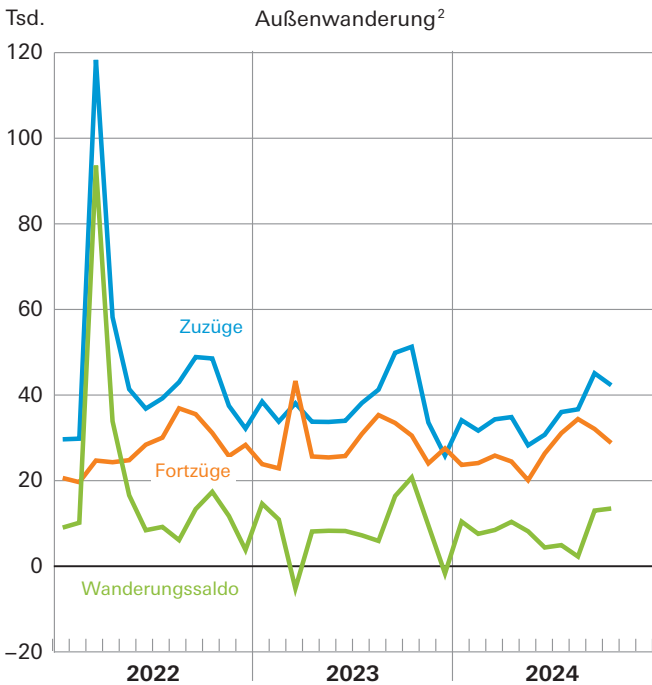
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>

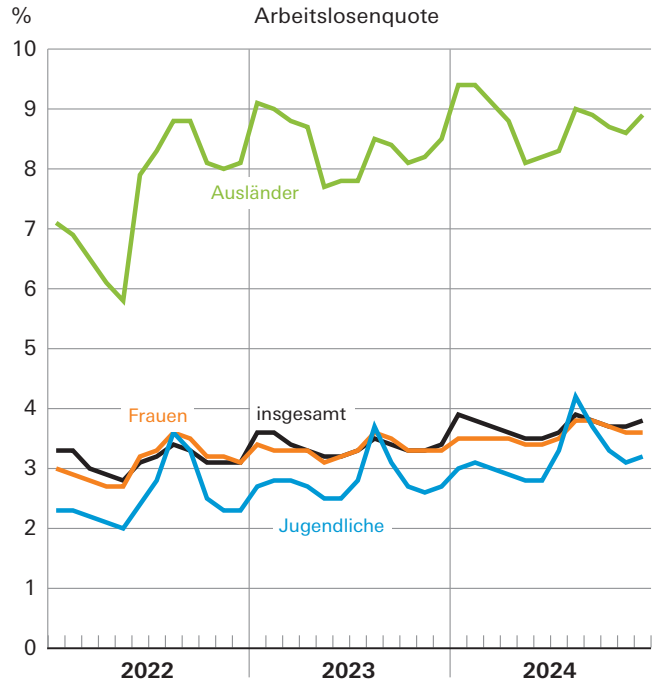
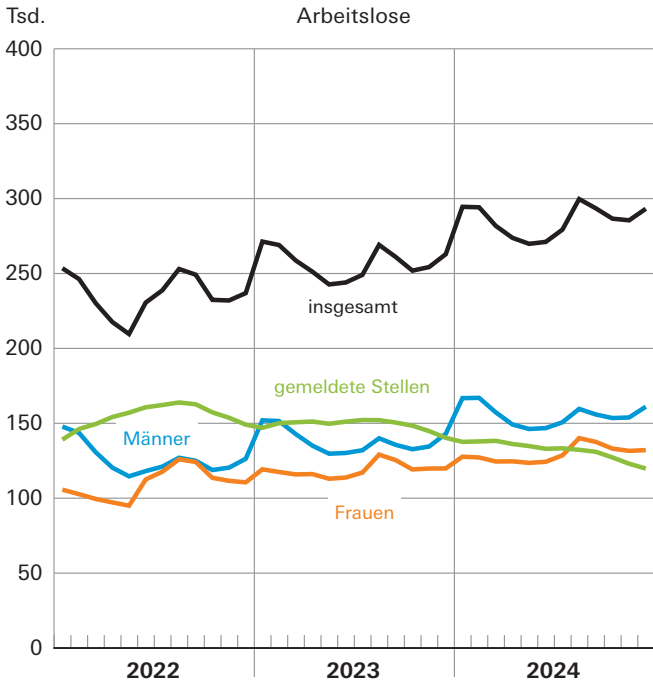


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

1 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung bis 30.04.2022: Stichtag des Zensus 2011. Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 31.05.2022: Stichtag des Zensus 2022.

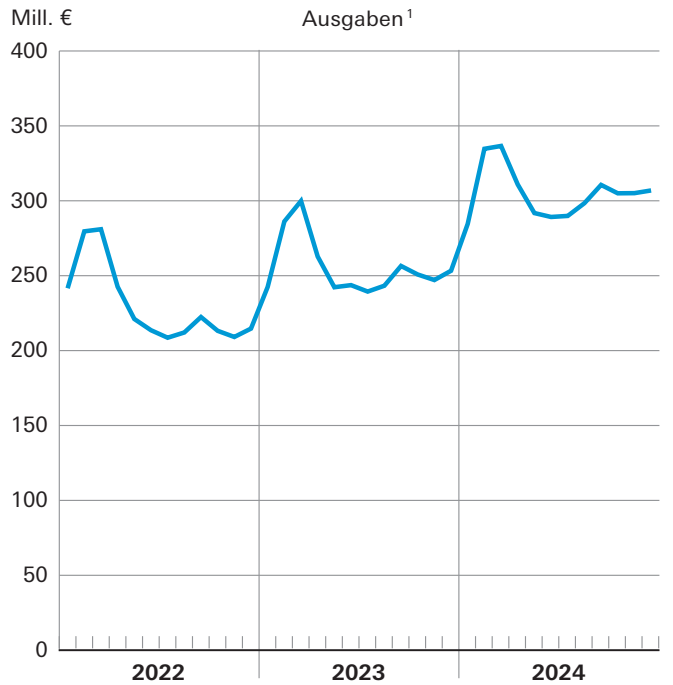
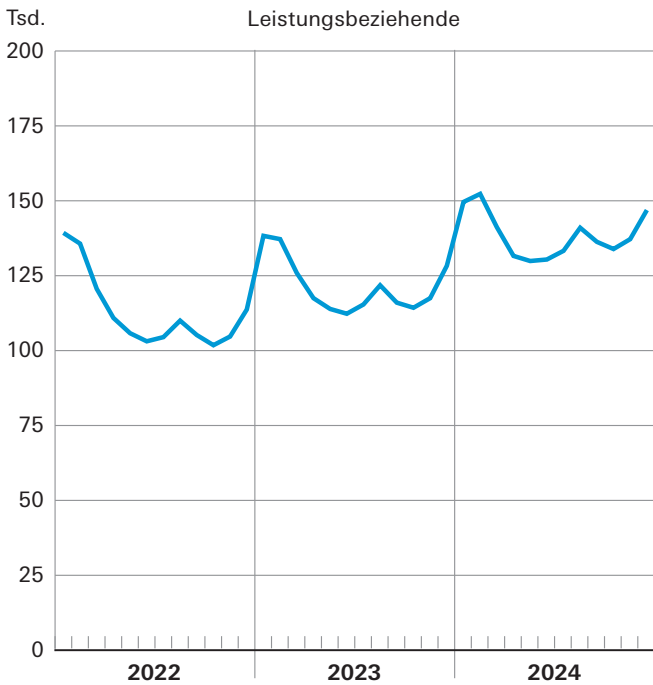
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monats-

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



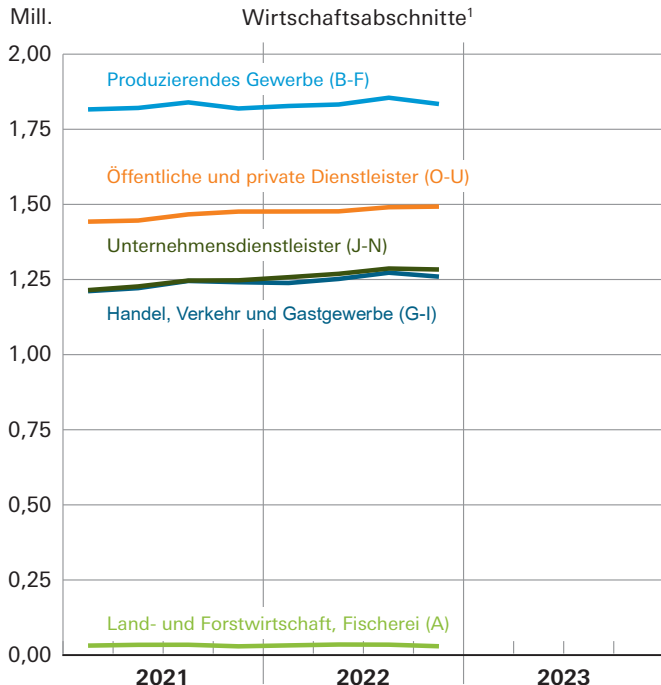
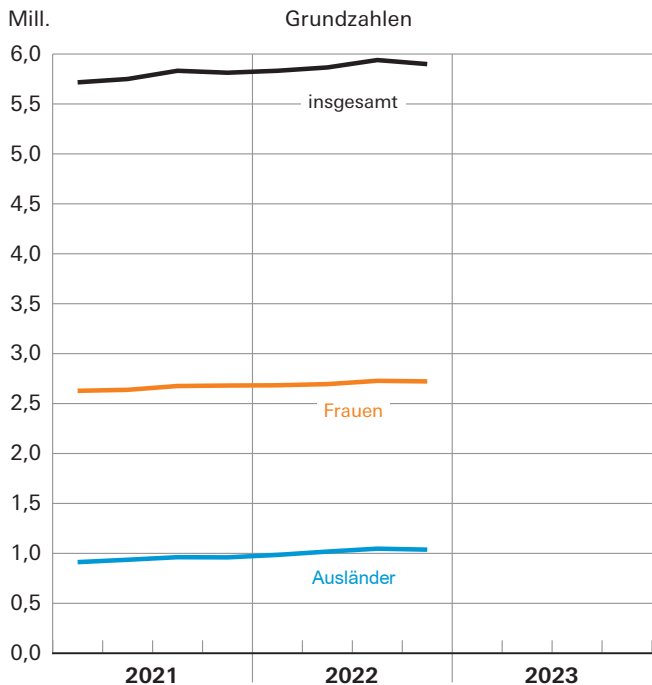
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



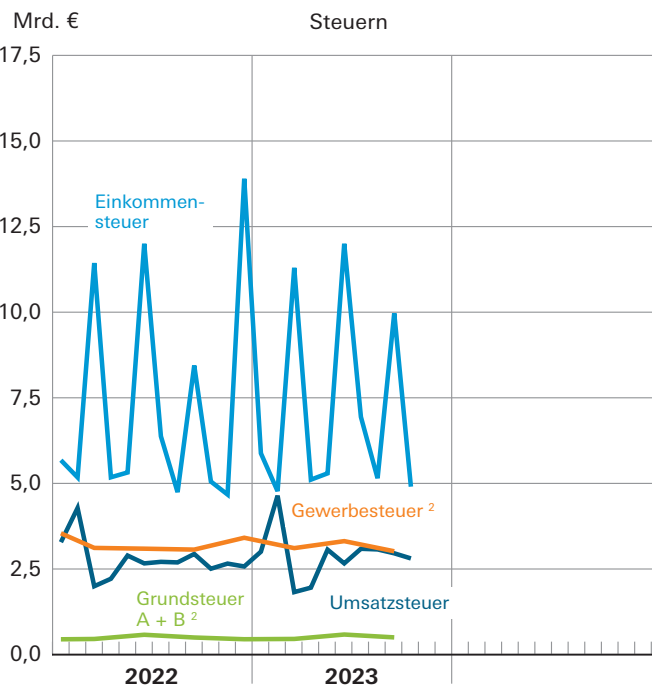
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.



**STATISTIK-
TAGE**
2025
BAMBERG | FÜRTH

StatistikTage Bamberg | Fürth 2025

DIMENSIONEN DER NACHHALTIGKEIT

Möglichkeiten und Grenzen der Messung in Forschung und Statistik

Das Bayerische Landesamt für Statistik, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und die Julius-Maximilians-Universität Würzburg organisieren im Rahmen des Statistik Netzwerk Bayern vom **24. bis 25. Juli 2025** die **13. STATISTIK-TAGE BAMBERG|FÜRTH**. Die Veranstaltung findet im Gebäude des Bayerischen Landesamts für Statistik **in Fürth** statt und widmet sich in diesem Jahr dem Thema „Dimensionen der Nachhaltigkeit“. Der Fokus wird dabei auf der Messung der Nachhaltigkeitsindikatoren in Statistik und Forschung liegen.

Es handelt sich um eine reine Präsenzveranstaltung. Ziel der Veranstaltungsreihe ist die Stärkung des Austauschs zwischen amtlicher Statistik, Wissenschaft und weiteren Nutzergruppen amtlicher Daten.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist voraussichtlich ab Anfang April 2025 möglich. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie unter: www.statistiknetzwerk.bayern.de

NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung

- Sterbefallmonitoring in Bayern von Januar 2016 bis November 2024

Rechtspflege

- Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2023

Viehwirtschaft

- Viehbestände in Bayern 2024
Viehzählung im Mai

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2024

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2024 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2024 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Basisjahr 2021)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2024 Basisjahr 2021
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2023 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2024

Handwerk

- Handwerk in Bayern 2022
Ergebnisse der Registerauswertung

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2024

Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2024
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und im Großhandel im Oktober 2024
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2024
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2024

Tourismus, Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im November 2024
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2024

Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2024

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2024
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Dezember 2024

Finanzen und Vermögen privater Haushalte

- Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2022



Alle Veröffentlichungen sind
im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

– nichts vorhanden oder keine Veränderung

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an

x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

▲ entspricht

321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF - UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

* Betriebe in Bayern leisten 2024 – und dies recht konstant seit zehn Jahren – 18,5% des bundesweiten Arbeitsvolumens im Bauhauptgewerbe.

